

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926**

9.10.1926 (No. 319)

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung  
mit  
Industrie- und Handelszeitung  
Gegr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1803

Bezugspreis: monatlich M. 2.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 2.25. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.50 ausb. Zustellgeld. Im Falle höherer Gebote hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsbeginn angenommen. Einziges Verkaufspreis: 10 Pf., Sonntag 15 Pf. Anzeigenpreis: die 9-spaltige Normzeile über deren Raum 25 Pf., auswärts 33 Pf., Restzeile M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Beleghe und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preis. Bei Überholung Arbeit nach Tarif, bei Nichterhalten der Zeitung, bei gerichtlichem Beitreibung und bei Kosten außer Kraft tritt. Beleggen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptredakteur: Dr. v. Laer. Verantwortlich für Politik: Frh. v. Harb; für den Nachrichten: Hans Bog; für den Handel: Heinz Appel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jahn; für Musik: Anton Rudolph; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. E. Zimmermann; für Literatur: Dr. Schreyer; familiär in Karlsruhe, Druck u. Verlag: G. J. Müller, Karlsruhe, Allee 1. Berliner Redaktion: Dr. Dr. Jäger, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telefon Amt Steglitz 1119. Für unerlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Allee 1. Fernsprechanlagen: Nr. 18, 19, 20, 21, 207, 1923, polizeifreie Karlsruhe Nr. 9547.

## Das Rücktrittsgesuch Seeckts genehmigt.

### Die amtliche Mitteilung.

WTB. Berlin, 8. Okt.

Der Reichspräsident hat das Rücktrittsgesuch des Generalobersten v. Seeckt unter Würdigung seiner Anerkennung der von dem General in Krieg und Frieden dem Vaterlande geleisteten, hervorragenden Dienste genehmigt.

Der Reichspräsident hat den Generalobersten von Seeckt heute erneut empfangen und ihm seine Anerkennung und seinen Dank persönlich zum Ausdruck gebracht.

### Handschreiben des Reichspräsidenten an Seeckt.

WTB. Berlin, 8. Okt.

Der Reichspräsident hat am 8. Oktober Generalobersten von Seeckt in Genehmigung seines Abschiedsgesuches folgendes Handschreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Generaloberst! Ihrem Antrag um Entlassung aus dem Heeresdienst habe ich mit der anliegenden Urkunde entsprochen.

Ich sehe Sie mit großem Bedauern aus dem Heere scheiden und es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen in dieser Stunde, im Namen des Reiches und in meinem eigenen Namen von Herzen zu danken für alles, was Sie im Kriege und im Frieden für das Heer und für unser Vaterland getan haben. Ihr Name ist mit zahlreichen Ruhmesblättern unseres Heeres im Weltkriege verbunden und wird in der Kriegsgeschichte unvergänglich weiterleben.

Ebenso hoch aber steht die stille und verantwortungsvolle Arbeit, in der Sie in der harten Nachkriegszeit die neue Reichswehr aufgebaut und ausgebildet haben, und ebenso groß sind die Verdienste, die Sie in den hinter uns liegenden Jahren schwerer Erschütterungen des Reiches um die Erhaltung der Ordnung und der Autorität des Staates erworben haben. Alles dieses wird Ihnen unvergessen bleiben.

Ich hoffe zuversichtlich, daß Ihr vielseitiges Wissen und Können, Ihre Tapferkeit und Ihre Erfahrung auch künftig unserem Vaterlande dienlich sind, und bin in dieser Erwartung mit kameradschaftlichen Grüßen

Ihr ergebener  
(gez.) von Hindenburg.“

### Nach Seeckts Verabschiedung.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“)

Dr. R. J. Berlin, 8. Okt.

Nachdem der Reichspräsident das Abschiedsgesuch des General v. Seeckt genehmigt hat, beginnen die Kombinationen über den Nachfolger Seeckts mit verstärkter Heftigkeit. Die Namen Vossberg und Reinhardt treten neuerdings in den Hintergrund, während die Generale Ewe und Haffe am meisten genannt werden. Es ist nicht anzunehmen, daß der Reichspräsident die Entscheidung über diese wichtige Frage übers Anie brechen wird, da bei der Bedeutung des Postens der Chef der Heeresleitung sich auch mit den Regierungen der Länder über die Auswahl des Nachfolgers in Verbindung setzen wird.

Was die politische Bedeutung der ganzen Angelegenheit anbelangt, so fällt neben der unvorhergesehenen Freude, die die Pariser Presse über die Abdankung des gefürchteten Generalobersten von Seeckt an den Tag legt, allgemein das Ungestüm auf, mit dem die Presse der radikalen Linken in Deutschland den Reichspräsidenten geißelt und heute im Sinne der Verabschiedung Seeckts zu drängen sucht. Man kann sich der sehr begründeten Annahme nicht erwehren, daß die politischen Kreise dieser Blätter, die ja auch die sich belagerte Münchinger Affäre aufbauschen und tendenziös ausschalten und dadurch den Schneeball zur Lawine werden lassen, die Hoffnung haben, daß mit der Enttarnung Seeckts für sie ein Schritt vorwärts getan wäre, zur Schwächung des Wehrgedankens und zur Untergrabung der innerpolitischen Neutralität der Reichswehr. Nachdem Hindenburg sich zu dem Entschluß durchgerungen hat, das Abschiedsgesuch Seeckts zu genehmigen, steht er vor der neuen schweren Entscheidung, den Nachfolger des ersten

Chefs der Heeresleitung zu bestimmen. Es ist sicher, daß seine Wahl auf einen Mann fällt, der die Hoffnungen der deutschen und der französischen Feinde Seeckts zuspanden werden läßt. Denn in der Reichswehr, die Seeckt geschaffen hat, gibt es keine Generale, die Abenteuer oder Schwächlinge genug wären, um den Verbürgen oder Drohungen politischer Cliquen zu erliegen.

In diesem Zusammenhang sei noch folgendes festgestellt: In einigen Blättern sind Nachrichten veröffentlicht worden, die von angeblichen Aktionen der Reichswehr zugunsten des Generals von Seeckt zu berichten wissen. Es wird behauptet, das Zentrum dieser Bewegung sei in Hannover. Von zutändiger Seite werden alle diese Meldungen als phantastische Erfindungen bezeichnet. Es wird ganz allgemein anerkannt, daß es dem General von Seeckt gelungen ist, eine wohlwollende Reichswehr zu schaffen. Man legt sich also selbst in Widerspruch zu dieser Tatsache, wenn man behauptet, die Reichswehr könne eines derartigen Verhaltens in dem Augenblicke fähig sein, in dem General von Seeckt sein Abschiedsgesuch einreicht.

### Ein neuer Entwaffnungsfeldzug gegen Deutschland.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“)

S. Paris, 8. Okt.

Die französische Regierung und die Presse scheinen den Zwischenfall v. Seeckt als willkommenen Anlaß zu nehmen, eine neue Entwaffnungskampagne gegen Deutschland zu eröffnen. Der Artikel des heutigen halbhoftägigen „Temps“ und die Meldung des „Temps“ von heute abend über den Stand der Entwaffnung Deutschlands geben jedenfalls allen Grund zu dieser Annahme. In beiden Zeitungen wird unterstrichen, daß die Teilnahme des Kronprinzenjohannes an den deutschen Manövern eine Einstellung auf kurze Zeit bedeute und daher eine „flagrante Verletzung des Versailler Vertrages“ sei, da in den Artikeln 174 u. 175 die Verpflichtung der Mannschaft auf 12 Jahre und die der Offiziere auf 25 Jahre ausdrücklich vorgezeichnet sei. Der Fall des Kronprinzenjohannes solle also die Frage der Zeitfreiwilligen wieder auf, die schon des öfteren von der Vorkriegs-Konferenz behandelt worden sei, allerdings immer ohne Erfolg, da sämtliche dahingehende Bemühungen an dem Widerstand des Generals von Seeckt scheiterten.

In ihrer nächsten Sitzung, so bemerkt der „Temps“ wird die Vorkriegskonferenz die Prüfung derjenigen Fragen bezüglich der Entwaffnung Deutschlands wieder aufnehmen, die trotz wiederholter Vorstellungen seitens der deutschen Regierung noch nicht befriedigend geregelt wären. Es handelt sich um folgende Punkte: Beseitigung des großen Generalstabes, die Frage der illegalen Verbände, die Frage der Zeitfreiwilligen, die Ausfuhr und Fabrikation von Kriegsmaterial, die Verankerung verschiedener militärischer Gebäude, die Effektivebestände, Kasernierung und Entmilitarisierung der Polizei, die Festung Königsberg und endlich die „geheimen militärischen Bünde“.

Man kann sich also in Deutschland wieder einmal auf eine Reihe von Noten gefaßt machen, natürlich ganz im Sinne einer deutsch-französischen Annäherung!

### Der Auswärtige Ausschuss und die Gernersheimer Bluttat.

VDZ. Berlin, 8. Okt.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat heute mittig wieder zu einer Sitzung zusammen, in der die Zwischenfälle in Gernersheim im Zusammenhang mit den übrigen Zwischenfällen der jüngsten Zeit im besetzten Gebiete behandelt wurden. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, gab eine ausführliche Darstellung von Vorgehensweise und Tatbestand der Fälle in Gernersheim.

Nach längerer Aussprache, an der sich Vertreter aller anwesenden Fraktionen beteiligten, stellte der Vorsitzende fest, daß der Ausschuss mit Ausnahme der kommunistischen Mitglieder in Uebereinstimmung mit dem Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, der Auffassung sei, daß die vorliegenden tiefbedauerlichen Zwischenfälle von deutscher Seite mit aller Beschleunigung und unter nachdrücklicher Wahrung der deutschen Interessen geklärt und weiter verfolgt werden müssen und

daß die sich immer mehr häufenden Fälle in ihrer Gesamtheit nur als drastischer Beweis für die Unmöglichkeit einer weiteren Fortdauer der Besetzung zu werten seien.

### Der Reichsjustizminister über die Strafrechtsreform.

: Berlin, 8. Okt.

Gestern haben die Beratungen der Ausschüsse des Reichsrates über den Entwurf eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches begonnen. Reichsjustizminister Dr. Bell, der die Eröffnungsrede selbst leitete, hat dabei Gelegenheit genommen, die Pläne der Reichsregierung für den weiteren Gang der Strafrechtsreform darzulegen. Seinen Ausführungen liegen folgende Gedanken zugrunde: Es handelt sich nicht darum, einzelnen Mängeln des geltenden Strafgesetzbuches abzuhelfen; das Ziel ist vielmehr, ein den Fortschritten der Wissenschaft und den modernen kulturellen Anschauungen entsprechendes von Grund auf neues Strafgesetzbuch zu schaffen. Zugleich soll der Strafvollzug, über den das geltende Strafgesetzbuch nur einige dürftige Vorschriften enthält, reichsgefeslich geregelt und so als eines der wichtigsten Gebiete des Strafrechts in Deutschland herbeigeführt werden. Das Reichsjustizministerium habe gemeinsam mit den beiden Richterakademien des Reichsrates die vorliegenden Anträge geprüft und den Ausschüssen weitere Anträge unterbreitet, welche die Grundlage der Beratungen bilden. Angestrebt wird, die erste Lesung des Reichsrates noch vor Weihnachten zu beginnen und die zweite Lesung so zu beschleunigen, daß der Entwurf dem Reichstag im nächsten Frühjahr zugeleitet werden kann. Die Arbeit an dem Strafvollzugsrecht ist soweit gefördert worden, daß es unmittelbar im Anschluß an den Strafgesetzbuch beraten werden können. Ferner arbeitet das Reichsjustizministerium an einer Anpassung des Strafprozessrechtes an das neue Strafgesetzbuch.

### Verhärfung des englischen Kohlenstreiks.

Folgeschwere Beschlüsse der Bergarbeiter.

TU. London, 8. Okt.

Die Delegiertenkonferenz der englischen Bergarbeiter hat nach langer Beratung den von Südwales eingebrachten Antrag, die Sicherheitsposten aus den Gruben zurückzuziehen und die Gewerkschaften um ihre Unterstützung sowohl durch Verhinderung der Kohleneinfuhr wie auch durch Erhebung einer besonderen Kopfsteuer zugunsten der Bergarbeiter zu eruchen, mit großer Mehrheit angenommen.

Die Regierung ist der Auffassung, daß die Beschlüsse der Delegiertenkonferenz eine Verleugung des Kohlenkonfliktes um zwei Monate bedeuten. In Uebereinstimmung mit der neuen Entwicklung wird die Regierung besondere Schutzmaßnahmen für die Gruben und für die bereits an der Arbeit befindlichen Bergarbeiter und schließlich für alle Arbeitswilligen treffen. Da die Bergarbeitergewerkschaft etwa 65 Prozent, in einigen Bezirken sogar 80 Prozent der gegenwärtig in den Gruben tätigen Rothandsarbeiter kontrolliert, müßte ihre Zurückziehung zu einem Erlaufen der Gruben führen.

\* WTB. London, 8. Okt.

Die Bergarbeiterkonferenz hat beschlossen, keine unverzügliche Aktion zur Durchführung der gestern gefassten Beschlüsse einzuleiten. Diese sollen vielmehr den einzelnen Distrikten zur Ratifizierung vorgelegt werden.

Die Entscheidung der Bergbauverwaltung über die Zurückziehung ihrer Sicherheitsleute aus den Bergwerken wird am nächsten Donnerstag bekannt werden. Die Konferenz der Vertreter der Bergarbeiter entbot heute den Bergarbeitern von jeder amtlichen Funktion innerhalb der Bergbauverwaltung, weil er für die Wiederaufnahme der Arbeit in Nottinghamshire mitgewirkt hat. Spencer und andere Delegierte von Nottinghamshire, die ebenso handelten wie er, wurden von der Konferenz ausgeschlossen.

### Generaloberst von Seeckt.

Zu seinem Ausscheiden aus dem Reichsdienst.

Der Fall Münchinger, der in den letzten Tagen die Presse des In- und Auslandes beschäftigt hat, hat einen ersten Abschluß gefunden: Generaloberst von Seeckt, der Chef der Heeresleitung, der Organisator der jungen deutschen Reichswehr, hat aus der von ihm zu den bekannten Vorgängen eingenommenen Stellung die Folgerung gezogen und dem Reichspräsidenten um seine Entlassung aus dem Reichsdienst bitten müssen. Der Reichspräsident hat sich nach Lage der Dinge gezwungen gesehen, als Oberbefehlshaber der Wehrmacht dem Gesuch zu entsprechen.

Kleine Ursachen — große Wirkungen!

Was ist geschehen? Im Truppenlager Münchinger, jenem kleinen auf der schwäbischen Alb gelegenen Orte, hat in den vergangenen Wochen das Potsdamer Reichswehrinfanterieregiment Nr. 9, dessen 1. Kompanie die Traditionen des ehemaligen Ersten Garde-Regiments zu Fuß zu wahren hat, im Rahmen der Herbstübungen Gefechtsübungen abgehalten. Auf dem Gelände einer am 1. Oktober 1926 abgehaltene Parade war die 1. Kompanie in der 1. Kompanie dieses Regiments getauft worden. (Die Annahme und Einstellung von Zeitfreiwilligen ist bei uns bekanntlich gesetzlich verboten. Das Verbot wird im übrigen streng beachtet.) Dieser Vorgang ist alsbald nach Bekanntwerden in der gesamten Linkspresse breit getreten und dadurch zu einer hochpolitischen Angelegenheit gemacht worden. Die eingeleiteten Ermittlungen haben, soweit sie bisher bekannt geworden sind, ergeben, daß Generaloberst von Seeckt — der Chef der Heeresleitung hat sich wenigstens dazu bekannt — diese Tätigkeit des Regiments nicht nur gebilligt, sondern sie, einem Wunsch desselben entsprechend, von sich aus angeordnet hat. Die Anordnung ist ohne Wissen des Reichswehrministers Dr. Gehler erfolgt, der von dem ganzen Vorgang erst nachträglich durch die Presse erfuhr. Hier liegt der Schwerpunkt des Falles, der ihn zu einem politischen machte. Hier aber liegt auch ein Verstoß gegen das verfassungsmäßige Verhältnis Gehler-Seeckt, das bisher zwischen diesen beiden Männern bestand. Daß sich der Vorgang so zugetragen, wie er oben geschildert wurde, so bleibt es in der Tat unverkennlich, wie eine solche Verwendung des Kronprinzenjohannes unter den heutigen Verhältnissen und den bestehenden Bestimmungen unbillig war. Es bleibt psychologisch unerklärlich, wie ein in allen Saiteln so sicherer und bewährter Offizier wie Herr von Seeckt seine Zustimmung dazu geben oder gar selbst, noch dazu ohne Wissen des Ministers, die Initiative dazu ergreifen konnte. Wie die Dinge heute liegen, läßt es sich selbstverständlich in keiner Weise rechtfertigen, daß dem Hohenzollernpropheten eine besondere Ausnahme- und Vorzugsstellung eingeräumt wurde.

Eine andere Frage bleibt es dauegen, ob es wirklich nötig war, dieser Angelegenheit den bewährtesten, und zukunftsreichsten Offizier zu opfern. Denn darüber wird ein Zweifel wohl kaum bestehen, daß wir in dem General von Seeckt nicht nur einen Führer von ausermäßen Gradem verlieren, sondern auf seinem Gebiet den Mann, den Mann, an dessen Befähigung die Maulwürfe der Entente seit Jahren arbeiteten und dessen Sturz jetzt — Ironie der Zeitgeschichte — innerpolitischen Gegebenheiten und rein persönlichen Momenten zu verdanken ist.

Durch Anlaß und Entwicklung der Dinge hat der Reichswehrminister Dr. Gehler sich, und soweit es bis jetzt zu übersehen ist, bei dem bisherigen Vertrauensverhältnis der beiden Männer nicht mit Unrecht, persönlich wie als Vorgesetzter und parlamentarischer Vertreter der Reichswehr getroffen gefühlt. Er hat aus der ganzen Frage nicht nur eine Kompetenz-, sondern auch eine Vertrauensfrage gemacht. Dr. Gehler hat von vornherein den Standpunkt vertreten, General von Seeckt habe ihm auf alle Fälle vorher Meldung erstatten und seine Genehmigung einholen müssen. Das ist nicht geschehen und umso bedauerlicher, als bekanntlich Dr. Gehler, der sich bisher bei allen seinen Amtshandlungen größter Sachlichkeit befleißigte, ebenso wie General von Seeckt dauernd der Gewandtheit geschäftlicher Kritik anderer Linksparteien gemein ist. Es ist klar, daß allein dieser Umstand und die Art mit der man von links oft genug die Zuverlässigkeit des Reichswehrministers in Zweifel gezogen und ihn zu einem Schirmherrn der Reaktion, zu einem Spielzeug in der Hand seiner Diszipliner hat stempeln wollen, seit langem eine Atmosphäre erzeugt haben, die jetzt bei der politischen Behandlung des Falles zweifellos mitgespielt hat.

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Der Ansicht, daß dem Reichswehrminister vor der Entscheidung des Volkes Meldung zu erstatten gewesen wäre, gab denn auch der Öffentlichkeit von Dr. Weiser inspirierte demokratische Zeitungsdieneit Ausdruck, indem er u. a. schrieb:

Diese Tatsache allein (das heißt das Verschweigen. Die Red.) hat eine Vertrauenskrise geschaffen, und die Folge dieser ist das Mißbehagen des Generalobersten von Seect. Für die Reichswehr gelten selbstverständlich die staatsrechtlichen Verantwortlichkeiten wie für jedes andere Ministerium. Der dem Parlament und dem Volk Verantwortliche ist der Reichswehrminister. Er kann diese Verantwortung nicht tragen, wenn er nicht über alles unterrichtet ist, was im Reichswehr und in der Flotte geschieht. Der Reichswehrminister hat den Männern, mit denen er jahrelang zusammen gearbeitet hat, kein unmaßgebendes Vertrauen geschenkt. Er mußte mit Recht erwarten, daß dieses Vertrauen in jedem einzelnen Fall erwidert worden ist. Es ist klar, daß bei so tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten ein gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen dem Reichswehrminister und dem Chef der Heeresleitung nicht mehr erwartet werden kann.

So war nach Lage der Dinge ein Zustand geschaffen, der entweder den Rücktritt des Generalobersten oder den des Reichswehrministers, wenn nicht mit diesem des ganzen Kabinetts, forderte.

Dem Reichspräsidenten blieb keine Wahl, und so hat der Parlamentarismus ein wertvolles Opfer gefordert in einer Zeit, in der Deutschland wahrlich mit den wenigen seiner Besten recht sparsam und behutsam umgeben mußte.

Was Reich und Volk an dem scheidenden Offizier verlieren, wird in seiner ganzen Tragweite erst durch die Geschichte zu Tage treten. Wir brauchen aber, um es voll und ganz zu erfassen, in diesen Tagen nur die Spalten der Auslandspresse zu studieren, in denen — in Frankreich ebenso wie in England — Generaloberst von Seect als ein Mann von „allererster Bedeutung“ gewürdigt wurde, der seinem Vaterlande „das bestgeschulte Heer Europas“ geschaffen habe. Und in der Tat — General von Seect ist als Organisator für uns der Scharnhorst unserer Zeit geworden, der große Organisator der kleinen Reichswehr, die trotz aller Verkümmelungen von Versailles ein gegen innere und äußere Feinde gleich brauchbares Instrument darstellt, „das“ — wie es in einem englischen Blatte heißt — „keine Kräfte der Welt für eine Streitmacht“. Als Truppenführer aber wurde Seect der Schlüssen im modernsten Sinne, in dem Taktik und Strategie in gleicher Weise ihren durch einen Weltkrieg geprägten und anerkannten Meister fanden.

So sehen wir denn mit tiefem Bedauern, aber mit ebenso tiefem Dank und höchster persönlicher Achtung einen Mann aus dem Staatsdienst scheiden, dessen überparteiliche Staatsliebe, dessen Charakter und Weisung ihn über alle Angriffe des Tages stellen. Wenn man sich erinnert, daß dieser Mann im Herbst 1923 die Übernahme einer ihm aufertragenen Diktatur mit aller Entschiedenheit abgelehnt hat, dann wird man heute mit umso schmerzlicheren Empfindungen vor der Tatsache stehen, daß ein an sich kleinlicher Vorfall, der in seiner Auswirkung nur aus den Gegenwartsverhältnissen beurteilt werden kann, zu so schweren Folgerungen führte.

Generaloberst von Seect hat im April d. J. erst seinen 60. Geburtstag gefeiert und ist dabei der Mittelpunkt aller Ehrentugenden und Würdigung gewesen. Selbst Blätter der Antken haben damals seinen Ehrentag für die Unantastbarkeit der Staatsform wie seine Verdienste für den Wiederaufbau des Vaterlandes anerkannt. Im gleichen Sinne hat auch das machgebende Ausland Seects ruhige und besonnene Haltung gewürdigt, die Deutschland wiederholt vor dem endgültigen politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch gerettet habe.

So hoffen wir denn, daß die Lebensarbeit des heute Gefallenen für Volk und Vaterland noch nicht ihren endgültigen Abschluß gefunden hat und daß uns der „große Schweiger“ auch weiterhin noch manches zu sagen haben wird.

Generaloberst von Seect hat im April d. J. erst seinen 60. Geburtstag gefeiert und ist dabei der Mittelpunkt aller Ehrentugenden und Würdigung gewesen. Selbst Blätter der Antken haben damals seinen Ehrentag für die Unantastbarkeit der Staatsform wie seine Verdienste für den Wiederaufbau des Vaterlandes anerkannt. Im gleichen Sinne hat auch das machgebende Ausland Seects ruhige und besonnene Haltung gewürdigt, die Deutschland wiederholt vor dem endgültigen politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch gerettet habe.

So hoffen wir denn, daß die Lebensarbeit des heute Gefallenen für Volk und Vaterland noch nicht ihren endgültigen Abschluß gefunden hat und daß uns der „große Schweiger“ auch weiterhin noch manches zu sagen haben wird.

Generaloberst von Seect hat im April d. J. erst seinen 60. Geburtstag gefeiert und ist dabei der Mittelpunkt aller Ehrentugenden und Würdigung gewesen. Selbst Blätter der Antken haben damals seinen Ehrentag für die Unantastbarkeit der Staatsform wie seine Verdienste für den Wiederaufbau des Vaterlandes anerkannt. Im gleichen Sinne hat auch das machgebende Ausland Seects ruhige und besonnene Haltung gewürdigt, die Deutschland wiederholt vor dem endgültigen politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch gerettet habe.

So hoffen wir denn, daß die Lebensarbeit des heute Gefallenen für Volk und Vaterland noch nicht ihren endgültigen Abschluß gefunden hat und daß uns der „große Schweiger“ auch weiterhin noch manches zu sagen haben wird.

Generaloberst von Seect hat im April d. J. erst seinen 60. Geburtstag gefeiert und ist dabei der Mittelpunkt aller Ehrentugenden und Würdigung gewesen. Selbst Blätter der Antken haben damals seinen Ehrentag für die Unantastbarkeit der Staatsform wie seine Verdienste für den Wiederaufbau des Vaterlandes anerkannt. Im gleichen Sinne hat auch das machgebende Ausland Seects ruhige und besonnene Haltung gewürdigt, die Deutschland wiederholt vor dem endgültigen politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch gerettet habe.

So hoffen wir denn, daß die Lebensarbeit des heute Gefallenen für Volk und Vaterland noch nicht ihren endgültigen Abschluß gefunden hat und daß uns der „große Schweiger“ auch weiterhin noch manches zu sagen haben wird.

Generaloberst von Seect hat im April d. J. erst seinen 60. Geburtstag gefeiert und ist dabei der Mittelpunkt aller Ehrentugenden und Würdigung gewesen. Selbst Blätter der Antken haben damals seinen Ehrentag für die Unantastbarkeit der Staatsform wie seine Verdienste für den Wiederaufbau des Vaterlandes anerkannt. Im gleichen Sinne hat auch das machgebende Ausland Seects ruhige und besonnene Haltung gewürdigt, die Deutschland wiederholt vor dem endgültigen politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch gerettet habe.

So hoffen wir denn, daß die Lebensarbeit des heute Gefallenen für Volk und Vaterland noch nicht ihren endgültigen Abschluß gefunden hat und daß uns der „große Schweiger“ auch weiterhin noch manches zu sagen haben wird.

Generaloberst von Seect hat im April d. J. erst seinen 60. Geburtstag gefeiert und ist dabei der Mittelpunkt aller Ehrentugenden und Würdigung gewesen. Selbst Blätter der Antken haben damals seinen Ehrentag für die Unantastbarkeit der Staatsform wie seine Verdienste für den Wiederaufbau des Vaterlandes anerkannt. Im gleichen Sinne hat auch das machgebende Ausland Seects ruhige und besonnene Haltung gewürdigt, die Deutschland wiederholt vor dem endgültigen politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch gerettet habe.

So hoffen wir denn, daß die Lebensarbeit des heute Gefallenen für Volk und Vaterland noch nicht ihren endgültigen Abschluß gefunden hat und daß uns der „große Schweiger“ auch weiterhin noch manches zu sagen haben wird.

Generaloberst von Seect hat im April d. J. erst seinen 60. Geburtstag gefeiert und ist dabei der Mittelpunkt aller Ehrentugenden und Würdigung gewesen. Selbst Blätter der Antken haben damals seinen Ehrentag für die Unantastbarkeit der Staatsform wie seine Verdienste für den Wiederaufbau des Vaterlandes anerkannt. Im gleichen Sinne hat auch das machgebende Ausland Seects ruhige und besonnene Haltung gewürdigt, die Deutschland wiederholt vor dem endgültigen politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch gerettet habe.

So hoffen wir denn, daß die Lebensarbeit des heute Gefallenen für Volk und Vaterland noch nicht ihren endgültigen Abschluß gefunden hat und daß uns der „große Schweiger“ auch weiterhin noch manches zu sagen haben wird.

Generaloberst von Seect hat im April d. J. erst seinen 60. Geburtstag gefeiert und ist dabei der Mittelpunkt aller Ehrentugenden und Würdigung gewesen. Selbst Blätter der Antken haben damals seinen Ehrentag für die Unantastbarkeit der Staatsform wie seine Verdienste für den Wiederaufbau des Vaterlandes anerkannt. Im gleichen Sinne hat auch das machgebende Ausland Seects ruhige und besonnene Haltung gewürdigt, die Deutschland wiederholt vor dem endgültigen politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch gerettet habe.

So hoffen wir denn, daß die Lebensarbeit des heute Gefallenen für Volk und Vaterland noch nicht ihren endgültigen Abschluß gefunden hat und daß uns der „große Schweiger“ auch weiterhin noch manches zu sagen haben wird.

Generaloberst von Seect hat im April d. J. erst seinen 60. Geburtstag gefeiert und ist dabei der Mittelpunkt aller Ehrentugenden und Würdigung gewesen. Selbst Blätter der Antken haben damals seinen Ehrentag für die Unantastbarkeit der Staatsform wie seine Verdienste für den Wiederaufbau des Vaterlandes anerkannt. Im gleichen Sinne hat auch das machgebende Ausland Seects ruhige und besonnene Haltung gewürdigt, die Deutschland wiederholt vor dem endgültigen politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch gerettet habe.

So hoffen wir denn, daß die Lebensarbeit des heute Gefallenen für Volk und Vaterland noch nicht ihren endgültigen Abschluß gefunden hat und daß uns der „große Schweiger“ auch weiterhin noch manches zu sagen haben wird.

Generaloberst von Seect hat im April d. J. erst seinen 60. Geburtstag gefeiert und ist dabei der Mittelpunkt aller Ehrentugenden und Würdigung gewesen. Selbst Blätter der Antken haben damals seinen Ehrentag für die Unantastbarkeit der Staatsform wie seine Verdienste für den Wiederaufbau des Vaterlandes anerkannt. Im gleichen Sinne hat auch das machgebende Ausland Seects ruhige und besonnene Haltung gewürdigt, die Deutschland wiederholt vor dem endgültigen politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch gerettet habe.

So hoffen wir denn, daß die Lebensarbeit des heute Gefallenen für Volk und Vaterland noch nicht ihren endgültigen Abschluß gefunden hat und daß uns der „große Schweiger“ auch weiterhin noch manches zu sagen haben wird.

# Die Einigung der Beamtenschaft.

## Reichsstanzer Marx an die Beamten Berlin, 8. Okt.

Die heutige Sitzung des 5. Beamtentages des Deutschen Beamtenbundes gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den Zusammenschluß des Deutschen Beamtenbundes und des Gesamtverbandes der Deutschen Beamten-gewerkschaften.

Bundesvorsitzender Rektor Flügel führte u. a. aus, der neue Beamtenbund sei staatsbejahend, staatserkennend und staatsfördernd und werde keine Bestrebungen haben, die auf eine Verneinung des Staates ausgehen. Der neue Bund sei parteipolitisch und konfessionell neutral. Der neue Bund sei wie bisher bereit, mit allen Spitzenverbänden der Arbeiter und Angestellten ohne Unterschied der Richtung in allen Fragen, auch in der Sozialpolitik praktisch zusammenzuarbeiten.

Der Vorsitzende des Gesamtverbandes der Deutschen Beamten-gewerkschaften, Gutschke, stellte fest, daß der von ihm geführte Verband sich mit den programmatischen Erklärungen des Vorsitzenden des Deutschen Beamtenbundes vollkommen einverstanden erkläre.

Darauf wurde ein Antrag, der den Zusammenschluß anerkennt, angenommen.

Bundesvorsitzender Flügel begrüßte darauf namens des neuen Bundes den Reichsstanzer Dr. Marx, die Reichsminister Brügel, Stinckel, die Vertreter des Reichsfinanzministers, des Reichsarbeitsministers, des Reichswehrministers, den Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Brüder, ferner den preussischen Ministerpräsidenten Braun, die preussischen Minister Höpfer, Hoff, Hirscher, Dr. Seiger. Darauf erging

### Reichsstanzer Dr. Marx

das Wort. Er erklärte einleitend, daß er selten einer Einladung so freudigen Herzens gefolgt sei, wie am heutigen Tage. Unsere staatliche Geschlossenheit, unser deutscher Volksstaat hat wiederum einen Schritt vorwärts getan. Die Reichsregierung hat alle Verantwortung, den heutigen Tag besonders freudig zu begehen und allen Beteiligten zu der Vereinerung den allerherzlichsten Dank auszusprechen. Die Bedeutung der erfolgten Einigung geht weit über die Wahrung beruflicher Interessen hinaus. Mit Recht treibe das deutsche Volk in allen seinen Teilen Organisationspolitik. Die Organisation verleihe auch dem Schwachen Stärke und Hilfe. Die Sorge, ob eine so mächtige Organisation von über einer Million Mitgliedern die Interessen des Beamtenstandes mit der den Beamten eigentümlichen Gründlichkeit handhaben könne, sei unbegründet. Es sei leichter, mit einer Seele, als mit zwölf Seelen zu verhandeln, von denen jede die andere zu übertrumpfen veruche. Man müsse also schon vom rein materiellen Standpunkte aus die Vereinerung der großen Organisationen begrüßen. Der Reichsstanzer sprach die Überzeugung aus, daß die Beschlüsse der deutschen Beamtenschaft im Interesse des ganzen deutschen Volkes gefaßt würden, so daß sie von seiner Staatsregierung abgelehnt werden könnten.

Besonders zu begrüßen seien die vom Vorstand hervorgehobenen Gesichtspunkte der politischen Neutralität. Dabei sei das Wort „politische Neutralität“ bestimmt nicht in dem Sinne des politischen Indifferentismus gemeint. Der Deutsche Beamtenbund fasse die politische Neutralität auf im Sinne des politischen Ideals, nicht materiell, sondern im Sinne der Weltgeltung des deutschen Staates und des deutschen Volkes. Es gelte immer, um das Wohl des Volkes und des Staates zu ringen. Wenn wir so handelten, würden auch die Irrtümer zurücktreten, die leider in so manchen Dingen uns zer-

splitterten. Es gäbe nur ein Ziel: das Wohl der Gesamtheit, die Einheit des Volkes, die Wohlfahrt der Länder, die Wohlfahrt des gesamten deutschen Volkes. Dazu komme dann der große, hochbedeutende und wichtige Gesichtspunkt, den der Vorsitzende mit besonderer Kraft in den Vordergrund gestellt habe, namentlich die staatspolitische Einheit. Es dürfe für den deutschen Beamten und für den Beamtenbund keine Frage der Staatsform mehr geben. (Anhaltender, stürmischer Beifall.)

Die Verfassung zu schützen und zu ändern, das sei eines der Hauptziele des Beamtenstandes. In den schlimmen Zeiten von 1918 und 1919 habe unser Beamtentum allein den Gang der Staatsverwaltung ermöglicht. Damals sei das deutsche Beamtentum

### der Retter des Vaterlandes

in ganz besonderem Maße gewesen. Ob man mit der Entwicklung der Dinge einverstanden sei oder nicht, jetzt sollte jeder Beamte, dem doch in allererster Linie das Ziel vorstünde, dem Volke zu dienen, sich sagen: Alles andere tritt zurück, wir müssen am Vaterlande festhalten. Die Verfassung halten wir hoch in Ehren! Andere Fragen können erörtert werden, wenn wir in sicheren Verhältnissen sind. Er stehe auf dem Standpunkt, daß die Republik zurzeit festgestellt sei und abgesehen von einigen wahnhaften Ideen kaum mehr jemand wage, sie anzuzweifeln.

Aber eines fehle ihr: die Achtung, die sie zu beanspruchen habe! Darin müßten die Beamten ganz besonders vorbildlich für die andere Bevölkerung sein. Gerade darin sollten wir auch dem Auslande gegenüber den Beweis für unser Deutschtum ablegen. Was wir uns manchmal in einzelnen Kreisen hier anschauen, das wäre in England, Amerika und sonstwo unmöglich. Wenn die Beamtenschaft sich als staatsfördernd, staatsstärkend und staatsbehaltend beweise, so sei es selbstverständlich, daß auch der Beamte seine

### Ansprüche an Reich und Volk habe,

und daß Reichsregierung und Länderregierungen verpflichtet seien, soweit die Möglichkeit vorhanden, diesen berechtigten Ansprüchen und Interessen der Beamtenschaft entgegenzukommen.

Der Reichsstanzer schloß mit dem Hinweis darauf, daß die Beamtentvertreter an der bevorstehenden schwierigen Beamtengesetzgebung mitarbeiten müßten, um diese zum Wohl und Vorteil der Gesamtheit auszugestalten und brachte dem neuen deutschen Beamtenbund herzliche Glückwünsche der Reichsregierung dar.

Die Versammlung bereitete dem Reichsstanzer eine lange andauernde herzliche Ovation.

Im Anschluß an die Rede dankte Bundesvorsitzender Flügel dem Reichsstanzer für seine bedeutenden Ausführungen.

Ministerpräsident Braun beklammerte sodann in einer Rede den Bund zu seiner Tagung und unterstrich die Worte des Reichsstanzers, die gesamte Beamtenschaft müßte zu einem wichtigen Bestandteil des Volkes werden und nur durch die Einheit von Beamtenschaft und Volk könnten wir zu Höchstleistungen gelangen.

Es sprachen dann noch Vertreter des Reichstages, des Preussischen Landtages, der ostpreussischen und der Danziger Beamten und der Beamtenschaft der besetzten Gebiete.

Minister a. D. Dr. Drens befürwortete in seinem Vortrag über „Berufsbearbeitung und Staat“ eine neuezeitliche Regelung des Beamtentums, besonders sei ein Beamtentretungs-gesetz notwendig. Den Beamten müsse der Aufstieg ermöglicht werden. Zum Schluß betonte der Redner die Notwendigkeit der geschäftlich gewährleisteten Freiheit politischer Meinung des Beamten.

Die Verhandlungen wurden dann auf Samstag verlagert.

# Der Streit um das Wilna-Gebiet.

Paris, 7. Okt.

Savas veröffentlicht eine offenbar von der polnischen Botschaft in Paris ausgehende Darstellung des polnischen Standpunktes zum litauisch-sowjetrussischen Neutralitätsvertrag, worin die litauische und die Sowjetregierung der Wahrung des Vertrages von Riga beschuldigt werden, da die zwischen Litauen und Polen festgesetzte Grenze endgültig sei. Außerdem wird in der polnischen Auslassung getadelt, daß die Sowjetregierung geneigt sei, Einzelverträge mit Nachbarstaaten abzuschließen.

Der Sowjet-Botschafter in Paris Rakowski weist in einer Savas übermittelten Erklärung die Beschuldigung zurück, daß der neue sowjetrussisch-litauische Vertrag des Rigaer Vertrag zwischen Polen und Rußland einträchtige. Er begründet dies u. a. wie folgt: Durch den 1920 mit Litauen geschlossenen Moskauer Vertrag ist das Gebiet von Wilna als Litauisch anerkannt worden.

Der polnisch-russische Rigaer Friedensvertrag vom März 1921 legt in Artikel 3 fest, daß die Frage des Gebietes, um das Polen und Litauen sich streiten, diese beiden Länder angeht. Er erklärt ausdrücklich diese beiden Länder und nicht etwa Polen ausschließlich. Deshalb war die Sowjetregierung völlig im Recht, als sie 1923 nach Befragung des Gebietes durch General Jędrzejowski Einspruch erhob, da dieser Akt nicht rechtsgültig wirken könne. Solange zwischen Polen und Litauen nicht eine rechtliche Lösung gefunden ist, werden die russischen Beziehungen zu Litauen durch den Friedensvertrag von 1920 geregelt. Dasjenige Abkommen, das zwischen Polen und Litauen eines Tages bezüglich ihrer Grenze geschlossen wird, wird von Sowjetrußland automatisch bestätigt werden.

Rakowski betonte weiter den Willen Sowjetrußlands, mit allen seinen Nachbarn einschließlich Polens auf gutnachbarlichem friedlichem Fuße zusammenzuleben. Rußland sei gegen den von Polen vorgelegenen Kollektivvertrag, bei dem auf der einen Seite alle baltischen Staaten und Polen stehen, auf der andern Seite aber nur Rußland, weil Rußland sich nicht an einer Koalition beteiligen wolle, worin der Stärkere normalerweise die Rolle eines Beschützers gegenüber einem andern haben werde. Das liege aber auch nicht im Interesse der baltischen Staaten selbst, die ihre Unabhängigkeit und Souveränität bewahren müßten.

Warschau, 8. Okt. Wie die Otagentur aus Wilna meldet, haben gestern im Gebiet von Suwałki etwa ein Duzend bewaffnete litauische Schützen die polnisch-litauische Grenze überschritten und auf der polnischen Seite einige Telephonleitungen zerschnitten. Hierauf hätten sich die litauischen Schützen wieder über die Grenze zurückgezogen.

## Mussolini und der Vatikan.

WTB. Rom, 7. Okt.

Die Blätter veröffentlichten Auszüge aus einem Artikel in dem Regierungsblatt Popolo d'Italia über die römische Frage. Der Artikel trägt die Unterschrift des Bruders Mussolinis. In dem Artikel wird von einer vorläufigen Feindseligkeit des Vatikans gegenüber dem Begriffe eines geeinten Italiens in territorialer und moralischer Hinsicht gesprochen. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß der Faschismus immer Hochachtung vor der römischen Kirche habe. Darüber, daß Rom ein würdiger unerfahrener Stützpunkt des Papsttums sei, heißt es weiter, seien sich alle Leute in Italien einig und mit einigem guten Willen werde man auch zu einer Einigung kommen können, die die italienischen Katholiken reiflos befriedigen würde. Aufgabe der Diplomatie werde es sein, ein Zusammengehen der beiden Genossen in Rom zu ermöglichen. Durch die journalistischen Polemiken könne das Problem nicht entwirrt werden.



Die „Pyramide“

### Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 41) folgende Beiträge: Drangsal des Wais. Zur 700. Wiederkehr seines Todestages. Von Anna Maria Renner. — Der Wais. Von Heinz Zweifel-Drömm. — Schülerreise nach Schweden III. Von Luise, sämtliche in Karlsruhe.

## Ansprache bei der Thoma-Gedenkfeier der Thoma-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

(2. Oktober.)

Vor zwei Jahren ging an diesem Tag ehrfürchtiger Jubel durch Deutschland, das den 85. Geburtstag seines deutschen Meisters ehrte ... bis er, nach wenig Wochen, im Klagelaut um den Verlebten aufklang.

Vor einem Jahr haben wir, die Thoma-Gesellschaft, die erste öffentliche Einrichtung getroffen, das Andenken an den Unvergesslichen in dieser flüchtigen, leichtvergessenden Zeit festzuhalten.

Heute haben wir uns wieder versammelt, um den 87. Gedenktag zu begehen und Rechenschaft abzulegen, ob wir in der Fürsorge für diesen Gedenktag und für diese Einrichtung recht getan haben, den Geist und die Bestimmung zu pflegen, mit denen Thoma einst durch diese Räume ging, in denen noch sein Geist und seine Bestimmung leben und wehen und seine Wesen schlingen bis hinaus an Deutschlands Grenzen und darüber hinaus durch alle Lande, so weit die deutsche Zunge klingt und auch noch darüber hinaus.

Wir haben recht getan; denn Thoma ist ein volkstümlicher Held geworden, ein Symbol des besten Deutschtums in der trübsten und bedrück-

testen Zeit seines staatlichen Bestandes. Ein Volk, das seine Helden nicht kennt und nicht ehrt, ist für den Untergang reif. Aber das deutsche Volk kennt und liebt seinen Thoma, und die Welt außerhalb ehrt und schätzt ihn. Wir dürfen deshalb fragen: Warum ist Hans Thoma so volkstümlich? Was macht sein Werk und sein Leben zu einem volkstümlichen Gut? Wie wirken sich seine volkstümlichen, volkstündenden Kräfte aus? Sind es wirtschaftliche, sind es geistige ideale Reichtümer, die wir ihm zu danken haben?

Warum ist Thoma volkstümlich? Was macht sein Werk und sein Leben zu einem volkstümlichen Gut?

Als Thoma in die Kunst eintrat und damit in die Art seiner Ausdrucksweise, war das Kunstleben vom Gedanken der Bildung beherrscht. Das Kunstleben war eine Sache der Bildungsschichten, und die Kunstwerke waren meist Arbeiten, die nur dem geistigen Verständnis der Gebildeten zugänglich waren. Man braucht zur etwa an Raubloch, an Ploth, an Rokart und andere zu denken, die Fresken des Berliner Museums, Wallenstein und Seni, oder Columbus und die Entdeckung Amerikas, Catarina Cornaro besagen in dieser Richtung genug. Selbst der seine, Schwind hat seinem Vater Rhein „ein erhellendes Programm mitgegeben, und Thomass Lehrer Schirmer hat in die „Geschichte des barmerischen Samariters“ des „alten Testamentes“ genug Programmatisches gebracht.

Thoma hat sich auf Bildung nicht stützen können. Volksschulbildung gab ihm die einfachsten Einsichten in die menschlichen Geschehnisse. Aber seine Empfindung war rein, groß, unverbildet, unmittelbar. Die Natur sprach zu ihm „mit Engelsstärke“, die Sonne löste ihm in alter Weise. Ihm war auf Erden alles recht. Nichts vom kantischen Drange verlockte ihn in die vergeisterten Fernen. Er facte nur Gegenwart und zur Umwelt befridigt ja, denn alles Seiende war ihm groß, bar, ihm heilig. Deshalb hielt er sich an die Gegenwart und an die Umweltbarkeit an den Dingen, zu den Dingen. Er schuf seine Welt, und er hatte, wie keiner sonst, den Mit-

te Sprache seines Volkes, der bäuerlich handwerklichen Volksgenossen, die seine Sprache war, zu sprechen, unverfälscht, ungekünstelt, einfach, schlicht, wahr, rein, treu zu sich und zu seinem Empfinden.

Die Unschuld der Natur gegenüber, der Mut zu sich selbst, die Treue zu seinem Eigentum, die Größe, der er unbewußt war, das sind die Angeln seiner Volkstümmlichkeit. Thoma sprach die Sprache des Volkes, aus dem er geboren war, mit Wärme, mit der vollen Erfüllung seiner Gemütskräfte. Aus der Tiefe seiner Seele und seines Gemütes quoll seine Kunst, nicht aus der kalten Atmosphäre des Gehirns und des Verstandes. Unmittelbar ohne Bedenken, ohne Rücksichten auf die Bildung der „Gebildeten“.

Begreiflich, daß die „Gebildeten“ ihn zunächst ablehnten. Jener akademische Professor, der ihn wohlmeinend von seinem natürlichen Wege ablenken und auf die gebotene Straße der Gebildeten führen wollte, war der Wegweiser, dem Thoma nicht folgte, nicht folgen konnte, wollte er nicht untreu an sich selber werden. Mit dieser sieghaftesten Hornhaut und Unverwundbarkeit mußte er seinen Weg gehen, unempfindlich für Lob oder Tadel, aber dankbar für jeden mehr oder minder verständigen Ruf zu seiner Kunst, wie er ihm von Otto Scholderer, Viktor Müller, von Dr. C. Eifer, Henry Thode und den Freunden in dieser Stadt so warm Anteil wurde.

Wie wirkt sich Thomas Künstlerium volkstümlich aus? Wie kreuzt er seine volkstümlichen, volkstündenden Kräfte aus?

Bekanntlich sieht das unverbildete Volk einfach, natürlich. Es verachtet die Vielheit der Erscheinungen zu Einheiten des Schönen, des sinnlichen Wahrnehmens. Aus der Allgegenwart Gottes macht es ein Auge. Aus dem sich schlingenden Reigen des Naturgeschehens in Frühling, Sommer, Herbst und Winter macht es den Jahreskreis; aus den lebenden Tagen und Jahren wird ihm die Sonne des Chronos um. Alles Geschehen wird zum Sinnbild. So hat auch Thoma Symbole gehalten im Bildnerwerk, wie im graphischen Werk. Im Bildnerwerk als allgemeine Menschentidee in den religiösen Bildern (Flucht, Madonna), als Naturverbild-

tungen antiker Art (in den Meerweibern, den Bogenschützen, in dem Kriegerknecht), in der Graubild als „Leben im Stein“, als „Näselrachen“, „Seeperdchen“, als „Oretel im Busch“ und dergl.), ganz wie Dürer es in seinen 61. Propheten oder Temperamenten, oder im Hieronymus oder in der „Melancholie“ machte; überall ist Vieldeutigkeit zur Einheit zurückzuführen. Dieser innere Reichtum der Werke Thomass hat zunächst nur zu den Gleichgesinnten gesprochen, nicht zu den Künstlern, die aus ganz anderen Bezirken heraus kamen, zu den Freunden und zum Volke von dem Augenblick an, als das Werk Thomass bekannt wurde, als es, abseits der sogenannten künstlerischen Richtungen, zum Volk zu reden beginnen konnte. Münden e m p f a n d gegenüber den Vetterweibern, das naturästhetische Grunddeutschland gegenüber den seelenbären Kunstmachern. Und aus diesen selben Gründen erwacht heute Thomas ungeheurer Volkstümmlichkeit, die sein Werk im Gemüt des deutschen Volkes erklingen läßt und klingen machen soll, was in der Ferne nicht und Felsigkeit untergehen droht. Diese freie, von keiner Partei- oder Konfessionsdeckelung verperkte Sinnbildlichkeit der Thomasschen Kunst spricht heute zur Jugend, zum Volk von fast ganz Europa, in Deutschland, in Polen, der Tschechoslowakei, in Desterreich und Tirol, der Schweiz, in Frankreich und Italien, in Amerika, ja, auch im fernsten Japan. Kein Teil des Deutschen Reiches ist ohne Schul-Besucher mit Thomasschen Bildern, keine Konfession, ohne aus seinen Werken zu schöpfen. Keine Partei im politischen Leben verlagert sich seinem Bildwerk in Farbe und Strich. Sein Werk ist nicht nur volkstümlich, sondern volkstündend, volksbezierlich.

Diese geistigen Schätze, unermesslich in ihrer ungerechbaren und unerschöpfbaren Macht haben natürlich auch ein wirtschaftliches Gegenwicht. Man kann wohl sagen, daß die Werte veränderte Inflation nicht nur inurlös, sondern wertverhörend an Thomass Werk vorüberging. Ich rechne nicht wie jener Spatzvogel, der Thoma kurz vor dem Kriege als den großen Multimillionär Deutschlands ausrechnete. Der meinte, Thoma habe etwa 2000 Bilder gemalt. Nehme man diese Werke zu durchschnittlich 3000 Mark

Die französischen Fälschungsversuche in Germersheim.

Die vom französischen Kriegsgericht Landau geführte Untersuchung der Vorfälle in Germersheim hat auch gegen die drei Begleiter des unter falscher Anschuldigung verhafteten Schuhmachers Willi Holzmann den Geschäftsführer Weismann und die Schlosser Schardt und Fritz Klein Anklage wegen tätlichen Angriffes auf einen französischen Offizier erhoben, um die einzigen Tatzeugen der Bluttat des Leutnants Rouzier am Ludwigstor auszuscheiden. Schardt und Fritz Klein, von denen man bei ihrem Verhör in Landau wiederholt die von ihnen verweigerte Unterschrift unter das französische Protokoll verlangte, haben sich aus Gründen ihrer persönlichen Sicherheit ins rechtsrheinische Deutschland gegeben, um den berücksichtigten Untersuchungsmethoden der französischen Militärjustiz, der Exzessivität falscher Befehle durch das dortige Militärgericht zu entgehen. Aus dem gleichen Grund hat auch einer der Tatzeugen der Bluttat am Postgebäude, Otto Fegter, Germersheim verlassen, nachdem sein verhafteter Bruder Heinrich in Landau in Haft behalten wurde. Drei weitere Zeugen haben sich gestern dem Zugriff des französischen Kriegsgerichtes entzogen und sich vorläufig ins rechtsrheinische Deutschland gegeben, weil sie ebenfalls verhaftet und unter Anklage gestellt werden sollen.

Anklage wegen Mordversuchs im Neustädter Zwischensfall?

Die Landauer Anklage wird durch die Neustädter Zwischensfälle kompliziert. Die Landauer Anklage wird durch die Neustädter Zwischensfälle kompliziert. Die Landauer Anklage wird durch die Neustädter Zwischensfälle kompliziert.

Ein neuer Zwischenfall im besetzten Gebiet?

Die Mainzer Kriminalpolizei teilt mit, dass heute Nacht ein französischer Sergeant an eine Polizeipatrouille herangetreten sei und mitgeteilt habe, er sei angeschlossen worden. Die Polizeipatrouille nahm sofort die Verfolgung des angeblichen Täters auf, aber ohne Erfolg.

Sozialistisches Doppelspiel.

Die Sozialdemokraten stimmen gegen den Hohenzollernvergleich. Bei der heutigen Abstimmung des preussischen Staatsrates über das Gesetz, das die Vermögens-Auseinandersetzung zwischen Preußen und den Hohenzollern regelt, stimmten wider Erwarten die Sozialdemokraten mit den Kommunisten gegen die Gesetzesvorlage.

ter schreibt. An der Annahme des Vertrages ist trotzdem nicht zu zweifeln, da alle anderen Parteien für ihn stimmen.

Botschafterwechsel in Berlin.

Der Reichspräsident hat heute den neu ernannten japanischen Botschafter Nagaoke zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Im Anschluss daran empfing der Reichspräsident den englischen Botschafter Lord D'Alverton zur Entgegennahme seines Abschiedsschreibens. Der Botschafter gab einen kurzen Überblick über die sechs Jahre seines hiesigen Aufenthaltes und sagte: „Ich verlaße ein Deutschland, das in Frieden mit seinen Nachbarn lebt, dessen Sicherheit durch den Vertrag von Locarno verbürgt und dessen Flagge unter den Völkern durch einmütige Zustimmung in Genf begründet ist. Dieses Werk ist ebenso sehr den unbewindbaren Eigenschaften des deutschen Volkes wie der weisen, staatsmännlichen Führung derer zu verdanken, denen es seine Leitung anvertraut hat. Es ist Ihnen vergönnt gewesen, Herr Reichspräsident, zu den Auszeichnungen Ihrer langen Laufbahn den unvergänglichen Ruhm hinzuzufügen, die Sache des Friedens gefördert zu haben.“

Als Sie vor über sechs Jahren Ihr Beglaubigungsschreiben überreichten, fand die ganze Welt noch unter dem unmittelbaren Eindruck des soeben beendeten Krieges.

Als Sie vor über sechs Jahren Ihr Beglaubigungsschreiben überreichten, fand die ganze Welt noch unter dem unmittelbaren Eindruck des soeben beendeten Krieges. Die europäischen Völker sind heute in einem friedlichen Zustand. Die Beziehungen zwischen den Völkern sind heute friedlicher als je zuvor.

Eine Rede Baldwins.

In einer Versammlung in Scarborough hielt der englische Ministerpräsident Baldwin eine Rede, in der er sagte, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und die Ratifizierung von Locarno bedeuten einen Triumph der britischen Diplomatie und die Krönung des großen Wertes des britischen Außenministers.

darin, die Frage der Kollektivrechte und der individuellen Rechte der Arbeiter zu lösen.

Der Generalkonferenz - und dasselbe gelte auch für den Bergarbeiterstreik - sei grobenteils die unvermeidliche Folge von Tendenzen, die vor dem Kriege in England aufgetaucht seien. Es bestehe eine sehr enge Parallele zwischen der industriellen Lage und der Lage Europas vor dem Kriege.

Auswärtige Staaten

Demonstration deutscher Frauen in Südtirol für deutsche Schulen.

Innsbruck, 8. Okt. Dem „Tiroler Anzeiger“ zufolge demonstrierten etwa 200 deutsche Frauen im Schulgebäude von Kaltern. Sie überreichten eine Beschwerdechrift, in der sie auf Grund ihres Elternrechts verlangen, daß in der Schule nicht Entnationalisierung getrieben werden dürfe.

Kohlenmangel der brasilianischen Eisenbahnen.

Rio de Janeiro, 7. Okt. Die brasilianischen Eisenbahnen haben infolge des britischen Kohlenarbeiterstreiks nur noch Kohlen für neun Tage. Ein Regierungsdekret hat den Eisenbahndienst eingeschränkt. Die Kohlenknappheit ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß viele Dampfer ihre Fahrten nach Südamerika eingestellt haben, um sich an dem einträglicheren Handel von den Vereinigten Staaten nach Europa zu beteiligen.

Ueberlandflug der „Los Angeles“.

Washington, 8. Okt. Das Marineflugzeug der Vereinigten Staaten, die „Los Angeles“ (Z.N. 3) wird bei günstiger Witterung am nächsten Montag nach Detroit fliegen. Dies ist der erste große Ueberlandflug der „Los Angeles“ seit der Katastrophe der „Schenandoah“ im vorigen Jahre.

Deutsches Reich

Die Verhandlungen um die große Koalition in Preußen.

B. Berlin, 8. Okt. Nach tagelangen Verhandlungen sind die Besprechungen zum Abschluß gekommen, die die preussische Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei über die Ansetzung des Zentrums, die Große Koalition in Preußen wiederherzustellen, abgehalten hat. Nach einer Meldung aus dem preussischen Landtag stellte Dr. v. Campe fest, daß die Deutsche Volkspartei nach wie vor zu Verhandlungen bereit ist. Der Fraktionsvorsitzende stimmte dieser Feststellung zu. Man wird abwarten müssen, bis zu welchem Grad diese Feststellung platonischen Charakter hat.

Das bayerische Potemkin-Filmverbot.

Berlin, 8. Okt. Wie eine Korrespondenz hört, wird in der Angelegenheit des weiteren Verbots des Films „Panzerkreuzer Potemkin“ in Bayern nach seiner Zulassung durch die Filmoberprüfungsstelle die bayerische Regierung vom Reichsinnenminister auf die hierin liegende Verletzung des Filmverbotgesetzes hingewiesen werden. Gleichzeitig wird sich der Reichsvertreter der herstellenden bzw. filmverbreitenden Firma beschwerdeführend an die zuständige bayerische Stelle wenden.

Sozialpolitische Rundschau

Der Tarifstreik im Baugewerbe.

Berlin, 8. Okt. Nachdem der Reichsverband der Bauleitungen die Verbindlichkeit des von ihm angenommenen, von den Arbeitnehmerorganisationen jedoch abgelehnten Schiedsspruch vom 27. September beantragt hat, sind nunmehr, wie der Deutsche Baubeamtenverein mitteilt, vom Reichsarbeitsministerium die üblichen Verhandlungen über diesen Antrag auf Dienstag, den 12. Oktober, anberaumt worden.

Gewerkschaften und Arbeitgeber.

Berlin, 8. Okt. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband nahm eine Entschließung an, wonach er die Auffassung, die Gewerkschaften als gleichberechtigte Faktoren im Wirtschaftsleben anzuerkennen, begrüßenswert findet. Darüber hinaus wäre eine Mitwirkung der Gewerkschaften in den Fragen der Zoll- und Handelspolitik und bei der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz notwendig. Es müsse auch verlangt werden, daß sich die Arbeitgeber zu praktischen Erörterungen über die Frage der Selbstbeteiligung der Arbeitnehmer bereit erklären.

Berschiedene Meldungen

Der Stand der Typhuskrankungen in Hannover.

WTB. Hannover, 8. Okt. Seit Donnerstag morgen wurden aus den hiesigen Krankenhäusern 16 Personen als gesund entlassen. Vier sind gestorben. Neu eingeliefert wurden 17 Erkrankte. Die Gesamtzahl der an Typhus erkrankten und typhusverdächtigen Personen beträgt am Freitag morgen 1641 Erkrankte und 197 Tote gegen 1644 Erkrankte und 193 Tote am Vortage.

Der Prozeß gegen die Stresemann-Attentäter.

Berlin, 8. Okt. Vor dem Schwurgericht des Landgerichtes III unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Bome begann heute die Verhandlung gegen die beiden früheren Angeklagten der Firma Siemens und Halske, Werner Lorenz und Karl Kaldorf. Die Angeklagten sind beschuldigt, ein Komplott zur Ermordung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann geschmiedet zu haben. Da ein Zeuge fehlte und der Staatsanwalt erklärte, auf diesen wichtigen Zeugen nicht verzichten zu können, wurde die Verhandlung auf den 20. Oktober vertagt.

Die Reise des Dinienschiffes „Hannover“.

Berlin, 8. Okt. Das Dinienschiff „Hannover“ wird am 11. Oktober eine zweimonatige Uebungsreise antreten, in deren Verlauf verschiedene Häfen, so Madeira, die Capverdischen Inseln und Spanien angelaufen werden. Am Ende der Reise kehrt ein sechstägiger Besuch von Amsterdam als Erwiderung des diesjährigen Besuchs der holländischen Flotte in Kiel.

Beginn des Prozesses Böhm.

Dresden, 8. Okt. Unter großem Andrang des Publikums begann heute vormittag vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den 61jährigen Sanitätsrat Dr. Julius Böhm, der beschuldigt wird, seine dritte Ehefrau im Jahre 1916 auf einem Jagdausflug erschossen zu haben, um ihr großes Erbe anzutreten. Der Angeklagte leugnet jede Schuld. Die Verhandlung dürfte 4-5 Tage in Anspruch nehmen.

Töbliche Vergiftung durch Kohlenoxydgase.

Königsberg, 7. Okt. Heute früh wurden auf einem Wasserprahm am Neuhafen des Wasserwerkes Jerusalem bei Königsberg drei Schiffer durch Kohlenoxydgase vergiftet tot aufgefunden.

an, so ergebe das eine Summe von 6 Millionen, mit der Graphit etwa 10 Millionen, eine vor dem Kriege ungeheureren Zahl... Mein, nicht so! Aber nur gerechnet, wieviel Kapital im Werk Thomas investiert ist, wieviel als wirtschaftliches Kapital in den Maschinenwerken und Reproduktionen, in den Büchern von und über Thoma festgelegt ist und arbeitet, so darf schon von unberechenbaren Beträgen gesprochen werden, wie sie durch keines anderen deutschen Künstlers Werk in Betrieb gesetzt werden, das also Thoma in seinem Werk einen großen Teil unseres Volkswohlens ausmacht, selbst und gerade in der Zeit, in der die meisten Volksgenossen verarmt sind. Der geringe Reichtum wenigstens ist uns in Thoma geblieben.

Die Mitgliedschaft der „Thoma-Gesellschaft“ wird erworben durch Anmeldung mit dem Betrag als Schürer 1000 RM., Stifter 250 RM., auf Lebensdauer, als Förderer 25 RM., als Mitglied 10 RM. jährlich. Förderer werden nach 10 Jahren Stifter.

Anmeldungen sind zu richten an die Schriftführerin der Thoma-Gesellschaft e. V., Frau Sofie Bergmann-Küchler, Frankfurt a. M., Deberweg 116.

Kunst und Wissenschaft.

Kanalbewinger. Ein zeitgemäßer Stoff wird im „Türmer“ (Sulzgart, Greiner u. Pfeiffer) berührt, der dem Uebermaß der Sportifikationen entgegentritt, besonders der Verhimmelung der Boxer und Schwimmer. Wir begreifen es ja und ahnen dem deutschen Volk und den Kölnern von Heran ihre Freude an Bierkötter. Aber —

Aber wir rücken nun denn doch allenthalben in die Linie des Amerikanismus ein. Draußen Gertrud Eberle, hüben Ernst Bierkötter (und neuestens ein Franzose). Das sogenannte „Volk der Dichter und Denker“, das noch vor 120 Jahren Klopstocks Begräbnis und vor 60 Jahren Schillers Geburtstag wie fürkliche Ereignisse feierlich beging, feiert nun in einem unerhörten Uebermaß Boxer und Schwimmer. Verherrlichung der Muskel-Leistuna, Standpunkt des Gladiatoren-Zeitalters. Sensation — und im Hintergrunde der Manager, der Totalitar, das Selbst

Am Schluß dieser Ansprache stimmte die anwesende große Zuhörermenge spontan das Deutschlandlied an. Ein Rindhorch „Was ist des Deutschen Vaterland“ beschloß die würdige Feier. Laufende bildeten Spalier in den Straßen und begleiteten den Kanalbewinger bis zu seiner Wohnnua... um.

Wir vermissen nur noch das Gelächte sämtlicher Glöden... Gertrud Eberle soll bereits von all den Ehrungen und Tummeln einen Nervenzusammenbruch erlitten haben. Wir vermissen und freunden Deutschen, die wir auf nichts mehr stolz sein können, „führen“ nun einwelteln (auch dies ist überholt!) auf dem Gebiete solcher Muskel-Leistungen und jüdischen unseren „großen Meistern“.

Wie gesagt: ein in gewissem Sinne begrifflicher, aber wahrhaft klägliches Erbst!

Geheimrat Dr. Emil Kraepelin gestorben. Im Alter von 70 Jahren ist der Altmeister der deutschen Psychiatrie, Geheimrat Prof. Dr. med. Kraepelin, gestorben, der zunächst in Heidelberg Jahrzehnte hindurch an der Münchener Universität gewirkt hat. Die deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie widmet dem Verstorbenen einen Nachruf, worin sie ihn ihren großen und ruhmvollen Führer nennt, dem ein wahrhaft tragisches Geschick verfallen ist, sein Werk zu vollenden.

Theater und Musik.

Konzert Jan Rubelik. Es mögen wohl über 20 Jahre her sein, daß Jan Rubelik, der als Virtuose weltbekannte Prager Geiger, in Karlsruhe konzertierte hat. Der damals etwa 23jährige rix durch sein technisch blendendes Spiel hin und war damit bei der älteren Generation der hiesigen Musikfreunde in guter Erinnerung geblieben. Bei seiner vorgerückten Wiederkehr fand er dann auch den großen Konzertsaal wohlbesetzt und man konnte spüren, daß die Spannung aber auch die Freude, ihn nach so langer Zeit wieder einmal zu hören, groß war. Doch es

fiel ein Wermuttropfen in den Becher. Zwar ist Rubeliks Technik noch immer bewundernswert, die Führung des Bogens agil, der Ton, wenn auch etwas gleichmäßig, fein und im Piano oft süß, aber die Applikation ist nicht überall mehr zuverlässig. Neben tadellos ausgeführten Stellen traten gewisse Verwischungen hervor, die dem Ohre nicht gerade wohltauten. Da sich Jan Rubelik in den letzten Jahren mehr der Komposition gewidmet hat, ist er der eigentlichen Pflege seines Spiels vielleicht untreu geworden. Es sind sechs Violin-Konzerte von ihm erschienen, deren letztes, in G-Moll, er zu wirkungsvollem Vortrag brachte. Das Adagio birgt Stimmung, doch ist der letzte Satz, das Allegro vivo, der beste des Werkes. Die Wiedergabe der Beethovenischen F-Dur-Romane war rhythmisch durchpulst und die technisch flotte Ausführung des Bachschen Präludiums für Violine allein fand rauchenden Beifall. Dagegen waren Ausbeutung und Verinnerlichung der Giocanna nicht sehr stark. Das von Rubelik bearbeitete Allegro maestoso aus dem D-Dur-Konzert Paganinis wurde in großem Stille gespielt und schlug mächtig ein. Dem drängenden Applaus mußte der Künstler mit einer Dreingabe antworten.

Deutsche Dramatik in Strahburg. Die „Bons“ in Zürich, Schweizer Gesellschaft für internationalen Austausch von Bühnemeistern (Direktor Wegler, ehemals Züricher Stadttheater) hat jetzt mit dem Strahburger Union-Theater einen endgültigen Vertrag abgeschlossen, wonach sie den Winter über in demselben wöchentlich zweimal deutschsprachige Aufführungen veranstaltet. Begonnen wird am 13. Oktober mit „Federmann“ von Hugo von Hofmannsthal.

Humor.

Moderner Beweis. Die Gattin entdeckte auf seinem Kopf ein langes blondes Haar, nahm es mit spitzem Singen rasch weg und sagte mit ebenbürtigem Ton: „Nun, Emil, was bedeutet das?“ — „Ich weiß nicht“, faate Emil, der Verruchte, ruhig, „von einer Frau kann es ja nicht sein, dazu ist es viel zu lang.“

**Badisches Landestheater**  
Weltwoche des Badischen Landesbesitzers.  
Samstag, 9. Okt. 1926.  
\*A 3 T. G. III. S. G.  
Neu einstudiert

**Hamlet,**  
Prinz v. Dänemark  
von Staufespeare.  
In Szene gesetzt von  
Heinz Baumhach.

Claudius Oerl  
Gertrude Ermath  
Hamlet Dahlen  
Der Geist Dora  
Fortinbras Hofbauer  
Salomina Höder  
Laertes Seigeb  
Ophelia Nocht  
Voltimeand Ed  
Cornelius Rabue  
Barnabas Böck  
Bilkenstein Heide  
Horatio v. d. Trend  
Marcellus Brand  
Bernardo Brüter  
Franzisko Brüter  
Drill Dr. Storz  
Schauspieler Hofbauer

Briefler  
Lorenzgräber  
Sauptmann Graf  
Diener Wehner  
Brosda Wehner  
Höning Hofbauer  
König Höderl  
Lucianus Gemmede  
Anfang 7 Uhr.  
Ende gegen 11 Uhr.  
I. S. 2073

So. 10. Okt. Neuen-  
stüdt. Garmen; Kon-  
serthaus; zum ersten-  
mal Die fünf Karügel.  
Mo. 11. Okt. S. S. Der  
Weistag. Die Geirat wi-  
der Willen.

**Hoepfnerbräukeller**

Kaiserstraße 14 Kaiserstraße 14  
Grüfte Kellerwirtschaft am Platze

Samstag und Sonntag  
**Große Konzerte**  
Neuer Wein und warmen Zwiebelkuchen.  
Spezialität: Oberländer Blunsen.  
Jeden Freitag und Samstag  
**SCHLACHTTAG**

Empfehle zugleich meine Spezialitäten in  
Schlacht-, Spezial- u. Germania-Platten sowie  
prima hausgem. Bratwurst u. H. Wurstwaren.  
Inh.: **Otto Oesterlin**, Alte Brauerei Hoepfner

**Tanz-Schule**  
J. Heppes

Herrenstraße 25 part. - Moderne Tänze.

Beginn neuer Kurse! Einzelunterricht!

**Grammophon-**  
Apparate  
Platten  
große Auswahl  
**H. Maurer**  
Kaiserstr. 176  
Ecke Hirschstr.



Am Samstag, den 9.  
Okt. (nachmittags) und  
Sonntag, den 10. Okt.  
finden auf unserem Wald-  
spielplatz  
**Volksmüch.  
Wettkämpfe**  
in allen Abteilungen statt.  
Hierzu werden unsere  
Mitglieder freundlichst  
eingeladen.  
Karlsruh. Männerturnverein

Privat-Tanz-Institut  
**Alfred Trautmann**  
Kapellenstr. 16 Tel. 3155  
Nahe Durlacherhof

**Harmonium**  
2 Reg. Mk. 247.-  
9 Reg. Mk. 339.-  
18 Reg. Mk. 409.-  
Zahlungsanleiherung  
Frankfurterstr. 16  
**Lang**  
Kaiserstr. 1671  
Tel. 3073  
gegen über Tietz

Privat-  
**Tanz-  
Lehr-Institut**  
**Vollrath**  
Kaiserstr. 235  
nahe der Hirschstr.  
Beginn neuer Kurse  
Einzelunterricht  
Anmeldung jederzeit

**Colosseum**  
Heute abend 8 Uhr  
**Der fröhliche  
Weinberg**

**Harmoniums  
zu vermieten.**  
**L. Schweisgut**  
Erbprinzenstr. 4.

**Abonnenten**  
taufel bei Interenten des  
Karlsruher Tagblatts.

**Colosseum**  
Samstag, den 9. Okt. 8 Uhr  
Sonder-Schüler-Vorstellung  
**Die Bremer Stadtmusikanten / Außer-  
dem:  
Die bösen Buben à la Max und Moritz**  
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

**Künstlerkneipe Daxlanden**  
**Neuer süßer Maikammerer  
Zwiebelkuchen**

**Jetzt! die richtige Zeit für  
Handschuhe**

**Damen-Handschuhe**

Damen-Handschuhe Trikot, farbig, mit Halbfutter oder innen geraut.	0.75	Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation, 1a Qual., durchgefüttert.	1.95
Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation oder Trikot, gute Qualität, z. T. Halbfutter	0.95	Strick-Handschuhe reine Wolle, schwere Qualität	2.25
Damen-Handschuhe eleg. Fantasie, Muster mit klein. Schönheitsfählern	0.95	Herren-Nappa-Handschuhe gutes Lammleder, 1 Druckknopf	3.50
Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation oder Trikot, gute Qualität, z. T. halbfüttert	1.10	Herren-Nappa-Handschuhe gutes Lammleder, 1 Druckknopf	4.75
Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation, 1a Qual., halbfüttert	1.25	Herren-Wildleder-Handschuhe solide Qualität, grau und braun	5.50
Damen-Clacé-Handschuhe Lammleder, farbig, 2 Druckknöpfe	1.95		
Damen-Clacé-Handschuhe gute Lammlederqualität, 2 Druckknöpfe	2.95		
Damen-Clacé-Handschuhe prima Qualität, gesteppt, farbig	3.75		

**Herren-Handschuhe**

Herren-Handschuhe Trikot, farbig, solide Qualität, innen geraut	0.75	Herren-Handschuhe Wildleder-Imitation, 1a Qualität, durchgefüttert	1.95
Herren-Handschuhe Trikot, schwere Qual., geraut z. T. m. kl. Fehlern	0.95	Strick-Handschuhe reine Wolle, schwere Qualität	2.25
Herren-Handschuhe Wildleder-Imitation und Trikot, halbfüttert mit kleinen Fehlern	1.25	Herren-Nappa-Handschuhe gutes Lammleder, 1 Druckknopf	3.50
Herren-Handschuhe Wildleder-Imitation 1a Qualität, z. T. halbfüttert	1.75	Herren-Nappa-Handschuhe gutes Lammleder, 1 Druckknopf	4.75

**Warme Damenwäsche**

Hemden weiß oder farbig	3.75	2.95
Beinkleider offen u. geschlossen	2.95	2.25
Nachjacken weiß oder farbig	3.75	2.75
Nachthemden mit Umlegekragen und Bubiform	8.75	6.75

**Große Ausstellung in Hausschuhen**  
Leder, Stoff und Kamelhaar  
in unserer Schuhabteilung

**Handschuhe**  
für Damen, Herren und Kinder



Gute Qualitäten  
Beste Passformen  
in unerschöpflicher Auswahl  
**Gebrüder Eifflinger**

**Abenteuer in Venedig.**

Von  
**A. Wichmann.**  
(Nachdruck verboten.)

Nun, ich hatte diesmal auch Zeit. Freilich hieß es vorfristig zu Werke gehen; mein Urlaub vom Auswärtigen Amt in Triest lautete nur für den Stadtbereich, nicht für weitere Entfernung. Aber was sollte mir zustößen, wer sollte mich an Bekannten auf dem ärmlichen Bahn treffen? Ich hatte das Experiment wie viele meiner Kollegen schon oft gemacht — Venedig war ja so nah. Und war es nicht idyllisch, auf dieser mit Melonen und Trauben beladenen, mit modernsten Geiseln und lärmendem buntem Volk überfüllten Meerischnede durch die blauegrüne Adria zu bummeln! Der Capitano trat mir, nach einigem Kopfschütteln über meinen Plan, seine hübsche Kabine ab, den einzigen gedeckten Raum des Schiffes. Die Kiste verpackte gerade für meine paar Gepäcksstücke auszureichen. Franz, mein Chauffeur und Diener, mein treues Faktotum, mußte sehen, wie und wo er für die Nachtüberfahrt unterkam. Nun, auch dabei ließ sich manches erleben; und Franz gehörte zu den erlebensdürstigen Exemplaren seiner Kategorie. Möchte er sehen, wo etwas zu finden war...

Mit gutem Wind verließen wir den Triester Hafen. Ueber den fahlen Berggraten der Karst dämmerten in blauer Nebelne die Schneeföbje von Tirol, vor uns die freundlichen Landhäuser der entliehenen Küste. Alles fand an den Brühlungen, um den herrlichen Blick zu genießen; auch ich träumte wie unter einem Baum ins Meer hinaus; doch nicht lange; denn dicht neben mir stand, wohl schon eine Weile ohne Wissen, in lächelnder Kengitätlichkeit aus Tauwert geklammert, ein zierliches Weib mit schwarzem Fagenhaar, eine eben erblühende schlanke Schönheit von knapp 20 Jahren. Ihre braunen Augen blickten in tausend Rätseln auf

mich, wohl erkannt über die Erscheinung eines gut gekleideten und aussehenden Menschen auf diesem Schiff. Ihre Augen und ihr kleiner Mund, der keiner Schmitze, sondern einer gesunden Natur seine blühende Frische dankte, sie zogen mich plötzlich unendlich mehr an, als die Lürme der alten Stadt vor uns und die im Sonnenglanz hinfliegende englische Yacht.

Schon hatten wir uns gerührt, schon waren sich unsere Augen in stummer Frage nach dem Wesen des anderen begegnet, da sagte ich endlich, nur um etwas zur Aufklärung zu finden: „Welch schöner Anblick!“ „Derrlich!“ stimmte sie mir zu und wandte sich in mädchenhafter Verlegenheit, um auch ihre Begleiterin, eine ältere, brandrote Person, zu einem Ja aufzufordern.

Sie, Mutter oder Tante, stand seitwärts bei einem geistlichen Herrn und schien gar nicht mit unserer Begeisterung einverstanden. Das Mädchen lächelte mir verhöhlen zu und dann kam der Herr Abate heran, küßte den breitrandigen, schmerzlich-schwarzen Hut und begann eine Unterhaltung.

In diesem Augenblick erschien Franz, der hatt des verspäteten Mittagessens einen Kaffee gebracht hatte, auf der Bildfläche und präsentierte mir die Tasse.

„Ach, Frau Tante, sagte die zierliche Signorina, den Kaffee haben wir ganz vergessen auf diesem schrecklichen Schiff!“ „Den Teufel auch, kein Wunder auf diesem Fahrzeug“, flüchte die Brandrote und nahm zwei starke Prisen aus ihrer Tabatiere. Wer die Tochter will, muß sich die Mutter warm halten. Und so wies ich den ahnungslosen Franz an die Schnupferin weiter. Sie zeigte ein paar frohsfarbene Lachzähne und lehnte unter vielen atmodischen Senzen und Komplimenten ab. Aber ich sprach ihr ernstlich zu, da nahm sie lächelnd mit einer lächerlichen Anbeuge die Tasse; ohne Zweifel, höchst gern! Schelmisch lächelte die Junge, als wollte sie mir sagen: du weißt, wie man's anfängt! Der Abate schwatzte von Wind und Wetter; ich judte in den Augen der hübschen Fiammetta, so hieß die Kleine, meine Ausichten im allgemeinen zu er-

funden, und darüber tauchte Franz, das Faktotum, mit der zweiten Tasse auf. Ich gab ihm mit den Augen einen Wink gegen Fiammetta hin, die erwidert und ägernd fragte: „Aber Sie selbst?“

„D. Signorina. Stoff genug in meiner Raune“, tröstete Franz, „lassen freilich nur in diesem einzigen Exemplar!“ So tranken wir alle Reih um, und der heiße Lenante-Trunk bekam uns wohl in dem starken Wind, der vor kurzem eingeleht hatte und das Schiff zu unangenehmem Schlingern und Schaukeln zwang.

„Plah, Herrschaften, Plah!“ rief der Kapitän, und schon kletterten hinter ihm die Matrosen wie Affen in die Takelung und lösten an Bord die Leinen. Pflöchlich drehten sich die Segel und Stangenwerk, unsere Barke war blitzschnell gependet, ein Schrei — und Fiammetta wäre mit Sicherheit über die niedere Brühlung ins Wasser gestürzt, hätte ich nicht das Glück gehabt, sie an den Armen zu greifen und zurückzuziehen.

Ich ließ die tödlich erschrockene Fiammetta auf eine der vielen Warenkisten um uns gleiten, aber sie hatte alle Sicherheit verloren und bat, an mich geklammert, dringend, ihr in den Passagierraum hinauszuhelfen.

Auch die beiden anderen schlossen sich diesem Wunsch an; man wollte uns offenbar nicht allein lassen. Wir kletterten alleamt die Hünerleiter hinauf. Zuerst die brandrote Tante, dann die Geistlichkeit, zum Schluß Fiammetta und ich. Aber unten — welcher Aufschall! Dieser Gestank! Dieses ohrenmörderische Gemwir von Stimmen, die freischien, schrien, heulten. Hier war keines Weibens. Mein Extra-Salon bot uns allein ein Anst. Hatte ich ernstlich gefürchtet, er reiche nicht aus für meine Gsteber, so kamperien wir jetzt plötzlich zu vieren drinnen auf alten zerrissenen Matrasen, um meinen großen Reifeoffer herum, der den Tisch erbeben mußte. Ich lächelte auf, was meine Reifeoffe hergab; der Abate zog stilles Brot und Käse aus seinem Felleisen, die Tante feuerte kalten Braten und eine Flasche Wein, schöne Orangen hatte Franz gleich beim Betreten des Schiffes

erstanden, und schon tranken, aßen und plauderten wir eine Stunde so gemüthlich miteinander, als hätten sich alte Bekannte nach langer Trennung wiedergefunden.

Der Abate, jetzt auf der Rückreise aus seiner Heimat, antierte sonst in Venedig, ein gewandter, weiterfahrener Mann mit guten Manieren. Nur sein unteiler, lauernder Blick wollte mir nicht gefallen. Doch was kümmerte mich das. Die Frauen hatten ihn auf der Fahrt durch die Provinz kennen gelernt, waren in Triest einen Tag lang mit ihm zusammen und benutzten das elende, billige Schiff durch seine Vermittlung.

Die kleine Fiammetta kam aus Udine, wo sie nach vorreicher Angabe der Tante mit viel Erfolg als zweite Soubrette am Stadttheater ihr erstes Engagement verlebt; aber rasch war es ihr gelungen, in Venedig an einer kleineren Operette als erste Vertreterin ihres Faches einzutreten.

So sehr es mit ihrem Eintritt eifte, die Tante hatte sich doch nicht entschließen können, das Schnellschiff oder die Bahn zu benutzen; das gerechnet das Frachtstück mußte es sein!

Ja, diese Tante; gewiß war sie die Tante der, Gott weiß wie vielen, Soubrette oder Schauspielerin im Anfangsstadium! Aus ihren Erzählungen ging unzweifelhaft hervor, daß sie seit manchen Jahrzehnten von einem Ort zum andern gezogen war und sich die meiste Zeit ihres Lebens hinter den Kulissen nicht der größten Theater aufgehalten hatte. Sie sprach wie ein Wasserfall, ihr Ton hielt sich bald altweiberhaft, bald burlesk, und mit dieser Mischung machte sie sich oft lächerlich; ihre Weltanschauung war trotz der hohen Verehrung für den Abate und alle seine Kollegen ganz und gar nicht auf allerreinste Moral gestellt und schien eher verunwunderlich frei für eine Tante. Wir waren schon eine gute Weile aus der Kabine aus Deck geklettert. Da sah ich plötzlich zwei Carabinieri in ernsthafter und dringlicher Verhandlung mit der Tante, die wie ein Häuflein Elend aus einer der Kästfiken zusammengekauert hockte.

(Fortsetzung folgt.)



Königin Victoria von Schweden, geb. Prinzessin von Baden.

Königin Victoria weilt zurzeit zur Erholung in Baden-Baden, wo sie in Brenners Kurhof abtut. Die Königin ist bekanntlich die Schwester Großherzog Friedrichs II. Sie hat sich durch ihre aus inniger Heimat- und Menschenliebe entspringende Wohlthätigkeit besonders in und nach dem Weltkriege im badischen Volke ein dankbares Gedenken gesichert.



Pfalz- und Saar-Abend.

Willkommen! Seid uns willkommen, liebe Brüder, Ihr aus der Pfalz, Ihr von der Saar, Ganz Karlsruh bringt Euch heute wieder Die allerwärmsten Grüße dar!

Stolz ist auf Euch der Blick gerichtet; Wir alle wissen mir zu gut, Wie sehr wir Euch zu Dank verpflichtet Für Eure Treue, Euren Mut! Was wäre wohl aus uns geworden Und aus dem schönen Badnerland, Wenn Pfalz und Saar nicht allerorten Als Schutz- und Trutzwahl hielten Stand?

So lange noch die Reben blühen Am deutschen Strom, am grünen Rhein, So lang noch deutsche Herzen glühen Wird Euch das nie vergeßen sein. Gott geb, daß bald Euch mit Frohlocken Ein helles Morgenrot dricht an, Daß von den Türmen hoch die Glocken Den Tag der Freiheit länden an.

In diesem Sinn, Ihr lieben Brüder Vom Saarland und vom Pfälzer Land, Ihr Männer aufrecht, treu und helder, Seid uns geehrt mit Herz und Hand! Lina Sommer.

Im Pfälzerland wie im Saargebiet wird der heutigen Veranstaltung großes Interesse entgegengebracht. Die Pfälzer haben auch in der schweren Zeit, wo Besetzung und hartes Joch auf ihnen lastete, nichts von ihrer Frohnatur eingebüßt. Der „Bellmer Heiner“, ein in Karlsruhe gerne gesehener Gast, bringt im Verein mit Karl Th. Schuler aus Zweibrücken, Ernst und Luise aus Pfalz und Saar.

Die Ansprache eines hervorragenden Pfälzredners, des Juristen Heinrich Nöhrig, Frankenthal, wird einen Höhepunkt des Abends bilden. Die musikalischen Darbietungen werden gleichfalls von großer Bedeutung sein. Dem Abend werden u. a. Staatspräsident Frunk und Oberbürgermeister Dr. Finter, sowie eine Reihe anderer hervorragender Persönlichkeiten anwohnen.

Die für Sonntag, 10. Oktober geplante Schwarzwaldwanderung nach Schloß Eberstein wird von den Pfälzern und Saarländern aus wärmste begrüßt. Über 200 Teilnehmer aus Pfalz und Saar haben sich hierzu bereits angemeldet.

Aus Baden

Die Protestkundgebung in Triberg.

Triberg, 8. Okt. In der Aussprache über die Verkehrsverhältnisse in Baden (s. gest. Nr.) bemerkte der Vertreter des Verkehrsvereins Karlsruhe, Stadtrat Steinel, die Hotelindustrie im Schwarzwald leide unter den Maßnahmen der Reichsbahndirektion Karlsruhe ganz besonders. Nachdrücklich sei zu verlangen, daß vor jedem neuen Fahrplänenwurf die Wirtschaftskreise gehört werden. Baden mißgönne Württemberg seine guten Verbindungen nicht, aber Württemberg dürfe es Baden nicht verwehren, wenn es um Fahrplanverbesserungen kämpfe. Badens Bevölkerung habe ein Recht dazu, zu verlangen, mit dem gleichen Maße gemessen zu werden, wie die Bevölkerung anderer Länder. Die großen internationalen Züge, zu denen auch die Schnellzüge 152/153 gehören, dürfen im Fahrplan nicht weglassen.

Diese Ausführungen wurden nachdrücklich unterstützt vom Vizepräsidenten der Schwarzwälder Handelskammer und vom Vertreter der Stadt Konstanz.

Im Anschluß hieran teilte der Vorsitzende Bürgermeister Keil mit, daß die Handelskammer Konstanz den merkwürdigen Standpunkt einnehme, daß der Ausfall der D-Züge 152/153 bei der schwachen Besetzung nicht von der Hand zu weisen sei.

Vom Vertreter der Stadt Willingen wurde betont, es müsse ein festes Fahrplangerippe bestehen, das Sommer und Winter gleich bleibe. Scharfe Kritik wurde von diesem Redner daran geübt, daß die Reichsbahndirektion Karlsruhe die Wünsche von Handel und Industrie nicht genügend berücksichtige. Auch der Vertreter der Handelskammer Willingen machte ähnliche Ausführungen. Es habe den Anschein, bemerkte er, daß die Reichsbahndirektion Karlsruhe in Berlin nicht mit dem nötigen Nachdruck aufträte, um mit den Wünschen der badischen Bevölkerung durchzudringen.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde an den Vorsitzenden die Frage gerichtet, warum der Badische Verkehrsverband zu dieser Versammlung keinen Vertreter entsandt habe.

Bürgermeister Keil teilte mit, er habe vom Verkehrsverband ein Telegramm erhalten, daß durch die augenblickliche Verlegung der Geschäftsstelle ein Vertreter des Verkehrsverbandes nicht abkömmlich sei. Von mehreren Seiten wurden hieran kritische Bemerkungen geäußert. Stadtrat Steinel-Karlsruhe äußerte, man müsse es endlich einmal offen aussprechen, daß es mit der Reisetätigkeit des Badischen Verkehrsverbandes der Reichsbahndirektion Karlsruhe gegenüber nicht mehr so weiter gehe. Der Grund zur Einberufung der heutigen Versammlung liege weniger in dem Unwillen über einen ausfallenden Zug, als in dem Unwillen über die Art und Weise, wie wir in Baden behandelt werden. Von Vertretern von Tullingen und Schwenningen, und von dem Vertreter des Hotelgewerbes wurde dann ebenfalls gegen den Ausfall der Züge D 152/153 protestiert.

Die Resolution, die angenommen wurde, haben wir bereits mitgeteilt.

Eisenbahnunfall in Kenzingen.

Karlsruhe, 8. Okt. (Amtlich.) Am 7. Oktober abends gegen 8 Uhr entgleiste im Bahnhof Kenzingen der Strecke Offenburg-Freiburg beim Beiseitstellen des Personenzuges 922 ein Milchfuhrwagen und ein unbesetzter Personenzug. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist unbedeutend. Beide Hauptgleise waren auf etwa 2 Stunden gesperrt.

Reichskredite für die Gartenbaubetriebe.

Karlsruhe, 8. Okt. Vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind nun auch für die Gartenbaubetriebe ausreichende Mittel bereitgestellt worden zur Förderung des einheimischen Frühgemüsebaues durch Errichtung und Inbetriebnahme von Treibhäusern (Gewächshäusern, Frühbeeten usw.). Die Darlehensanträge sind unter Veranschauligung geschriebener Kreditformulare bei der badischen Landwirtschaftskammer, Stefaniestraße 43, einzureichen, wo auch die Vorbrücke erhältlich sind. Den Anträgen muß eine Bescheinigung über den berichteten Wehrbeitragswert anliegen und eine Erklärung des Antragstellers über eventuelle Aufwertungshypothesen. Die Bewilligung und bankmäßige Behandlung der Kreditgesuche erfolgt durch die Deutsche Gartenbau-Kredit A.-G. Berlin Nr. 40, Kronprinzenufer 27. Die Bewilligung der Grundstücke soll 75 Prozent des berichteten Wehrbeitragswertes zuzüglich 50 Prozent des Wertes der neu zu errichtenden Anlagen nicht übersteigen. Die Darlehen werden auf höchstens 5 Jahre zu einem Zinssatz von 4 Prozent jährlich gegeben.

Vom elektrischen Strom getötet.

Wöllbach (Amt Durlach), 8. Okt. Der Maurer Karl Ripp kam der elektrischen Leitung zu nahe und wurde vom Strom getötet.

Ettingen, 8. Okt. In einer Fabrik erlitt ein Arbeiter heute nachmittags Verletzungen durch Dampf, indem ein Kesselventil platzte und dadurch dem Arbeiter der Dampf gegen den Körper drang. Der Verletzte wurde im Auto nach dem Städtischen Krankenhaus in Karlsruhe gebracht.

Vom Mahlberg, 8. Okt. Die Wiederherstellungsarbeiten am Karlsruher Turm auf dem Mahlberg sind beendet, so daß der Turm wieder für den Verkehr freigegeben werden konnte.

Bruchsal, 8. Okt. In der Turnhalle stürzte gestern abend ein Turner so stark auf den Hinterkopf, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog.

Oberwiesheim bei Bruchsal, 8. Okt. Bei dem am Mittwoch abend ausgebrochenen Schadenfeuer erregte sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Zigarrenfabrikant Göbel holte in Denheim die Gendarmen. Auf dem Heimweg platzte ein Schlauch, das Auto wurde vollständig vernichtet und Göbel am Arme verletzt. Die Anwesen, die dem letzten Brande zum Opfer fielen, sind wieder aufgebaut und zum Teil schon bezogen. Der stehengebliebene Rest des alten Hauses von Josef Schorle ist in altdeutschem Stil wieder aufgebaut worden und bildet mit dem schönen Fachwerk eine Herde des Dorfes.

Dettringen (Amt Bruchsal), 8. Okt. Zwei Schwindler haben hier eine Landwirtin herein gelockt. Die Ganner kauften von ihr 2 Ferkel für 80 M.; sie sollte auf 100 Markteine herausgeben, was ihr aber nicht möglich war. Die Ganner entfernten sich einweilen mit den beiden Ferkeln und überließen der strahlenden Bäuerin den 100 Markteine, den der heimkehrende Mann als einen alten Hundter feststellte.

Heppenheim, 8. Okt. Die Landwirtschaftskammer verpflichtet nunmehr die schon seit längerer Zeit bestehenden Pläne der Errichtung einer Volkshochschule für die Bergstraße. Sie hat bereits das für die Errichtung des Gebäudes erforderliche Gelände von 30 bis 40 Hektar gekauft. Das Gelände befindet sich oberhalb des ehemaligen

Gerichtshofes am Landberge, der auch im Volksmunde „Galgen“ genannt wird. Die Volkshochschule soll dem Weinbau an der heftigen Bergstraße, der seit mehreren Jahren ständig im Rückgang begriffen ist, wieder seine frühere Bedeutung erringen.

Kanzenstein, 8. Okt. Zu dem bereits gemeldeten Unglücksfall wird noch bekannt, daß der verunglückte Oberleutnant Johann Huch nachmittags auf die Weide gegangen war, um bei dem Vieh Umsehen zu halten. Gleich nach Betreten der Weide stürzte sich der Ferkel auf ihn, brachte ihn zu Fall und drückte ihm den Brustkorb ein. Auch mit den Hörnern und den Füßen brachte er ihm noch mehrere Verletzungen am Unterleib und am Kopf bei. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Einshelm bei Heidelberg, 8. Okt. Der Mitte September mit zwei weiteren Abgängen aus Forstheim aus der hiesigen Erziehungsanstalt entwichene 19 Jahre alte Walter Haas konnte am Mittwoch in Tullingen durch die Kriminalpolizei festgenommen werden. Er hat in den wenigen Wochen seiner Freiheit vier Einbruchsdiebstähle verübt, den letzten in Ennen.

Gersheim (bei Adelsheim), 8. Okt. Oberlehrer Kapell, der 17 Jahre lang in unserer Gemeinde erfolgreich tätig war, wurde ausläßlich seiner Verletzung nach Kuppenheim zum Ehrenbürger der hiesigen Gemeinde ernannt.

Walldürn, 9. Okt. Man gewann die sichere Ueberzeugung, daß das am Sonntag, den 3. Oktober, hier stattgefundene Konzert vom Gesangsverein „Fidelio“ Karlsruhe von guter Hand vorbereitet war. Denn es fand sich durchweg Publikum mit Kunstverständnis ein, das den Sängern großen Beifall spendete. Aus dem reichhaltigen Programm verdient besonders hervorzuheben zu werden der Männerchor „Verlassen“ von Thom. Kolbat; die Quartette „Das Blümlein“ von A. Behle, „Die Waldquelle“ von C. Baumann, „Einsamkeit“ von Mendelssohn und „Spirito Santo“ von C. Löwe entzückten jeden Kunstkenner. „Mutterliebe“ von A. Opladen erfuhr allgemeine Würdigung, die ihren Ausdruck fand in der Ueberreichung eines Blumenstraußes. Herr Fritsch übertraf durch wohlgelegene humoristische Vorträge.

Bretten, 8. Okt. In Wöllbach brach gestern nachmittags in dem Anwesen der Witwe Schmidt Feuer aus. Die Scheuer, in der sich beträchtliche Heu- und Holzvorräte befanden, wurde ein Raub der Flammen; aber auch der Giebel des Wohnhauses, sowie der eines Nachbarhauses erlitten Schaden. Die Fahrnisse und das Vieh konnten gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt.

Forstheim, 8. Okt. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins wurde nach einem Referat des Landtagsabg. Stadtrat Hermann einstimmig eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird: Aufhebung der fälligen Grund- u. Gewerbesteuer und Verzugszuzügel, Abschaffung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen, Vereinfachung der Steuerüberprüfungen und Vereinfachung des Steuerwesens. In der Versammlung wurde u. a. mitgeteilt, daß auf dem hiesigen Rathaus allein rund 5000 Umlagefunktionsgeschäfte liegen.

Baden-Baden, 8. Okt. Vom 11 bis 18. Okt. wird in unserer schönen Bäderstadt die Europäische Fahrplan- und Wagenbestellungs-Konferenz tagen. Eine größere Zahl von Regierungsvertretern sowie die Vertreter fast aller größeren europäischen Eisenbahnverwaltungen werden an der Beratung teilnehmen. Auch die Luftfahrtunternehmen werden auf der Konferenz vertreten sein. Zur Tagesordnung sind zahlreiche Anträge angemeldet, die eine Verbesserung und Verrechnung internationaler Zugverbindungen zum Gegenstand haben. Die Europäische Fahrplan- und Wagenbestellungs-Konferenz, die im Jahre 1920 erstmals nach dem Kriege wieder zusammen tagte im ersten und zweiten Jahre in Bern, im dritten in Luzern, im Jahre 1923 in Nizza, 1924 in Neapel und im letzten Jahre in Haag, wo auf Vorschlag des Vertreters der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft einstimmig beschlossen wurde, die Konferenz in diesem Jahre in Baden-Baden stattfinden zu lassen. Wir entbieten den Konferenzteilnehmern herzlichsten Willkommengruß mit dem Wunsch, daß ihnen außerhalb der arbeitsreichen Tagesordnung noch einige Stunden der Erholung und des Genusses im schönen Baden-Baden vergönnt sein mögen.

Baden-Baden, 8. Okt. Gestern nachmittags fand auf dem hiesigen Friedhof die Beisetzung der bei dem Auto-Unglück ums Leben gekommenen Frau Helene Landrecht statt, zu der sich eine außerordentlich große Trauergemeinde eingefunden hatte. Die Trauerfeier wurde in der Friedhofskapelle abgehalten, wobei Stadtpfarrer D. Heffebacher eine tiefergreifende Rede hielt, in der er auch herliche Worte des Trostes für die Hinterbliebenen fand, denen viele Beileidskundgebungen zuzugingen. Der mit Blumen und Kränzen reich geschmückte Sarg wurde sodann nach dem Grabe getragen; mit einer nochmaligen kurzen Trauerfeier des Geistlichen fand die erhabene Trauerfeier ihren Abschluß.

Gaggenau, 8. Okt. Heute vormittags 10 Uhr wurde die Ausstellung für Obst-, Gartenbau- und Bienenzucht in der neuen Turnhalle durch den Präsidenten Bürgermeister Schneider eröffnet. Es ist dies die erste Ausstellung dieser Art, die in unseren Stadtmauern abgehalten wird. Der Eröffnung wohnten bei: Landrat Tritschler, verschiedene Landwirtschaftsräte u. Obstbauinspektoren, unter ihnen Obstbauinspektor Sopp aus Bühl, ferner der Kreisrat sowie die Bürgermeister der Umgebung. Was die Anzahl der Aussteller angeht, hat die Ausstellung erfreulicherweise die Erwartungen weit übertroffen. Neben den zahlreichen Obst- und Gemüsezüchtlern, Zierpflanzen, landwirtschaftlichen Geräten usw. sieht man auch Produkte der Bienenzucht nicht den einschlägigen Geräten und Präparaten. Am Samstag, Sonntag und Montag sind eine Reihe von belehrenden Vorträgen mit Lichtbild ge-

plant. Da der Eintrittspreis mäßig ist, wird mit einem Massenbesuch zu rechnen sein. Anschließend an die Eröffnung fand im Rathauslaale eine Bürgermeisterversammlung des Kreises unter Anwesenheit des Landrats statt.

Marlen, 8. Okt. Am Sonntag feierten die Celeste Leopold Kern das Fest der diamantenen Hochzeit. Bürgermeister Klein gratulierte unter Ueberreichung eines Ehrenzeichens im Namen der Gemeinde, Landrat Schindler im Namen der badischen Regierung. Reichspräsident Hindenburg hatte der Jubilare durch Ueberreichung eines Glückwunschschreibens und eines Ehrenzeichens gedacht.

Achl, 8. Okt. Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß der Krautverkauf hier eingestellt hat. Weitem früh fuhr nun eine größere Anzahl Wagen mit Kraut nach Kehl zum Bahnhof, um dort verladen zu werden. Für den Kontner werden zurzeit 240 M bezahlt. Am Sonntag fand im Bürgeraal des Rathauses eine gutbesuchte Versammlung der Ratsherren des Kreises Offenburg statt, an der Bürgermeister Dr. Krauss-Achl, Präsident Ferion-Durlach und der Vertreter des Zentralverbandes Oberrhein-Karlsruhe teilnahmen. Präsident Ferion hielt einen Vortrag über „Ehrliche Güterrecht“.

Haslach i. A., 8. Okt. Der Steinbrucharbeiter Fridolin Waideler von hier ist gestern morgen im „Vulkan“ schwer verunglückt, indem ihm ein schwerer Stein auf Kopf und Brust fiel. Außer schweren Verletzungen am Kopf, Armen und Beinen hat er anscheinend auch innere Verletzungen davongetragen.

Emmendingen, 8. Okt. Der in der Papierfabrik Sonntag beschäftigte Arbeiter Egin von Nimburg brachte dieser Tage seine rechte Hand zwischen zwei Walzen, wobei ihm diese derart zerquetscht wurde, daß sie abgenommen werden mußte.

Hügelheim, 8. Okt. Der aus dem Spital in Müllheim entlassene Necht Karl Fischinger wollte nach seiner früheren Arbeitsstelle in Hügelheim zurückfahren. Beim Aussteigen auf dem Bahnhof blieb er am Wagen hängen und wurde einige Meter geschleift. Mit Rippenverletzungen und Verletzungen am Kopf wurde er ins Müllheimer Krankenhaus eingeliefert.

Zell-Weierbach, 8. Okt. Der verheiratete Heinrich Dieser wurde, als er mit seinem Fahrrad nach Hause fahren wollte, von einem Auto überfahren und kam dabei zu Fall. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und wurde ins Offenburg Krankenhaus eingeliefert.

Allensbach bei Konstanz, 8. Okt. Gestern vormittags wurde der Fabrikarbeiter Hugo Wehrle von hier, als er sich mit seinem Fahrrad auf Feld begeben wollte, zwischen Allensbach und Deuge von einem Auto überfahren. Schwerverletzt wurde er ins Offenburg Krankenhaus verbracht. Das Auto wurde stark beschädigt. Das Unglück erfolgte dadurch, daß Wehrle, der auf der rechten Straßenseite fuhr und von dem Auto überholt werden wollte, in einen linken Feldweg einbog und dabei von dem Auto erfasst wurde.

Sport-Spiel

Leichtathletik

Der Leichtathleten im Frankfurter Stadion. Der bis zum 10. Oktober im Frankfurter Stadion vorgetragene Langstreckenlauf um 10 Meilen des Reichssportlehrers Walber, hat am 7. Oktober begonnen. Von den eingeladenen Langstreckern sind außer dem zur Unterstützung Walbers gebetenen früheren Streckenläufer Kropff-Berlin folgende Teilnehmer erschienen: Reichmann-Siegen, Zänker-Würzburg, Mäse-Badenwalde, Diekmann-Hannover, Bed-Hannover, Wies-Frankfurt a. M., Lempe-Bödingen, Hop-München, Kapp-München, Schmedel-München, Bräutigam-Weipzig, Bauer-Dalle, Tomberg-Geldern, Lander-Darmstadt, Elbig-Stuttgart, Kettner-Stuttgart, Sander-Wiesbaden, Branden-Wehrheim, Kempel-Berlin, Engelhardt-Darmstadt. Walber eröffnete den Kurs mit theoretischen Ausführungen, in denen er betonte, daß der Langstreckenläufer sich nicht betreiben solle, nur eine menschliche Maschine zu werden. Der Geist müsse den Lauf dirigieren. Unbedingt erforderlich ist auch ein gewisses Sportvermögen, ohne das heute kein großes Rennen mehr gewonnen werden könne. Bei den anschließenden annäherlichen Übungen zeigte sich die mannigfaltige körperliche Ausbildung und Unfertigkeit der Teilnehmer, die meisten Teilnehmer heraus, die unbedingt befristet werden muß, wenn größere Leistungen hervor gebracht werden sollen. Gelerntlich auf der Bahn voranommener Stillübungen betonte Walber ausdrücklich, daß Stillübungen nur durch Anschaffung körperlicher Mängel erzielt werden können.

Turnen

Turnen und Spiel im Karlsruher Turnverein 1848. Nach Abschluß der Sommerarbeit tritt der K.T.V. 48 am kommenden Sonntag, nachm. 4 1/2 Uhr beginnend, auf seinem Turn- und Spielplatz mit turnerischen Vorübungen an die Defensivarbeit. Die Darbietungen der einzelnen Abteilungen des Vereins (Mädchen, Freisportler, Geräte- und Kunstturner usw.) werden zweifellos auch diesmal wieder die Anerkennung der Freunde und Gäste des Vereins finden. Den turnerischen Vorübungen schließt sich um 4 Uhr ein Sandballspiel der Kreismeisterklasse gegen K.T.V. an, das bei der Stärke der beiden Mannschaften zweifellos recht interessant und spannend zu werden verspricht. Den Mitarbeitern des Vereins und deren Angehörigen, aber auch den der Turnfeste noch anwesenden müsse der Besuch der Veranstaltung empfohlen sein.

Winterport

Schaffung einer neuen Skibrunnanlage im Nord-Schwarzwald. Im Jahre 1928, in dem die Deutsche Skimeisterhaft auf dem Feldberg im Schwarzwald laut Beschluß der Ausschüsse Tagung des Deutschen Skiverbandes stattfinden wird, soll die Meisterhaft des Ski-Clubs Schwarzwald im Bereich des nördlichen Schwarzwaldes ausgetragen werden. Dazu erfordert der Ausbau einer der vorhandenen Skibrunnanlagen zweckmäßig. In dieser Richtung gehen Anträge des Ski-Clubs Schwarzwald und aus Forstheim an den Ski-Club Schwarzwald. Dieser stellt nun am Standpunkt, daß die Vergabe von den erheblichen Geldern nur in Frage kommen kann, wenn damit die Schaffung einer verhältnismäßig kleinen Skanzie, nicht der eines Gaus, gesichert ist. Die Frage, die seinen Aufschub verdrängt, soll nun so geregelt werden, daß in gemeinamer Arbeit zwischen Verband und Gauen rasche Förderung anstrebt wird, und daß zunächst lediglich für die Vorbereitung der Betrag von laufend Mark auszuweisen wird. Der Ski-Club Schwarzwald hat auch die Einsetzung einer Kommission beschlossen, die vor allem die Geländeberechnungen zu einem wirklichen Ausbau feststellt, ehe an die endgültige Ausführung gegangen wird, um zu verhindern, daß Beträge unwirksam ausgegeben werden.

Die Amalgam-Zahnfüllung.

Die Stellungnahme der zahnärztlichen Tagung in Düsseldorf.

In Düsseldorf fand in den letzten Septembertagen der erste deutsche Zahnärztetag statt. Vertreter sämtlicher größerer zahnärztlicher Verbände der Wissenschaft, Standespolitik und Wirtschaft hatten sich eingefunden.

Der in Düsseldorf tagende Zentralverein Deutscher Zahnärzte hat als Hauptthema „Die Amalgamfüllung und die Quecksilbervergiftung“ behandelt. Nach den Berichten anerkannter zahnärztlicher Kliniker, Vertreter der inneren Medizin, der Pharmakologie und Chemie über ihre bisherigen Erfahrungen und experimentellen Laboratoriums- und Tier-Untersuchungen sind die erhobenen Bedenken und Angriffe wegen der Verwendung des Amalgams als Füllmaterial in begründet.

Schule und Kirche

Südwestdeutsche Konferenz der Inneren Mission.

Vom 26. bis 28. September tagte zu Fulda unter außerordentlicher Teilnahme von Freunden der Inneren Mission und der Fuldaer Evang. Gemeinde die Südwestdeutsche Konferenz der Inneren Mission, geleitet von ihrem Vorsitzenden, Prälat a. D. D. Schmitt-Henner aus Karlsruhe.

Der Jugendführerkurs des Bad. Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege.

Landesjugendpfarrer Hornina-Karlsruhe hielt den ersten Vortrag über Jugendfürsorge, Jugendpflege und Jugendbewegung. Der Referent führte u. a. aus: Wer sich mit Fragen der Jugend beschäftigt, wird zunächst betroffen sein über die Mangelhaftigkeit der Ausdrücke: Jugendheil, Wohlfahrt, Fürsorge, Schutz, Pflege, Bewegung, Führung u. a.

Advertisement for Gardenia-Creme. Includes logo with a flower and text: 'das vollkommenste nichtfettende Hauptplegemittel der Neuzeit, macht die Haut zart, weich und geschmeidig'.

Neben die Jugendfürsorge tritt die Jugendpflege. Will die Fürsorge sich besonders des gefährdeten Kindes annehmen, so hat die Pflege das normale Kind zu betreuen.

Jugendpflege im engeren Sinne war früher vor allem Fürsorge, Bewahrung; jetzt ist das Ziel Lebens- und Weltanschauungslehre. Es gibt verschiedene Formen der Jugendpflege: die ältere, wo ein Erwachsener das Vereinsleben bestimmt und die Jugendlichen mehr Objekte der Vereinstätigkeit sind, und die neuere Form, die den Jugendlichen weitestgehende Selbstverwaltung läßt.

Jugendbewegung entstand als Gegenwirkung gegen die Veräußerlichung des Lebens in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Ursprünglichkeit des Lebens und Empfindens wurde betont, innerliche Wahrheit wurde verlangt. Der Bund war Lebens- und Schicksalsgemeinschaft. Jugendpflege und Jugendbewegung haben voneinander gelernt.

Im Badischen Landesauschuss für Leibesübungen und Jugendpflege wurde sich beides zusammen zu gemeinsamer Arbeit an dem Wohl der Jugend.

Der zweite Tag des Jugendführerkurses nahm einen ebenso anregenden Verlauf wie der erste Tag. Vor allem die Vorträge des Disziplinarpräsidenten, der über das Thema „Verein und Familie“ sprach, und der fachwissenschaftlichen Vorträge des Sportarztes Dr. Ullmann, waren kleine Meisterwerke der Vortragskunst.

Der Nachmittag war den praktischen Übungen der einzelnen Sportarten gewidmet. Diplomportier Zwickel, dessen hohes Können schon lange bekannt ist, brachte eine Fülle neuer Gedanken seinen Schülern zu Gehör. Trefflich unterrichtet wurde er in seiner Arbeit von dem Sportlehrer Sora, der besonders über das Handballspiel referierte.

In liebenswürdiger Weise hielt noch am Abend Geschäftsführer Wolpert ein sehr reiches Referat über Vereinsverwaltung, aus dem die Teilnehmer des Kurzes entnehmen konnten, zu was Selbstverwaltung verpflichtet, wie die einzelnen Vorstandsmitglieder ihr Amt aufzufassen und auszuführen so sollen und was die Vorstandsmitglieder alles wissen müssen, um alle die gegebenen Möglichkeiten zur Förderung des Vereins und damit der ganzen Bewegung auszunutzen.

Karlsruhe, 8. Okt. Im weiteren Verlauf des Jugendführerkurses stand am Mittwoch der Vortrag des Pfarrers Bürk im Vordergrund des Interesses. „Genussgüter und Jugend“ betitelt sich der Vortrag. Der Referent zeichnete in klarer leichtverständlicher Weise die Einwirkungen des Alkohols und Nikotins auf den Geist und Körper des Menschen, insbesondere auf den noch in der Entwicklung stehenden Jugendlichen. Diesem Vortrag gingen die alltäglichen Freiübungen, die von Polizeioberleutnant Brenner in kluger und erfolgreicher Steigerung durchgeführt wurden, voraus, denen das Referat Dr. Ullmanns über Elemente der Leibesübungen folgte.

Gerichtssaal

Der Ludwigshafener Kellersturz vor Gericht.

Der 54 Jahre alte Schmied Heinrich Bollmer aus dem Ludwigshafener Stadtteil Mundenheim wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte Ende August dieses Jahres im Streit seine Frau mit einem eisernen Hammer erschlagen. Anfanglich hatte er den nächsten Nachbar vorgeschickt, daß seine Frau bei einem Schwindelanfall die Kellertreppe hinabgestürzt sei. Die polizeilichen Untersuchungen ergaben aber einwandfrei, daß ein Sturz nicht in Frage kommen konnte. Nach anfänglichem Leugnen gestand Bollmer schließlich die Tat ein. Seine Frau habe, wie öfters, einen Streit vom Zaune gebrochen, im Zorn habe er sie zweimal zu Boden geschlagen, die Kellertüre geöffnet, einen dort liegenden Hammer ergriffen und damit auf seine Frau eingeschlagen. Ein Schlag traf die rechte Kopfseite, wodurch die Schädelknochen zertrümmert wurde. Um jeden Verdacht zu beseitigen, entfernte er sorgfältig die Fußspuren, um den Anschein zu erwecken, als sei seine Frau tatsächlich die Kellertreppe hinabgestürzt.

Bollmer gestand heute die Tat ein. Bei der Beweiserhebung wurde die Frau als sehr freizügig bezeichnet. Bollmer selbst ist ein jahrgewohnter, aufgeweckter Mensch. Der Staatsanwalt hatte eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren beantragt, das Gericht erkannte aber auf die genannte Strafe. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Karlsruhe, 8. Okt. Die Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Rudmann als Berufungsinstanz verurteilt gestern Abend das Urteil des Schwurgerichts für aufgehoben vom 8. Juli gegen den 40jährigen Professor Dr. Eugen Gerb Pauck, der wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 174, 1 und 2 und § 176, Abs. 1 in 19 Fällen zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden war und erkannte unter Annahme mildernder Umstände auf drei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Sieben Monate der Untersuchungshaft kommen in Anrechnung. Die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Diebold-Karlsruhe.

Karlsruhe, 8. Okt. Weil er zwei Tage nichts genesen und die Fürsorgeämter sich geweigert hatten, ihm Reisegeld zu geben, ließ sich der von seiner Arbeitsstelle in Kehlheim (Saar) entlassene und auf dem Heimweg begriffene 34jährige Gelegenheitsarbeiter Gruber aus Wollmatingen dazu hinreißen, hier am 17. September Ecke Kirch- und Kaiserstraße einer älteren Dame die Handtasche zu entwenden. Er wollte ins Gefängnis kommen, wo er wenigstens zu essen bekäme. Das Urteil lautete wegen Diebstahls auf fünf Monate Gefängnis.

Ämterliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts. Ernannt: Der außerordentliche Professor an der Technischen Hochschule Dr. Eberhard Schmidtmer zum planmäßigen außerordentlichen Professor für Gas- und Keramik dazuliegt, der Amtsgeschäfte Hermann Stahl an der Technischen Hochschule hier zum Handelsrat dazuliegt.

Planmäßig angeheilt: Amtsgehilfe Georg Kraft beim akademischen Krankenhaus Heidelberg.

Gestorben: Professor Dr. Karl Wild an der Oberrealschule in Heidelberg, Professor i. e. M. Friedrich Meßger, zuletzt am Friedrichs-Summa-Haus Heidelberg.

Zurückgesetzt: Hauptlehrerin Angela Glod an der Mädchenrealschule in Baden-Baden auf Ansuchen bis zur Wiederberufung ihrer Befähigung.

Gestorben: Verwaltungsschreiber Kurt Schöne beim Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Advertisement for Brauns' Lederfarb. Includes image of a man applying the product to a shoe. Text: 'WILBRA macht alle Lederwaren wieder neu!'.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Unter dem Einflusse einer über Norddeutschland hinwegziehenden Druckföhnung (Ausläufer der Nordmeer-Isobare) war in Baden vorübergehend wolfiges Wetter mit vereinzelt leichteren Regenfällen. Gegen Abend klarte es wieder vielfach auf. Die Nachmittagstemperaturen erreichten in der Ebene über 20 Grad, dementsprechend lag das Tagesmittel der Temperatur mit etwa 16 Grad unverhältnismäßig hoch (5 Grad übernormal).

Der kräftige Wirbel über dem Nordmeere jagt große Massen warmer Luft gegen Europa heran, so daß noch mit Fortdauer der milden Witterung zu rechnen ist. Ein neuer Tiefdruckausläufer über England wird bei Annäherung neue Bewölkungswandlungen hervorrufen.

Wetterausblick für Samstag, 9. Oktober: Fortdauernd mild mit Bewölkungswandlungen, aber noch vorwiegend heiter.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck in mm, Temperatur in Grad C, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Ausbreitung in 7 km, Seigerrichtung. Rows include Karlsruhe, Baden, St. Blasien, Heidelberg.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Stadt, Luftdruck in mm, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Rows include Aachen, Berlin, Hamburg, Köln, etc.

Table titled 'Rheinwasserstand' with columns: Ort, 8. Oktober, 7. Okt. Rows include Waldshut, Schutterinsel, Kehl, Maxau, Mannheim.

Geschäftliche Mitteilungen.

Geschäftshilfen. Heute feiert die Weinbrennerei Jacob Zühlbach, Aktiengesellschaft Danau ihr 100jähriges Bestehen. Die Firma nimmt eine führende Stellung in der Spirituolen-Industrie ein. Ihre Weinbrandmarken „Goldstiel“ und „Weißer Hahn“ sind ebenso wie ihre „Goldlöcher“ über ganz Deutschland verbreitet und erfreuen sich wegen Preiswürdigkeit und Güte des besten Zuspruchs.

Obstmarkt der Landwirtschaftskammer. Die heutigen Verhältnisse auf dem Obstmarkt lassen in diesem Jahre eine vollendete Obstausstellung, die von der Landwirtschaftskammer und dem Verkehrsverein seit langem geplant ist, noch nicht zu. Es ist aber anzunehmen, daß im Jahre 1927 die beschlossene große Obstschau durchgeführt werden kann. Um aber in diesem Jahre der Bevölkerung die Möglichkeit der billigen Einkaufs sehr guten Obstes zu ermöglichen, veranstaltet die Landwirtschaftskammer am Mittwoch, den 10. und Donnerstag, den 11. Oktober, in den Räumen des „Rosa“ Eßlingerstraße, einen großen Obstverkauf. In der darauffolgenden Woche findet ein gleicher Obstverkauf am Montag, den 18., Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. Oktober in der alten Brauerei Seidenhof, Mühlstraße 87, statt. Der Karlsruher Bevölkerung soll dadurch Gelegenheit gegeben werden, gutes Obst zu annehmbaren Preisen zu erhalten. Obstsorten, Preise und Verkaufszeit werden noch mitgeteilt.

Advertisement for STAATL. FACHINGEN. Includes logo with a bird and text: 'Zu Haustrinkkuren bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverhärtung, Frauenleiden, Magenleiden usw.'.

Advertisement for Pertschin. Text: 'Wanzen-, Ratten-, Mäuse-, Käfervertilgung ersterklassiger Erfolge. Oskar Pertsch, Luisenstr. 4. Tel. 4205'.

Advertisement for Blafate. Text: 'Neuer süßer Wein. vorrätig in der Druckerei des Karlsruher Tagblattes. Ritterstraße 1. Fernruf 297'.

# Empfehlenswerte Geschäfte

<p><b>MODERNE GARDINEN</b> direkt aus eigener Fabrik ohne Zwischenhandel <b>Eugen Kentner A.G. Mechan. Weberel</b> Gardinenfabrik Spezialfirma für moderne Fensterdekoration Verkaufshäuser: Karlsruhe, Kaiserstraße 84 Stuttgart - Heilbronn - Ulm - Mannheim Frankfurt a. M. - Köln - Berlin - Basel Wir haben i. gute Qualität, die billigsten Preise! Geschäftsgr. 1888</p>	<p><i>Haushaltungsbürsten / Besen</i> <i>Parkett-schraber usw.</i> <i>nur gute Qualitäten</i> <i>Parfumerien</i> <i>Toiletteartikel</i> <b>Rudolf Kümmerle</b> <i>Bürsten-spezialhaus — Telefon 2675</i> <i>Adlerstraße 10, nächst der Kaiserstraße</i></p>	<p><b>M. BIEG &amp; Co</b> Inhaber Karl Fr. Lindegger <i>Vergolderei - Rahmengeschäft</i> Akademiestraße 16 - Telefon 1916 <b>Gemälderahmen in allen Tönungen</b> <b>Bildereinrahmungen - Reiche Auswahl</b> <i>Neu vergolden alter Rahmen</i></p>	<p><i>Outsitzende</i> <b>Schnittmuster</b> <i>stets Eingang von neuen Modellen</i> <b>Hendrina Urmeter, Waldstrasse 4</b></p>
---	---	--	---

**Galerie Hirsch**  
*Gemälde erster Meister*  
*Waldstraße 28 Orientteppiche*

**Franz Galm**  
**Delikatessen**  
**Herrenstraße 10**

**Dat. Nonnenmacher**  
*Milch, Molkereiprodukte, Eier*  
★  
Hans-Thoma-Str. 3 / Telefon 3463  
u. Parkstr. 32.

*Feine Herrenschneiderei*  
Deutsche und englische Stoffe  
**Wilh. Müller**  
Kaiserstraße 116

**Mary Schapke**  
Kaiserstraße 110 — Telefon 3589  
*Elegante Damenhüte*  
*stets Eingang in aparten Neuheiten*

**B. M. W.**  
Das erfolgreichste und zuverlässigste deutsche Motorrad.  
Kassenspreis: 0.965 PS Mk. 1300.—  
1.912 PS Mk. 1800.—  
**Raten-Zahlung:**  
25% Anzahlung, Rest in Raten auf 12 Monate!  
Generalvertretung u. Reparaturwerkstätte:  
**Handels- und Industrie-Gesellschaft**  
„Süd“ m. b. H.  
Waldstraße 8 — Telefon 4240

**Merken Sie sichs**  
**Wir färben alles**  
*Auto-Mäntel*  
*Auto-Polster*  
*Auto-Mützen*  
*Klubmöbel*  
*Stuhlsitze*  
*Reisekoffer*  
*Handtaschen*  
*Schuhe in jeder gewünschten Farbe*  
**Lederfärberei E. Leonhardt**  
Waldstr. 13 Karlsruhe Teleph. 3924

**Haus- und Küchengeräte**  
*Gas- und Kohlenherde*  
*Elektrische Lampen*  
kaufen Sie gut und billig beim  
**Herd-Becker**  
Waldstraße 13 *Teilzahlung gestattet*



**Hutwascherei von K. Hort**  
Herrenstraße 15  
*empfiehlt sich im Umformen v. Damen- u. Herrenhüten*

★ **WILH. SCHMITT** ★  
Telephon 1583 / HERRENSTRASSE 17, neben Palastkino  
**DAMEN- UND HERREN-FRISEUR-GESCHÄFT**  
Spezialität: Haarfarben in Henné und allen bekannten Marken

**MÖBEL**  
**In allen Stilarten**  
*zu außergewöhnlich billigen Preisen*  
*Auf Wunsch Teilzahlung*  
**M. Tannenbaum**  
Adlerstraße 13 KARLSRUHE Adlerstraße 13

KUNSTGEWERBEHAUS  
**C. F. OTTO MÜLLER**  
KAISERSTRASSE 138  
Das leistungsfähige Spezialgeschäft für Porzellan - Kristall - Beleuchtung  
Größte Auswahl auch in billigsten Preislagen  
**Neuheit: WEINKÜHLER ohne Eis**  
macht jedes Getränk in wenigen Minuten eiskalt - ohne Eis

**Karlsruher Wachs- und Schließgesellschaft**  
Telephon 577 m. b. H. Waldstraße 37  
besorgt gewissenhafte Überwachung von Fabriken - Lagern - Privathäusern - Villen - Ausstellungen. Ferner Tagesbewachungen von Wohnungen usw.

**JOHANN UNTERWAGNER**  
Karlsruhe i. B., Passage 22/26  
Krankengiegeartikel, Gummwaren  
Prakt. Bandagist, TELEPHON 1059 Orthopädist  
**Photo**  
*apparate, Kameras u. sämtl. Bedarfsartikel im Photohaus*  
**Karl Lumppp** Kaiserstraße 70 am Marktplatz

**WILHELM KIRSCHLER**  
**BLECHNEREI**  
Herrenstr. 8  
TELEPHON 1479  
**Installation für Gas und Wasser**

Kunstfärberei - Chemische Waschanstalt  
**Heinrich Thomas**  
KARLSRUHE, Akademiestraße 26  
Sorgfältigste Ausführung bei mäßigen Preisen.  
**Annahmestellen:**  
Durlach: August Schindel jr., Hauptstr. 88  
Herrenalb: Albert Kübler

**Reformgaststätte Karlsruhe**  
Kaiserstraße 56, 1 Treppe. Täglich reichhaltigen **Mittags- u. Abendtisch** zu 0.80 Mk. und 1 — Mk.  
**Speisen nach Karte den ganzen Tag.**  
Spez.: Feine Gemüse u. Süßspeisen. Kein Trinkzw.  
Radio  
Inh. R. Kirsten.

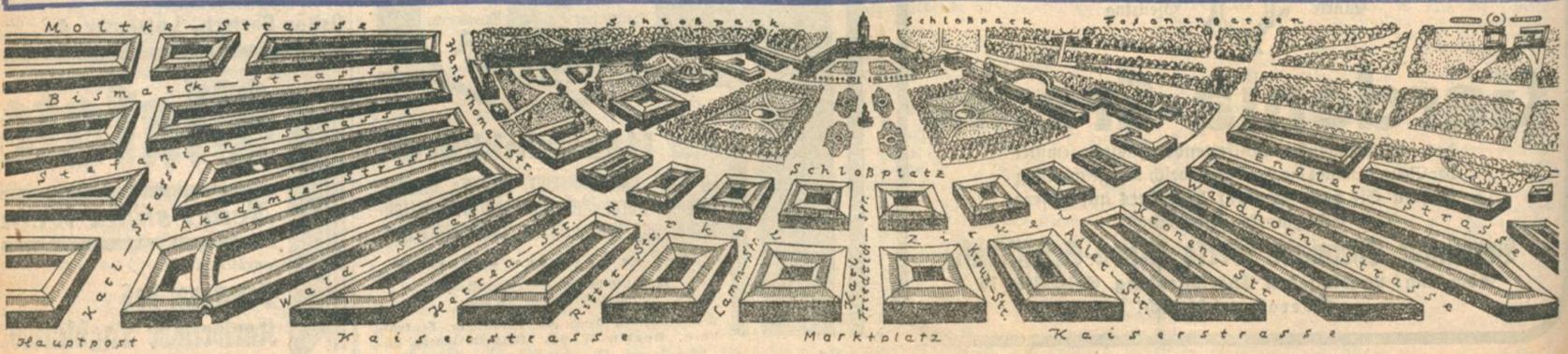
**Corset-Spezialgeschäft I. Ranges**  
KARLSRUHE, KAISERHALLE 8  
TELEPHON 1713  
Große Auswahl, solide Preise u. Garantie f. gut. Sitz  
**Alleinverkauf** des allseitig beliebten Corsetlets.  
*Anfertigung von Maßcorsets im eigenen Atelier.*  
Frau **Charlotte Knapp**, gepr. Corsetspezialistin

★  
**Klosett-Anlagen**  
**Sanitäre Einrichtungen**

Brot- und feinfäbkerel, Konditorei  
**Albert Wandres**  
Th. Gartners Nachf.  
**Kaffee- und Teegebäck**  
Täglich fr. Speiseeis  
Spezialität:  
**Kollmarbrot aus Steinmetz-Vollkornmehl**  
sowie Hausmachernudeln  
Zirkel 26 **KARLSRUHE** Telephon 74

**Alois Zanetti Nachf.**  
**INHABER: GUST. LEONHARDT**  
KARLSRUHE, Kaiserstraße 64  
TELEPHON 4611  
Erstes Spezialhaus  
sämtlicher in- und ausländischer Käse  
ff. Wurstwaren, Molkereiprodukte  
Eier

**Die beste Reklame**  
ist mein erstklassiger, preiswerter  
**Mittag- und Abendtisch**  
(Abonnement 0.90 Mk.)  
**L. Weisenrieder** zum  
**„Landsknecht“**  
Ecke Zirkel und Herrenstraße.  
*Tägl. Konzert*  
*mit Phönixapparat und Stimmungskapelle.*



Generaloberst von Seekt. Der Schöpfer der deutschen Reichswehr.



auch sein Vater anachört hatte und wurde schon frühzeitig in den Generalstab verlegt, dem er in verschiedenen Dienststellungen angehörte. Zwischen 1890 und 1892 war er Kompaniechef bei den 3. und 4. Bataillon der badischen Leibgarnerie. Von Karlsruhe kam er 1893 als Chef des Stabes zum 3. Armeekorps (Berlin). Als solcher rückte Oberstleutnant von Seekt in den Weltkrieg ein. Der Name von Seekt wurde zum ersten Male in weiten Kreisen bekannt, als der von ihm entworfene und vorbereitete Angriff auf das Dorf Baillin unweit Soissons am 30. November 1914 einen durchschlagenden Erfolg hatte und die deutschen Stellungen an der Aisne wesentlich verbesserte. Dieser Erfolg war auch mit der Veranlassung, daß der damalige Oberst von Seekt im Frühjahr 1915 zum Chef des Stabes, der unter dem General v. Madensen neu aufgestellten 11. Armee ernannt wurde, der der Angriff gegen die Russen in Galizien übertragen war. Der Durchbruch von Gorlice-Tarnow war in erster Linie den großzügigen und einträglichen Vorbereitungen Seekts zu verdanken. In seinen Händen lag die geistige Leitung der Operationen. Die sorgsam durchdachten taktischen Anordnungen reiften hier zu nie geahnten strategischen Ausmaßen. Ruhmgekrönt

Mit dem Generalobersten von Seekt, dessen Rücktrittsgesuch vom Reichspräsidenten genehmigt wurde, scheidet ein Offizier aus der jungen Wehrmacht, der sowohl im Weltkrieg seinen Namen bekannt gemacht, als auch nachher sich besondere Verdienste erworben hat, als der General berufen wurde, aus dem Chaos und den Resten der alten Armee eine Truppe zu bilden, die trotz der Bedingungen des Versailler Vertrages ein scharfes Werkzeu in der Hand ihrer Führer und dazu eine sichere Stütze des Staates geworden ist. Hans von Seekt, der im April d. J. seinen 60. Geburtstag begehen konnte, blickt auf eine glänzende militärische Laufbahn zurück, wie sie selbst Generalstabsoffiziere nur selten aufweisen konnten. Als Sohn einer alten Soldatenfamilie wurde der Generaloberst in Schleswig geboren, sein Vater war zuletzt General der Infanterie und Kommandierender General des 5. Armeekorps in Posen. Nach bestandener Reifeprüfung trat von Seekt bei dem Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment ein, dem

durften die Truppen im Sommer 1915 ihren Siegeszug über Przemyśl und Lemberg fortsetzen und schließlich ihre Rolle in den Wäldern des Bug trinken. Hier erhielt der jugendliche Stabschef den wohlverdienten Orden Pour le mérite. Im Herbst 1915 begleitete von Seekt seinen Oberbefehlshaber nach Serbien; der Weg nach Konstantinopel wurde eröffnet, Bulgarien schloß sich den Mittelmächten an. General von Seekt ist auch politisch hervorgetreten. Als der Siegessturm der Entente seine Grenzen mehr zu fennen schien, und die deutschen Vertreter zur Entgegennahme der Diktate nach Spa zitiert wurden, befand sich unter ihnen auch General von Seekt. Seine eifrige Zurückhaltung, seine überragende Persönlichkeit brachten damals die Witwe Georges zum Schäumen, noch „der Siegreiche“ fand hier einen ebenbürtigen Partner und fürstlich mußte man zugeben, daß Seekt derjenige gewesen sei, der den Verhandlungsgegnern die meiste Achtung einflößt habe. Von der Stelle als Chef des allgemeinen Truppenamts im Reichswehrministerium wurde General von Seekt dann im März 1920 nach dem Kapp-Putsch an Stelle des Generals von Lüttich Chef der Heeresleitung.

fand der englische Gußstahl wieder ungehindert Zutritt in Deutschland. Nach zwei verlustreichen Jahren trennte Krupp sich von seinen Teilhabern und setzte seine Verdienste auf eigene Faust fort. Im Anfang des Jahres 1815 konnte er wenigstens kleine Posten Gußstahl verkaufen. Nun hatte inzwischen ein gewisser Nikolaus ein preussisches Patent auf die Gußstahlbereitung und ein Monopol auf den Verkauf in den westlichen Provinzen erlangt. Das veranlaßte Krupp, ihn als Teilhaber aufzunehmen, aber Nikolai brachte ebensowenig reinen Stahl zustande wie seine Vorgänger, und so ergaben sich für Krupp nur neue Enttäuschungen, Projekte und Verluste. Seither setzte er seine eigenen Verdienste allein fort, und es zeigte sich, daß er auf dem richtigen Wege war. Allerdings hatte er sein Vermögen aufgebraucht, und er war jetzt auf die Hilfe seiner Verwandten angewiesen. Diese hatten jedoch keine fruchtlosen Versuche schon längst mit Mißtrauen betrachtet, und nur seine Mutter hielt im Glauben an ihn fest und opferte ihm den Rest ihrer Habe auf. Nach fünfjähriger mühevoller Arbeit gingen im Herbst 1816 die ersten regelmäßigen Gußstahl-Lieferungen aus der Fabrik, und nun entschloß sich Krupp, seinen alten Plan wieder aufzunehmen, auch fertige Erzeugnisse aus Gußstahl herzustellen. Den Anfang machte er mit kleinen Werkzeugen, namentlich Gerbergeräten, Bohrern, Abdrehtischen, Schraubmaschinen und Papiermessern. Dann stellte er Stempel und kleine Walzen für die Münzfabriken her, und als er seine Lieferungen auch auf fremde Länder ausdehnen konnte, glaubte er die Schwierigkeiten überwinden zu können. Deshalb richtete er sich auf eine größere Fabrikation ein. 1818 und 1819 baute er vor den Toren der Stadt Essen in der Nähe einer Kohlengrube, der Rede „Vereinigte Sälzer und Renad“, einen neuen Schmelzofen. Das war der Anfang der heutigen Gußstahlfabrik, die einst westlich vor der kleinen Stadt Essen lag und heute deren Mittelpunkt bildet. Der Bau der neuen Fabrik überstieg aber bei weitem seine Kräfte. Er suchte zwar eine Unterstützung der preussischen Regierung zu erlangen, aber diese verweigerte sie ihm. So geriet er in Schulden, und infolge dieser und anderer mißlichen Verhältnisse ging das Unternehmen zurück.

Friedrich Krupp.

Zu seinem 100. Todestage (8. Oktober 1926). Von Tony Allen.

„Fried. Krupp.“ Auf unzähligen Erzeugnissen, die über die ganze Erde verbreitet sind, ist heute noch der Name des Mannes zu lesen, der vor hundert Jahren starb. Allerdings ist der Gründer der Krupp'schen Fabrik in weiteren Kreisen viel weniger bekannt geworden als sein Sohn Alfred Krupp, dessen überragende Gestalt ihn lange Zeit in den Schatten stellte. Der Erfolg, den Alfred Krupp mit seinen Gußstahlerzeugnissen erzielte, war in der Technik wie in der Industrie so einzigartig, daß man lange Zeit darüber seinen Vorgänger, der für Deutschland erst den Gußstahl erfunden hatte, fast vergaß. Und doch war dieser es, der die Grundlagen zu den Krupp'schen Werken legte und unter unendlichen Schwierigkeiten an dem Gedanken festhielt, den er gefaßt hatte, Gußstahl zu erzeugen, der dem bis dahin als englisches Monopol erzeugten gleichkäme.

ihm siegeworkenen Wirkungskreise in die engen Verhältnisse Essens, das damals noch ein unbedeutendes Landstädtchen war, zurückzuführen und wieder den Kaufmannsberuf ergreifen. Er verlegte sich auf den Import von Kolonialwaren, der aber in jener Zeit der Kontinentalperre mit großem Anlauf verbunden war. Sein Herz scheint doch nicht ganz bei diesem Beruf gewesen zu sein, denn kaum war er nach dem Tode der Großmutter im Mai 1810 in den Besitz eines ziemlich bedeutenden Vermögens gelangt, so begann er das Handelsgeschäft aufzulösen und sich wieder seiner alten Neigung zuzuwenden. Er beschloß, in der Nähe von Essen eine Gußstahlfabrik zu gründen, um die Heimat vom englischen Stahl unabhängig zu machen, und in seinem Optimismus hoffte er, die Fabrik schnell zur Blüte und Ansehen zu bringen.

Man konnte früher in volkstümlichen Werken immer wieder lesen, die Krupps seien aus den bescheidensten Verhältnissen hervorgegangen. Gewiß waren ihre Verhältnisse bescheiden im Vergleich zu der späteren industriellen Machtstellung der Essener Kanonenkönige, aber die seit ein paar hundert Jahren in Essen ansässige Familie hatte es doch zu Ansehen und einem im 18. Jahrhundert immerhin als ansehnlich zu bezeichnenden Vermögen gebracht. Dieses verdankte sie einem Kolonialwarengeschäft, das Friedrich Jodocus Krupp, Sohn des Bürgermeisters Arnold Krupp, 1782 begründet hatte. Dazu kam, daß schon die Großmutter Friedrich Krupps sich industriell betätigt hatte — eine in der damaligen Zeit ungewöhnliche Erscheinung —, wie übrigens seitdem die Frauen der Krupps einen besonderen Wagemut und ein Vertrauen zu gewerblichen Unternehmungen bewiesen haben, das uns oft mit Staunen erfüllen muß.

Die Verhältnisse lagen insofern günstig, als gute Kohlen im Essener Bezirk gefördert wurden und geeignetes Eisen aus den vielen kleinen Hütten des nahen Bergischen Landes bezogen werden konnte. Dazu kam, daß es an Arbeitskräften, namentlich an geübten Schmieden und Schmelzern nicht fehlte. Als Krupp nun Ende 1811 zwei ältere ehemalige Offiziere, die Brüder von Rechel, kennen lernte, die hinter das Geheimnis der englischen Kunst des Gußstahlschmelzens gekommen zu sein vorauben, schritt er im Verein mit ihnen zur Ausführung seines Planes. Er wählte dazu einen alten, eine Stunde nördlich von Essen (in dem in neuester Zeit eingemeindeten Alteisen) gelegenen Kotten mit einer kleinen Wasserkraft, den seine Großmutter früher erworben und der zuletzt als Walfischerei der Essener Tuchmacher gedient hatte. Im Winter und Frühjahr 1812 entstanden dort die bescheidenen Bauten eines Schmelz- und Hammerwerks.

Friedrich Krupp wurde am 17. Juli 1787 in Essen in einem Hause am Fischmarkt geboren. Schon mit 8 Jahren verlor er den Vater. Er machte seine kaufmännische Lehrzeit durch, doch ließ er sich schon 1800 in den Betrieb der jungen Eisenhütte „Zur guten Hoffnung“ in Sterkrade einführen, die seine Großmutter bei einem Zwangsverkauf übernommen hatte. Dort lernte er die Grundlagen der Gießerei praktisch kennen, aber schon bald nach seiner Heirat mit der 16jährigen Essener Kaufmannstochter Therese Wilhelm (er selbst zählte übrigens erst 19 Jahre), ging die Hütte in andere Hände über, und so mußte der junge Krupp aus dem

Zwischen machten Krupps Teilhaber in einem Laboratorium in Essen den Versuch, in kleinen Tieglern Gußstahl zu schmelzen. Dies mag ihnen in kleinen Proben gelungen sein, aber sie brachten keine schweren Güsse hervor, wie man sie für die Praxis brauchte. Das ganze Jahr baute Krupp auf der Walfischerei weiter. Er selbst verbesserte die Fabrikation der Tiegel, da von diesen ein Erfolg wesentlich abhing, und wandte sich dann auch dem Schmelzprozess zu. Die Verhute, die die Brüder v. Rechel auf der Walfischerei in größerem Maßstab anstellten, mißlangen. Als nun Napoleon 1813 gestürzt und die Kontinentalperre aufgehoben war,

Krupp war in seiner Art ein Optimist, aber sobald er auf einem Gebiet seiner Fabrikation keinen Erfolg hatte, wandte er sich mit Ungeduld einem andern zu. So kam es, daß er seine Kräfte gesplitterte u. daß ihm der Erfolg verweigert blieb, der erst seinem Sohne Alfred zuteil werden sollte. Immerhin akbürt ihm das Verdienst, die Bedeutung des Gußstahls für Technik und Industrie erkannt und bis zu seinem Lebensende an der Lösung des Problems gearbeitet zu haben.

Stets war er auf das Allgemeinwohl bedacht, und er entsandte jahrelang als Stadtverordneter von Essen eine gemeinnützige Kätkasse. Wenn auch Krupp in technischer Hinsicht seine Aufgabe gelöst hatte, so fand er doch nicht vor einem völligen geschäftlichen Zusammenbruch. Im Oktober 1824 war er mit seiner Familie aus dem stattlichen Kruppshaus in der Stadt in eine frühere Arbeiterwohnung in seiner Fabrik gezogen, und hier starb er am 8. Oktober 1826 an der Brustwassersucht. Sein 14jähriger Sohn Alfred, den er vom Essener Gymnasium fortgenommen hatte, um ihn kurz vor seinem Tode in die Geheimnisse der Gußstahlfabrikation einzuweihen, ward sein Nachfolger und Erbe. Alfred Krupp wuchs also in einer harten Schule auf, und nur seiner beispiellosen Fähigkeit gelang es, die Kruppwerke zu einem Weltunternehmen auszuwickeln.

Friedrich Krupp wurde auf dem alten Friedhof auf dem Weberplatz beerabten, aber dieser Friedhof wurde schon bald darauf aufgegeben und eingeebnet, und so findet heute kein Grab die Stätte, wo seine sterblichen Überreste ruhen. Es ist auch kein Bild von ihm erhalten, aber in der Erinnerung der Nachwelt lebt sein Bild fort als das eines Mannes, der ein tragisches Opfer seines Erfindergeistes wurde.

Nach dem Eisen die Kohle? Die künftige Gestaltung der europäischen Kohlenwirtschaft.

Das eben zum Abschluß gekommene internationale Eisenkartell, das durch den zu erwartenden Beitritt der osteuropäischen Staaten und Englands zu einem europäischen sich ausweiten dürfte, ist deshalb von so übertragender Bedeutung, als hier zum ersten Male der Versuch gemacht wird, einen der wichtigsten Rohstoffe der Weltwirtschaft durch internationale Vereinbarungen zur Regelung der Produktion und Bestimmung der Preise den veränderten Bedingungen der Weltwirtschaftsfrage anzupassen. Der neubestrittene Weg kann nur ein Anfang sein und weitere schwerwiegende Probleme der krisenhaften europäischen Wirtschaft haben der Lösung, um dem übermächtigen Wirtschaftskomplex Amerika erfolgreich Widerstand leisten zu können. Es wird Aufgabe der internationalen Wirtschaftskonferenz in Genf sein, die Lösung dieser Fragen einzuleiten und in Angriff zu nehmen. Die wichtigste der zu lösenden Aufgaben ist die Neugestaltung der europäischen Kohlenwirtschaft, die nicht dem Eisen am meisten unter Kriegs- und Nachkriegsfolgen zu leiden hatte und die, wie der gigantische englische Kohlenkampf zeigt, immer wieder Erschütterungen in das sich beruhigende Wirtschaftsleben Europas hineinträgt. Die Hochkonjunktur der deutschen Kohlenindustrie darf nicht über die Sorgen hinwegtäuschen, die nach Beendigung des englischen Kohlenkrieges mit erneuter Deftigkeit sich einstellen werden. Das Ruhrkohlenkartell ist sich auch dieser Tatsache bewußt, und die Gründung der Studiengesellschaft für Kohlenverwertung zeigt, daß man mit allen Mitteln arbeitet, um der nach Beendigung des englischen Kohlenkrieges geschaffenen neuen Situation gewachsen zu sein. Darüber hinaus ist man sich aber im klaren, daß die Sorgen der deutschen Kohlenindustrie Sorgen der gesamten europäischen Kohlenwirtschaft sind und daß eine gesicherte Besserung der Lage auch nur durch

internationale Vereinbarungen geschaffen werden kann.

Die europäische Kohlenkrise hat, wie auch eben auf der Tagung des Vereins für Sozialpolitik in Wien festgelegt wurde, neben der allgemeinen Wirtschaftsdpression noch tieferliegende Ursachen, die sich nur aus Strukturveränderungen und Verschiebungen des Kraftverbrauchs der Weltwirtschaft erklären lassen. Während vor dem Kriege der Kohlenverbrauch in stetig aufsteigender Linie rasch zunahm, hat er erst jetzt die Zahlen von 1913 erreicht, und der Verbrauch wird voraussichtlich viel langsamer wachsen, als der Zunahme der Förderziffern und der ausgedehnten Kapazität der europäischen Kohlenbergwerke entspricht. Dieser Stillstand im Kohlenverbrauch läßt sich aus verschiedenen Gründen erklären. Im Petroleum als Kraftstoff ist der Kohle ein gefährlicher Konkurrent erwachsen, der für die Zukunft ihr noch große Betätigungsbereiche abringen wird. Steht Petroleum vom Kraftverbrauch der Welt erst ungefähr 7 Prozent dar, so ist seine Verwendungsmöglichkeit dauernd im Steigen. Ein weiterer ernst zu nehmender Konkurrent der Kohle ist die sogenannte weiße Kohle, die Elektrizitätsgewinnung aus Wasserkraft. In allen Kulturstaaten sind die Ingenieure am Werk, um die in den Wassermassen liegenden Energiequellen für Kraftzweckgenutz auszunutzen. Ein nicht zu unterschätzender Faktor zur Erklärung des abnehmenden Kohlenverbrauchs ist der Fortschritt der Wissenschaft, der sogenannten wissenschaftlichen Wärmetechnik, in der rationellen Ausnützung der Wärmeenergie. Der Rückgang der Eisenerzeugung, der wichtigsten Abnehmerin von Kohle und das mächtige Aufblühen der Braunkohlenförderung, die es verstanden hat, in Gebiete einzudringen, die früher allein der Steinkohle vorbehalten waren, verwohständigen das Bild.

Die Weltkohlenindustrie kann also selbst beim Nachlassen der letzten Wirtschaftsdpression nicht mit einer entscheidenden Besserung ihrer Lage rechnen. Nach Beendigung des englischen Kohlenkrieges wird die Konkurrenz mit erneu-

ter Schärfe einsetzen und die Ueberproduktion sich wieder in einem Preisdruck auswirken. Allerdings kann die Erfindung der Verflüssigung der Kohle und Gewinnung von künstlichem Benzin mit einem Schlag die schwierige Situation zugunsten der Kohlenindustrie lösen. Doch muß vor übertriebenen Hoffnungen gewarnt werden, da bis jetzt die Verhute zwar technisch gelöst sind, aber infolge der wirtschaftlichen Unrentabilität noch nicht praktisch verwirklicht werden können. Außerdem spielen die Mengen, die für eine Verflüssigung der Kohle in Betracht kommen, im Verhältnis zu der Weltförderungsmenge nicht die entscheidende Rolle, die ihr im allgemeinen zugeprochen wird. Trotzdem wäre es eine löbliche Erleichterung und ein großer Gewinn für die deutsche Wirtschaft, wenn es den angelegentesten Bemühungen gelänge, mit irgend einem der Verflüssigungs-Verfahren baldigt praktisch zu beginnen.

Die kürzlich von den Kohlenzechen gegründete Studiengesellschaft hat neben den Ferngasversorgungsproblemen, der Verwertung der Nebenprodukte der Kohlzehen hauptsächlich die praktische Verwertung der Erfindungen auf dem Gebiete der Kohlenverflüssigung zum Ziel.

Beim Abschluß des Eisenkartells wurde zugleich angedeutet, daß in absehbarer Zeit mit einem Verträge, der den Austausch deutscher Kohle und Koks gegen französische Minetteerze vorsieht, zu rechnen ist. Ist auch ein solcher Plan im Interesse der deutschen Kohlenwirtschaft zu begrüßen, so muß doch betont werden, daß es sich um Einzelabkommen handelt, die die Lage nicht entscheidend beeinflussen können. Diese entscheidende Wendung der Lage wird erst dann eintreten, wenn sich England entschließt, die Lehren aus dem Kohlenkampfe zu ziehen, und wenn sich Wege finden zu einer europäischen Regelung der Kohlenfrage nach dem Vorbilde des internationalen Eisenkartells. Hg.

Geschichte der deutschen Dichtung. Ein Ueberblick

von Professor Dr. Friedrich von der Leyen.

Eine „Geschichte der deutschen Dichtung“ (in Ganzleinen 6 M.) von einem Gelehrten ist in den letzten Jahrzehnten nicht erschienen und doch wird sie schmerzlich erwartet. Es ist läßlich geworden, die deutsche Dichtung in viele Perioden einzuteilen und jede einem anderen Gelehrten anzuvertrauen, dadurch mag die Erkenntnis mancher Einzelheit vertieft worden sein, die Erkenntnis unserer deutschen Dichtung in Entwicklung und Zusammenhang hat aber gelitten, die Einheit ihres Werdens und ihrer Schicksale ist darüber häufig in die Brüche gegangen, ein Ganzes in viele Stücke zerrissen worden.

Um so freudiger wird man diese „Geschichte der deutschen Dichtung“ begrüßen, deren Ziel es ist, so kurz und knapp wie möglich, alle wichtigen Dichtungen und Werke in ihrem Wesentlichen zu erfassen und zugleich unsere Dichtung in die großen Zusammenhänge unserer geistigen und künstlerischen Entwicklung zu stellen, auch ihre Schicksale mit den Schicksalen der Dichtung anderer Völker zu vergleichen. Der Verfasser verfügt über die unter deutschen Gelehrten seltene Gabe, zugleich wissenschaftlich und volkstümlich darzustellen, er hat dies durch eine Reihe vorausgegangener, sehr erfolgreicher Veröffentlichungen bewiesen. Hier ist in engem Rahmen, aber höchst anregend und befruchtend „Die Geschichte der deutschen Dichtung“ erschienen, aus der jeder Deutsche, im besonderen auch Schüler und Lehrer, Nutzen ziehen wird.

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Der Weltgetreidemarkt.

### Baisse-Neigung.

Die Tendenz auf dem Weltgetreidemarkt war während der Berichtswache recht uneinheitlich, aber schließlich doch vorwiegend zur Schwäche neigend. Die Gründe für diese neuerlich zu beobachtende Abschwächung sind jedoch noch nicht klar erkennbar. Der Motivierung, die von Amerika aus gegeben wird und die auf die Erschwerungen der Getreideexporte hinweist, die aus der Verworrenheit der Frachtlage, infolge der bekannten Auswirkung des englischen Kohlenpreises herrühren, kann man sich bei Prüfung der Sachlage eigentlich nicht anschließen. Wohl ist es Tatsache, daß beispielsweise die Pa-Plata-Fracht von 30 auf 35 \$b. pro Tonne, die Donaufracht von 21 auf 25 \$b. und die Schwarzwasserfracht von 16 auf 20 \$b. pro Tonne nach Liverpool gestiegen ist. Aber man könnte sich die oben wiedererwähnte Motivierung der amerikanischen Händler nur dann zu eigen machen, wenn infolge der gestiegenen Frachtlage schon jetzt ein Abflauen der Verschiffungen nach Europa festzustellen wäre. Dies ist jedoch nicht der Fall, denn in der letzten Septemberwoche wurden an Weizen und Weizenmehl von Uebersee noch 384 000 Tonnen gegen nur 280 000 Tonnen in der Vorwoche u. rund 191 000 Tonnen im Vorjahre auf den Weg gebracht. An Roggen wurden allerdings während der letzten Septemberwoche nur 12 000 Tonnen gegen 17 000 Tonnen in der Vorwoche und 18 000 in derselben Zeit des Vorjahres verschifft. Die diesjährigen Weizenverschiffungen liegen also noch immer weit über den vorjährigen, und man wird daher der oben wiedererwähnten Motivierung der amerikanischen Baisse-Spekulanten nicht beipflichten können. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die Schwäche an den nordamerikanischen Terminbörsen, vor allem in Chicago, nur mehr oder weniger auf rein markttechnischen Ursachen beruht. Im einzelnen geht die Preisentwicklung in Chicago, der wichtigsten amerikanischen Produktenbörse, aus nachstehender Zusammenstellung (bis zum 7. Oktober) hervor:

Chicago:			
Dez.-Weizen	141	140	138 1/2
Mal.-Weizen	146	145	143 1/2
Dez.-Roggen	101	100	99 1/2
Mal.-Roggen	107	106	105 1/2

Das internationale Ackerbauinstitut in Rom veröffentlicht jetzt seine Schätzungen über die Weltgetreideernte, die folgendes Zahlenbild ergeben: Zu beachten ist aber, daß in nachstehender Zusammenstellung Rußland und Frankreich nicht enthalten sind.

Mil. Da.	1925	1926
Weizen	712	782
Roggen	298	304
Hafer	488	457

Danach kann man also sagen, daß die Brotgetreideernte in diesem Jahre der vorjährigen ziemlich gleich — wenigstens was die Menge anbelangt — ausgefallen ist. Trotzdem ist eine sehr wichtige Veränderung auf dem Weltmarkt infolge von Konstatieren, als diesmal die großen Ernten nicht in den Zukunftskländern selbst, sondern in den Ueberseeländern erzielt worden. Durch diese Konstellation wird natürlich eine gegenüber dem Vorjahre veränderte Geschäftslage auf dem Weltgetreidemarkt erwangen. Daß dann ferner in solchen Jahren für kapitalkräftige Spekulantenfreie, wie sie in U.S.A. und Kanada zur Genüge sind, eine besonders günstige Gelegenheit zu spekulativen Marktmanipulationen gegeben ist, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Diese für die künftige Marktlage ist selbstverständlich der nordamerikanischen Spekulation auch zur Genüge bekannt, und daß sie trotzdem bisher so außerordentlich zurückgehalten hat, will durchaus nicht viel für die Zukunft heißen. Es kann sehr wohl nur die Ruhe vor dem Sturm sein.

Kanada, dem in diesem Erntewirtschaftsjahr eine besondere wichtige Rolle bei der Versorgung Europas, vornehmlich mit Qualitätsmaterial zufallen wird, meldet jetzt bereits starke Schneefälle. Ungefähr die Hälfte der Ernte dürfte sich aber noch, wenn auch schon geschnitten, auf den Feldern befinden, die nunmehr als von Schnee bedeckt sind. An und für sich ist diese Tatsache für dieses Gebiet nichts besonders Verwunderliches, da dort das Getreide immer ziemlich lange auf den Feldern liegen zu bleiben pflegt, weil es meistenteils auch gleich draußen gedroschen wird. Für die Qualität des kanadischen Weizens hat man jedoch nunmehr einige Bedenken, und man weist darauf hin, daß erfahrungsgemäß Weizen, der längere Zeit unter einer Schneedecke auf dem Felde liegt, zum mindesten sehr zäh zu werden pflegt. Infolge der unzureichenden Frachtlage hat der kanadische Farmerpool seine Oktoberofferten vielfach zurückgezogen und seine Dezemberofferten höher limitiert. Aus Australien und Argentinien liegen durchaus günstige Nachrichten vor, doch ist es natürlich noch viel zu früh, die in diesen Gebieten zu erwartenden Ernten einigermaßen sicher kritisch zu schätzen, weil dort den Pflanzen ihre kritische Zeit erst noch bevorsteht. In Europa ist die statistische Lage im großen und ganzen ziemlich unverändert. Nur trifft sich für unseren Erdteil das eingangs Gesagte zu, nämlich, daß die internationale Geschäftslage und Umfährigkeit infolge des außerordentlich verminderten Anstalts der Ernten eine bedeutend lebhaftere als im Vorjahre sein wird. England, Frankreich, Italien und auch Deutschland treten am Weltmarkt als rege Käufer auf, während sonst die drei letztgenannten Länder sich um diese Zeit jetzt zurückhalten pflegen. Der russische Weizenexport betrug ab 1. August bis 30. September rund 618 000 Quartiers gegen 500 000 im Vorjahre. An Roggen wurden nur 83 000 gegen 105 000 Quartiers im Vorjahre exportiert. Interessant ist, daß sich jetzt auch schon

in offiziellen Sowjetorganen die Stimmen mehren, nach denen auch in diesem Erntewirtschaftsjahr Rußlands nicht zu rechnen sein dürfte. Die Schätzung der russischen Getreideernte wurde von 4,4 auf 4,2 Milliarden Pud gegen 4 Milliarden im Vorjahre herabgesetzt. Die russischen Getreideexporte gehen zurzeit etwa zu 20 Prozent nach England, das aber etwa zu 70 bis 80 Prozent die Finanzierung der russischen Ernte bewirkt. Neuerdings wird auch von russischer Seite der Versuch gemacht, das Absatzfeld für russisches Getreide in Deutschland zu vergrößern und gleichzeitig deutsche Finanzinstitute stärker zur Finanzierung der russischen Getreideexporte heranzuziehen.

In Deutschland und besonders an der Berliner Terminbörse war die Preisentwicklung sehr uneinheitlich, wie aus nachstehender Zusammenstellung (bis zum 7. Oktober) hervorgeht:

### Berlin:

Dez.-Weizen	282	280	283	281	279,50
Dez.-Weizen	281	283	283	283	281,50
Dez.-Roggen	228	228	230	230	230
Dez.-Roggen	229	230	232	232	234

Weizen erlitt nach anfänglicher Festigung einen starken Rückschlag, während Roggen, dessen Angebot sehr gering blieb, seine Preise sogar erhöhen konnte.

## Aus Baden

**Berein von Holzintereffanten Süddeutschlands (Greiburg i. Br.).** Unter sehr zahlreicher Beteiligung fand am 4. Oktober in der Handelskammer in Karlsruhe unter Vorsitz von Herrn Dr. Hermann Meißbach-Greiburg die zur Vorbereitung der Statuten der südwestdeutschen Holzintereffanten angeordnete außerordentliche Generalversammlung des Vereines statt. Die Vorklären gingen nach 2 Stunden in die Beratung über, die durch die Anwesenheit von 120 bis 130 Teilnehmern aus dem südwestdeutschen Holzhandelsgebiet, die auch sehr schmerzliche Vorarbeiten an einer Kommission zum Zweck der Beratung der Unterlagen gewährt. Folgendes wurde beschlossen: Um auf die Gestaltung der Statuten in der nächsten Zeit schon Einfluß zu gewinnen, sofort mit den einzelnen Gruppen in Verbindung zu treten und entsprechende Maßnahmen zu treffen. — Herr Wagner-Reinach, Mannheim, berichtete über die Marktpreisberichte der Holzintereffanten und ihre Zusammenhänge mit der gegenwärtigen Lage, außerdem Herr Seuffert von der Zentralverwaltung der Vereinen deutscher Holzintereffanten, über holzwirtschaftliche Tagesfragen und die Wichtigkeit eines leitungsartigen Spitzenverbandes.

**Fast das gesamte Aktienkapital verloren.** In der gestrigen G. V. der G. V. Werke Peter Koch & Co. Mannheim (Motoren- und Apparatefabrik), in der von 250 000 Mk. Aktienkapital 210 000 Mk. verloren waren, teilte der Aufsichtsratsvorsitzende mit, daß der Verlust 248 167 Mk. betrage. Zur Sanierung wurde das Aktienkapital im Verhältnis 10:1 zusammengelegt auf 25 000 Mk. und dann wieder auf 50 000 Mk. erhöht. Inert sollen davon 25 Prozent einbezahlt werden. Dem Aufsichtsrat und dem Vorstand wurde einstimmig erteilt, die durch die Kapitalumstellung bedingten Formalitäten zu erledigen, wobei das laufende Geschäftsjahr nach der Vorliebe auf Anfragen nur allgemeine Angaben, wonach die Sanierung vollendet sei, die Verschuldung in der ersten Hälfte aber noch ungenügend sei.

**Badische Gas- und Elektrizitätswerke A.-G. in Wörth.** Für das Geschäftsjahr 1925/26 wird aus einem Reineinkommen von 76 450 Mark ein Dividende von 5 Proz. (6 Proz.) vorgeschlagen. An der Bilanz ver 30. Juni 1926 erscheinen bei 1,6 Mill. Mark Aktienkapital u. A. Guthabende mit 61 900 Mk. (66 000 Mk.), Guthaben bei Banken mit 84 356 Mk. (110 878 Mk.) und Verbindlichkeiten 297 192 Mk. (351 582 Mk.).

**Bankrott A.-G. in Karlsruhe.** Nach der Bilanz per 31. Dezember 1925 hat sich der Verlustvortrag von 12 354 Mk. auf 35 173 Mk. erhöht bei 200 000 Mk. Aktienkapital. Bei 493 004 Mk. Warenvorräten und 170 010 Mk. Forderungen betragen die Verbindlichkeiten einseh. Forderungen und rückständigen Verbrauchsausgaben 556 969 Mk.

**Bad Heilbrunn, Anrheins- und Bade-Vertriebsgesellschaft m. b. H. in Berlin.** Am 30. November sollen die beiden Heilbrunner Grundstücke dieses Unternehmens (das nicht mit der Bad Heilbrunn A.-G. zu verwechseln ist) im Wege der Zwangsversteigerung verkauft werden. Die beiden Grundstücke mit zusammen 60 000 qm Fläche sind an der Grundmauer des bereits benannten Anrheinsbades sind auf 140 000 Mk. geschätzt. Auf einem der Grundstücke liegt ein Erbbaurecht auf die Dauer von 99 Jahren.

**Betriebsstilllegung.** Wie die „Fabrik Zeitung“ meldet, hat gestern die Firma G. v. d. B. & C. A. G. die Arbeiter in die Abkündigung auf 6. November d. J. auszusprechen und gleichzeitig der letzter Stadterwartung mitgeteilt, daß sie ihren Betrieb auf die Insel und der Stadt die der Firma zugehörigen Pflanzungen zum Kauf anbiete. Der Betrieb wird, wie schon früher beachtet, nach Homburg-Altena verlegt. Die Verlegung geschieht lebhaft aus steuerlichen Gründen.

## Wirtschaftliche Rundschau.

**Abfluß der amerikanischen Einnes-Anleihen.** Die letzten der Familie Hugo Stinnes und einem amerikanischen Bankenkonzern schwebenden Anleiheverhandlungen sind zum Abschluß gekommen. Es ist beachtenswert, die gesamten Interessen der Familie Hugo Stinnes in zwei in Amerika zu bildende Holding-Gesellschaften werden an den amerikanischen Markt heranzutreten mit einer 7proz. Anleihe von zusammen 25 Millionen Dollar. In der ersten Gesellschaft werden diejenigen Interessen der Familie Hugo Stinnes zusammengefaßt, die für Hugo Stinnes sen. die Grundlage zum Aufbau seiner Firma gewesen sind. In der zweiten Gesellschaft werden diejenigen Interessen der Familie Hugo Stinnes zusammengefaßt, die nicht zum industriellen Stammgeschäft gehören. Es ist beachtenswert, diese Interessen zum Teil im Laufe der Jahre abzugeben. Die maßgebende Beteiligung an den Gesellschaften bleibt im Besitz der Familie Stinnes,

die auch die freie Entscheidung in der Geschäftsführung hat. Die Anleihen beider Gesellschaften werden von dem amerikanischen Bankenkonzern übernommen. Den Verhandlungen sind eingehende Revisionen und Befestigungen durch Sachverständige vorangegangen. Die Verpflichtungen, die seitens der Firma Hugo Stinnes gegenüber dem deutschen Bankenkonzern noch bestehen, werden mit Durchführung dieser Transaktion abgeklärt. Die überschüssigen Mittel aus der Anleihe verbleiben den beiden Gesellschaften als zusätzliches Betriebskapital.

**Ankunft deutscher Wirtschaftsführer in London.** Unter Führung von Geheimrat Duisberg sind gestern 10 deutsche Wirtschaftsführer zu dem am Samstag in Romey beginnenden Besprechungen mit englischen Wirtschaftsführern in London eingetroffen. Der Sekretär der deutschen Delegation erklärte einem Zeitungsvertreter, die Zusammenkunft habe nur den Zweck, einen freundschaftlichen Meinungsaustausch über die allgemeinen Fragen der industriellen Beziehungen der beiden Länder herbeizuführen, um evtl. später abzuhalten genauere und spezielle Verhandlungen zu ermöglichen.

**Kohlwerke und Chemische Fabrik A.-G., Berlin.** Wie wir aus den Kreisen der Verwaltung erfahren, hat sich der Geschäftsgang in den schwerindustriellen Abteilungen der Gesellschaft im ersten Halbjahr ebenfalls nicht verbessert, seit Mitte d. J. haben sich jedoch die Verhältnisse in einem großen Teil des Betriebes wesentlich günstiger gestaltet. Die Betriebsergebnisse und chemischen Betriebe haben bis jetzt befriedigend gearbeitet. Ueber das endgültige Ergebnis d. J. lasse sich vor dem Frühjahr des nächsten Jahres kein abschließendes Urteil abgeben.

**Konkurrenz im Eisen- und Stahlmarkt.** Nachdem die Aktienmehrheit des Eisen- und Stahlwerks in den Händen der Firma Gebrüder Rosenfeld in die der unter englischer (Schwäbisch-Wend) und deutscher Kontrolle (Waldschmidt) stehenden Holzintereffanten A.-G. für Holzwerke in Zürich übergegangen ist, hat sich diese entschlossen, den Konzernapparat in Deutschland den geschäftlichen Bedürfnissen anzupassen und dementsprechend zu verkleinern. Laut „Konk.-Korr.“ werden von den deutschen Gesellschaften bestimmt liquidiert werden: die Silva Holz A.-G. in Berlin und die Hagerwerke A.-G. für Holzverarbeitung in München, wahrscheinlich auch die Dosa u. Werke A.-G., während die Röhler Gesellschaften in dem bisherigen Umfang bestehen bleiben. Noch nicht entschieden ist, ob die Dresdener Gesellschaft weiter arbeiten wird oder nicht. Der Status des Konzerns werde durch die weitere Gestaltung der Firma Gebrüder Rosenfeld nicht betroffen. Der Schwerpunkt des Unternehmens bleibe in Rumänien, wo man über große Holzbestände verfüge. Zum Leiter der Abwicklungsgeschäfte ist Herr von Beer (i. d. A. v. Beer in Wien) bestellt worden.

**Unbefriedigende Erntegergebnisse in Preußen.** Die statistische Berichterstattung über den Saatenertrag in Preußen Anfang Oktober u. a.: Das Erntebild ist für die wichtigsten Getreidearten nicht besonders erfreulich. Die Ernte durch den ersten Sommer benachteiligten Karstoffeln haben um weitere 0,1 Punkte nachgegeben und stehen jetzt auf 3,4, also noch schlechter als im Jahre 1923. Die Futterernte und die Futterrüben haben sich ebenfalls verschlechtert, und zwar um 0,1 und 0,2 Punkte, und stehen jetzt beide auf 3,0. Gebeizert hat sich dagegen der Acker um 0,2 Punkte, während Luzerne und Weiden gleich geblieben sind. Der Stand der Kohl- und Weizenfelder ist etwa als mittel zu bezeichnen. Die Dalmatiner Ernte ist bis jetzt durchweg beedend. Der Erntebild in Preußen wird meist als unbefriedigend bezeichnet. Die Karstoffelernte ist im Ganzen zum Teil bereits beendet. Die Grummeternte ist zum größten Teil beendet. Ihre Bewertung ist nach den Wirkungen recht verheerend. Die Weizenfelder haben durchweg beedend, zum Teil recht gut.

**Verabschiedung der Preise für Gummirollen.** Die führenden Fabriken der Gummirollenindustrie, wie vor allem die Continental-Gummiwerke und Gutta-percha-Gummiwerke in Hannover, haben sich zu einer gemeinsamen Preispolitik entschlossen. Die Preise für Gummirollen für die nächste Saison sind (zunächst in erster Linie mit den Rohfabrikanten, später mit dem Handel) haben die erwiderten Werke zur Verankerung des Absatzes mit Wirkung vom 7. Oktober an die Grummeternte um 10-15 Prozent herabgesetzt. Diese Herabsetzung ist trotz der hohen Rohmaterialpreise möglich gewesen infolge der weitestgehenden Rationalisierung in der Rohfabrikation (Verringerung der Kosten). Für Automobillreifen liegt der Preis für eine Verabschiedung noch nicht vor, doch ist dem Vernehmen nach in wenigen Wochen damit zu rechnen.

## Banken

**Gründung der Frankfurter Vereinsbank.** Im Verlaufe der Verhandlung der Verhältnisse der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M., über die bereits in der „Wirtschaftlichen Rundschau“ ausführlich berichtet wurde, ist nunmehr die Frankfurter Vereinsbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, mit 100 000 Mk. Kapital errichtet worden. Die Durchführung der Ueberleitung der Deutschen Vereinsbank in die Form einer Kommanditgesellschaft auf Aktien erfolgt in der Weise, daß zunächst die Deutsche Vereinsbank ihr Kapital um 2,9 auf 8,9 Mill. Mark erhöht und abdann erst die Fusion mit der Frankfurter Vereinsbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, vorgenommen wird. Geschäftsführer sind Herr Kurt Kraemer, Markt, und Dr. Rosenfeld. Direktor Oppenheim tritt in den Aufsichtsrat über.

## Markte

**Vom südwestdeutschen Produktenmarkt.** Mannheim, 8. Oktober. Die abgekauften Berichtswache verlief Anfangs in rückläufiger Tendenz. Gegen Schluß der Woche setzte sich eine harte Preissteigerung in Terminware ein, jedoch die Verluste in den Preisen wieder ausgeglichen worden sind. Man handelte in der Hauptfache wiederum größere Mengen Manitoba Weizen, und zwar Manitoba I, mit genannten Dampfern, auf 15,80 bis 16, desgl. II, auf 15,25-15,60 und desgl. III, auf 15,125-15,30 \$fl. cfr Rotterdam. Auf Abfindung handelte man Manitoba I per Oktober auf 15,50-15,70, II auf 15,10-15,30, III auf 14,80-14,90, November-Abfindung die gleichen Grade 0,10-0,20 \$fl. billiger. In Dezember II wurde ein großer Posten, in Rotterdam disponibel, zu 15,55 \$fl. aus dem Markte genommen, während allgemein die Forderungen für rheinverladene Ware sich auf 15,70-15,75 \$fl. cfr Mannheim stellten. Nordwinter II auf Abfindung war auf 15,25 und Nordwinter I, ladend, geladen, auf 15 und desgl. mit Anschlag auf 14 \$fl. cfr Seeabfindung angeboten. In Roggen war das Geschäft klein. Man verlangt für Weizen II, Oktober-Abfindung, 11,75, für deutsch-polnischen, 7,72 \$fl., ladend, geladen, 11,20, Oktober-Abfindung 11,10, für russischen Roggen, 7,74 \$fl., feuchtschwimmend, 11,95, 7,73 \$fl., trockn. Seeabfindung, 11,60 \$fl. cfr Rotterdam. Getreide liegt sehr fest. Man handelte Matting Barley, 9,40, erste Hälfte Oktober 9,55, Oktober-Abfindung 9,40, November 9,20, Donau-Getreide, 6,60 \$fl., 9,20, 9,40, 10,15 \$fl. cfr Rotterdam. Hafer liegt ebenfalls fest. Man verlangt für süddeutschen Hafer, je nach Qualität, 9-9,30 \$fl. cfr Rotterdam. In Mais war lebhafteres Geschäft wie in der Vorwoche. Man zahlte für schwimmenden Plata-Mais, wie auch für Oktober-Abfindung 8-8,05, per November- und Dezember-Abfindung 8,10 und per Januar-Verpackung 8,15-8,20 \$fl. cfr Rotterdam. Alles per 100 \$fl.

Auf unseren süddeutschen Märkten ist das Geschäft nur langsam in Gang gekommen, weil unsere Mühlen außerordentlich über schlechten Abzug litten. Man handelte Verschiedenes in Manitoba und Nordwinter-Weizen zu den im vorstehenden Bericht genannten Preisen. Für inländischen Weizen wurde je nach Qualität, 29,50-29,75 \$fl. cfr und wagnonfrei Mannheim angeboten. In Mannheim disponibel, 31-32,50 \$fl. cfr, frei Wagnon Mannheim, Roggen liegt rubin bei unveränderten Preisen, die sich für Inlands-Roggen zwischen 23,25-23,75 \$fl. cfr, frei Wagnon Mannheim bewegen. Für Getreide hält die alte Nachfrage bei fortgesetzt erhöhten Preisen an. Man verlangte zuletzt für gute Pfläzer Braugerste bis zu 30 \$fl. und für Unterfränkische und Tauber-Getreide bis zu 26 \$fl. ab Stationen. In Mannheim disponibel Braugerste wird, je nach Qualität, zu 25-28,50 und Futtergerste zu 19,50-20,50 \$fl. cfr, wagnonfrei Mannheim, angeboten. Hafer liegt rubin. Man verlangt für süddeutschen Hafer, der zu Exportzwecken Verwendung findet, je nach Qualität, 9-9,30 \$fl. cfr, Rotterdam. In Wagnongeschäft stellt sich Inlandsware auf 18-19 und Auslands-Getreide, je nach Provenienz und Qualität, auf 19-22 \$fl. cfr, frei Wagnon Mannheim. In Mais kamen sehr viele Umsätze zustande. In Mannheim disponibel Mais erlöste 19-19,25 \$fl. brutto für netto, mit Säden, wagnonfrei Mannheim. Alles per 100 \$fl.

Für die Mittel hatten wesentlich freundschaftlicheren Markt bei besonders reiner Nachfrage nach Winterweizen, Acker, Malzkeimen, Trodenstängel und Mehlweizen. Man zahlte für Weizenmehl bei prompter Lieferung 9,50, Oktober-Januar-Abfindung 9,75 und für Großmehl bis 10,50 \$fl. cfr, wagnonfrei Wälsle. Winterernte erlöste 15,50-16, Malzkeime 18-18,50, Trodenstängel 10,75, Ackerfaltenmehle 8,50, Rapsfäden 14,75-15 und Erdnussöl 20,50-21 \$fl. per 100 \$fl.

Unser Mühlen haben immer noch über schlechten Abzug, doch war die Stimmung für Mehl in dieser Woche freundlicher als in der Vorwoche. Man zahlte für Weizenmehl, Spezialmehl, 41,75-42, für Weizenbrotmehl 31,50-31,75 und für Roggenmehl 33,50-34,50 \$fl. cfr, frei Wagnon süddeutscher Mühlen.

Hopfen liegt ziemlich unverändert. Die Brauereien zeigen erhöhtes Interesse für prima Hopfen, für die höhere Preise angelegt werden. Die Preise für 1926er Hopfen stellen sich, je nach Beschaffenheit, auf 475-600 \$fl. und für 1925er Hopfen auf 360 bis 450 \$fl. per Zentner.

**Berlin, 8. Oktober. Nützliche Produkte:** notierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen) und Roggenmehl je 100 \$fl.:

Märzfrüher Weizen	280-282, Dkt. 279,50-280, Dez. 282, März 286,50, April 288,50, Märzfrüher Roggen	214 bis 219, Dkt. 213,50-214, Dez. 214-218,50, März 240,50-240,50, April 245-244, Sommergerste	216 bis 252, Wintergerste	180-185, Märzfrüher Hafer	175-191, Dez. 189, Mais, loco Berlin	189-191, Weizenmehl	35,50-38, Roggenmehl	30,50-32,25, Weizenmehl	10-10,25, Roggenmehl	10,50-10,60, für 100 \$fl. in Abm. ab Abfindungen: Winterernte	44-54 (feinste Sorten aber Notiz), kleine Speisgerste	30-34, Futterernte	21-27, Ackerbohnen	20-22, Rapsfäden	14,40-14,60, Leinöl	19,20 bis 19,30, Trodenstängel, prompt	18,80-19, Soda	19,20 bis 19,40, Karstoffellen	20-21.
-------------------	--	--	---------------------------	---------------------------	--------------------------------------	---------------------	----------------------	-------------------------	----------------------	--	---	--------------------	--------------------	------------------	---------------------	--	----------------	--------------------------------	--------

**Hamburg, 8. Okt. (Ein. Draftm.)** Zuckerteinnotierungen: Dkt. 15,95 \$, 15,90 \$; Roub. 14,95 \$, 15 \$; Dkt. 15,10 \$, 15,10 \$; Januar 15,25 \$, 15,30 \$; Febr. 15,35 \$, 15,40 \$; März 15,45 \$, 15,50 \$; April 15,55 \$, 15,60 \$; Mai 15,70 \$, 15,80 \$; Juni 15,90 \$, 15,90 \$; Juli 16,10 \$, 16,20 \$; Okt.-Dez. —; Januar-März 15,40 \$, 15,40 \$ Tendenz beunruhigt.

**Wiederholter Anker-Rotierung vom 8. Oktober.** Gemahlene Mehl: Dkt. 1. Hälfte 30,25, 2. Hälfte 30-30,25, Nov. 30, Januar 30,50, März 30,50, Tendenz fest.

**Marzheimers Chemiekalverlei vom 8. Okt.** (Mitgeteilt von der Gold- und Silberhandlung Heimerle u. Wente A.-G.) Ein Kilo Feinsilber 2790 \$ Geld, 2810 \$ Brief; ein Gramm Platin 12,50 \$ Geld, 13,50 \$ Brief; ein Kilo Feinsilber 70 \$ Geld, 80 \$ Brief.

**Berliner Metallmarkt vom 8. Oktober.** Elektrolytischer Kupfer 133,75, Originalhüttenkupfer 69-69,50, Remetel-Plattensilber 69-69,50, Originalhüttenkupferminium 210, dito 99 Prozent 210, Reinmetall 240-250, Antimon-Regulus 110-115, Silber-Barren 77-78.

**Berliner Metallnotierungen vom 8. Oktober.** Kupfer: Dkt. 118,50 \$, 118 \$; Nov. 118,75 \$, 118,25 \$; Dez. 119 \$, 118,75 \$; Januar 119,25 \$, 119 \$; Februar 119,50 \$, 119,50 \$; März 119,75 \$, 119,50 \$; April 120 \$, 120 \$; Mai 120,25 \$, 120,25 \$; Juni 119,75 \$, 120,50 \$; Juli 120,50 \$, 120,50 \$. Tendenz schwächer. — Blei: Dkt. 62 \$, 61 \$; Nov. 61,25 \$, 61,25 \$, 61 \$; Dez. 61,25 \$, 61 \$; Januar 61 \$, 60,75 \$; Februar 61 \$, 61,50 \$; März 60,75 \$, 60,75 \$; April 60,75 \$, 60,50 \$; Mai 60,75 \$, 60,50 \$; Juni 60,75 \$, 60,50 \$. Tendenz fest.

**84. Bayerische Zentral-Auktion in Nürnberg vom 7. Oktober.** Am ersten Tage der Auktion waren 30 400 Grobweizen und 803 Rohhäute angeboten. Verkauf und Stimmung gut, so daß das Geschäft ziemlich glatt verlief. Die erzielten Preise lagen im Durchschnitt etwas höher als auf der Nürnberger September-Auktion, jedoch waren die Preisunterchiede nicht von wesentlicher Bedeutung.

**Vom Wälsleischen Weizenbericht.** 7. Okt. Der Weizenbericht hat mit einigen Vorzeichen bereits seinen Anfang genommen und die gewonnenen Erkenntnisse zeigen sich als recht günstig. Die Qualitätsverhältnisse an der Mittelhälfte, Deidesheim, Dork, Huppertsberg, Wadenheim scheinen am schlechtesten ab. Man kann etwa ein Drittel der vorjährigen Weizen ernten. Erwaß befürchtet es in der Weizen, wo immerhin mit 4/5 Herbst geerntet werden kann. Weizen gegen die Unterabfindung wird der Weizenbericht recht unterschiedlich ausfallen. Einen vollen Herbst hat Verlust zu erwarten, dessen Gemerzung geschieht am Übergang liegt. In der Unterabfindung erwartet Saalweheim, Bodenheim, Kellheim einen vollen Herbst, zwischen Kellheim nur auf 4/5 Herbst zu rechnen hat. Die Preisbildung für Weizen hat bereits begonnen und zeigen die Preise zum Steigen. Es wurde verkauft: Deidesheim zu M. 56, Bad Dürkheim zu M. 40, Wuhbad zu M. 31-34, Adnigsbad zu M. 37,20-44,80. In Adnigsbad kamen 49 000 Sogel zum öffentlichen Ausbebot und es wurden 21 000 Sogel zu 45 \$fl. cfr. Im allgemeinen halten die Winter auf einem Preis von nicht unter M. 40 fest. In Wuhbad wurden M. 31-34 bezahlt.

Wochenmarkt Karlsruhe.

Preise der wichtigsten Lebensmittel nach Mitteilung des Städt. Statist. Amtes.

Table with 4 columns: Item name, 7. Okt. 1926, 8. Okt. 1926, 8. Okt. 1925. Lists various food items like flour, sugar, and oil with their prices.

Bremer Baumwolle-Notierung vom 8. Oktober. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling valour 28 mm Staple loco 15.07 Dollarcents per englische Pfund.

Wochensmarkt vom 7. Oktober. Am Hauptwochenmarkt fertigen das Pfund Butter 1.30-2.00 M., Tafelbutter 2.10-2.20 M.

Börsen

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die Börse stand heute bei Beginn unter dem Einfluß der innenpolitischen Ereignisse, die noch keine Klärung gefunden haben.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die Börse stand heute bei Beginn unter dem Einfluß der innenpolitischen Ereignisse, die noch keine Klärung gefunden haben.

Berlin, 8. Oktober. (Punktspruch.) Während am heutigen Vormittag bei zarter Tendenz der Aktienmärkte unter Vorwärtung von Spezialwerten sich ein günstiges Bild ergab, stellte der Börsenbeginn eine Enttäuschung dar.

Am Devisenmarkt trugen nennenswerte Kursveränderungen nicht auf. Am offenen Geldmarkt ging der Satz für Tagesgeld auf 5 1/2 bis 7 1/2 Prozent zurück.

Karlsruhe, 8. Okt. (Via Drahtmeldung.) Der Aktienmarkt lag heute gegenüber den Vortagen sehr ruhig.

Devisen.

Table with 3 columns: Location, Goldkurs, Zinsfuß. Lists exchange rates for various international locations like Buenos Aires, London, and Paris.

Berlin, 8. Oktober. Süddevisen: Danzig 81.35 bis 81, Götter 2.29-2.245, Warschau 40.38-40.63, Rotterdam 40.33-40.37.

Basler Devisenbörse. Umfällige Mittelfurte vom 8. Okt. (Mitteltel von der Basler Handelsbank) Paris 14.82%, Berlin 13.20%, London 25.12%, Mailand 20.00%, Brüssel 14.32%, Holland 20.15%, Neapel: Sabel 5.17%, Schwed 5.17%.

Ergänzungskurse zum Frankfurter Kursbericht.

Table with 4 columns: Item name, 7.10., 8.10., 30.9., 1.10. Lists various financial instruments and their prices.

Unnotierte Werte.

Table with 2 columns: Item name, Value. Lists various goods and their market values.

Frankfurter Getreidebörse.

Table with 4 columns: Item name, 100 kg Parit. Frankf., 100 kg Parit. Frankf., Goldmark. Lists grain prices.

Frankfurter Kursbericht

Table with 4 columns: Item name, 7.10., 8.10., 7.10., 8.10. Lists various stocks and their prices.

Am einzelnen ist noch zu sagen, das Bank-Werte 0.5 Proz. anziehen, während Binnenerk. 0.5 Prozent verloren.

Die Befestigung am Devisenmarkt konnte keine Fortschritte machen, besonders Holland. Der Fundkurs ging bis auf 125.5 herunter.

Frankfurter Abendbörse vom 8. Okt. An der Abendbörse konnten sich die Notierungen mit kräftigen meiprozentigen Erhöhungen durchsetzen.

Table with 4 columns: Item name, 7.10., 8.10., 7.10., 8.10. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Item name, 7.10., 8.10., 7.10., 8.10. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Item name, 7.10., 8.10., 7.10., 8.10. Lists various stocks and their prices.

Berliner Kursbericht

Table with 4 columns: Item name, 7.10., 8.10., 7.10., 8.10. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Item name, 7.10., 8.10., 7.10., 8.10. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Item name, 7.10., 8.10., 7.10., 8.10. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Item name, 7.10., 8.10., 7.10., 8.10. Lists various stocks and their prices.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg



Der Schlangenmensch als Hochstapler.

Die Verhaftung eines Verbrechers, der von achtzig französischen und ausländischen Behörden gesucht wird, erregt in Frankreich großes Aufsehen. Es handelt sich um die Festnahme Georges Remes, der in Paris unter dem Namen der „Mann mit hundert Masken“ bekannt ist.

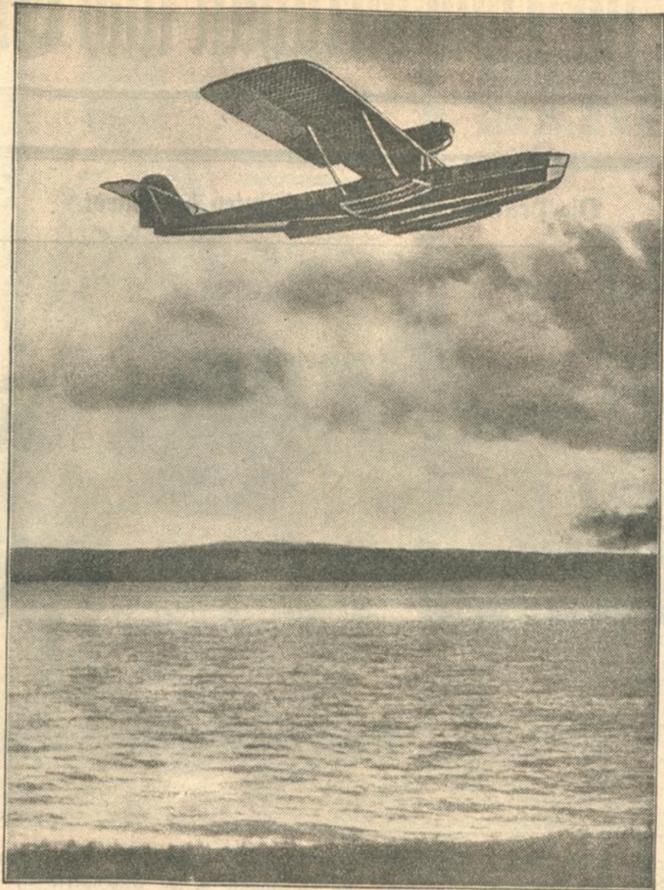
Georges Reme war in seinem früheren Beruf Schlangenmensch in einem Wanderzirkus. Der angeborenen Schlaueit, ferner seiner körperlichen Gewandtheit hat er es zu verdanken, daß er von den 102 Jahren alles in allem sechs bis sieben Monate verbüßt hat.

Im Mai war Georges Reme in Rouen in die Hände der Polizei gefallen. Sein berühmter Trick, in einem Geschäft einen Tausendfrancschein so zu wechseln, daß er sowohl das Kleingeld wie die große Banknote in seinem Besitz behalte, wurde hier noch vor dem Verhaftwerden des Meistergauners aus dem Geschäft entdeckt.

Auf dem Hauptplatz von Rouen nahm er ein Auto. Er möchte erklärte er dem Chauffeur, seinen eigenen Wagen, der infolge eines Defekts in einer Garage eingeklinkt sei, abholen.

Wenige Wochen später tauchte er in dem eleganten Badeort Aix-les-Bains auf. Hier war

Der Dornier „Superwal“, das größte Wasserflugzeug der Welt vollendet.



Die Dornierwerke in Friedrichshafen haben den Dornier „Superwal“, das größte Wasserflugzeug der Welt, vollendet. Das Flugzeug kann 25 Personen befördern. Länge 23,5 Meter, Breite 28 Meter, Schwimmflößenbreite 7,5 Meter.

er überall zu sehen, wo man sich amüsiert. Im Laufe eines einzigen Monats veranlagte der schneidige Hauptmann, er trat zur Abwechslung wieder einmal als Offizier auf, 100 000 Franc. Nachdem er das gestohlene Auto drei verschiedene Personen für je 20 000 Franc verkauft hatte, war der Mann aus Aix-les-Bains mit dem dreimal verkauften Wagen verschwunden.

Die zehn Detektive, die am Bahnhof in Lyon einen Hauptmann erwarteten, ließen den eleganten Herrn im Frackanzug ohne weiteres passieren. Das Schicksal ereilte ihn erst zwei Tage später. Dem Untersuchungsrichter erklärte er zunächst, daß er in Paris drei Häuser und ein Luxusauto besitze. Er sei jedoch nicht gewillt zu verraten, unter welchen Namen die Häuser bebaut und das Auto garagiert sei.

Am 9. Oktober ist im Berliner Hotel Esplanade ein verwegener Raubüberfall verübt worden. Der 20jährige österreichische Student Johann Wittmann drang in ein Zimmer ein, das von dem jungen Ehepaar Czajka bewohnt wurde.

Der Raubüberfall im Berliner Hotel Esplanade.

Die zehn Detektive, die am Bahnhof in Lyon einen Hauptmann erwarteten, ließen den eleganten Herrn im Frackanzug ohne weiteres passieren. Das Schicksal ereilte ihn erst zwei Tage später. Dem Untersuchungsrichter erklärte er zunächst, daß er in Paris drei Häuser und ein Luxusauto besitze.

Wittmann wurde verhaftet und auf das Polizeipräsidium gebracht. Er legte ein umfassendes Geständnis ab. Er gab an, daß er im Jahre 1906 geboren ist, vor zwei Jahren das Abiturium gemacht hat, dann einige Monate bei seinem Onkel, der in der Tschechei ein Eisenwerk besitzt, verbrachte, dann in Breslau Hüttenwesen, später in München Chemie studierte und sich nebenbei auch mit kaufmännischen Fragen befaßte.

Dann ging ihm das Geld aus und er beschloß, durch einen Raub die zum Lebensunterhalt not-

wendigen Mittel sich zu beschaffen. Zu diesem Zweck fuhr er vom Anhalter Bahnhof mit einem Auto beim Hotel Esplanade vor, bestellte beim Portier ein Zimmer und trug sich als Alfred Pichorr aus München ins Fremdenbuch ein. Er brachte eine gutaussehende Ledertasche mit, war elegant gekleidet und nahm ein Zimmer im Parterre. Er machte in der Stadt einen Spaziergang, kehrte gegen Abend zurück, speiste im Restaurant und ließ sich die Beche auf die Zimmerrechnung stellen. Dann ging er auf sein Zimmer.

Das Ehepaar Czajka hatte für die Nacht das Nachbarzimmer bestellt. Das junge Paar war zu dieser Zeit noch nicht anwesend, da es seine Hochzeit in der Wohnung der Brauteltern feierte. Das Paar kam etwa um 12 Uhr nachts ins Hotel und wollte sich am Morgen auf die Hochzeitsreise begeben. Als sie angekommen waren, läuteten sie nach dem Zimmermädchen und verlangten eine Vase und eine Flasche Mineralwasser. Als das Mädchen diese Dinge gebracht hatte, klopfte es an die Tür und der angebliche Pichorr trat ins Zimmer. Czajka empfing ihn mit den Worten: Was wünschen Sie? In demselben Augenblick hob der Räuber die Hand hoch, richtete einen Revolver gegen ihn und rief ihm zu: „Hände hoch! Geben Sie Ihre Schmucksachen her!“ Herr Czajka hob auch tatsächlich die Hände in die Höhe.

Da beging der Räuber die Unvorsichtigkeit, die Waffe gegen die Frau zu richten, der er ebenfalls zurief, die Hände hoch zu heben. Diesen Augenblick benutzte Herr Czajka, ein ehemaliger Offizier und äußerst starker Mann, um sich auf den Räuber zu stürzen und ihn an der Hand zu packen. Es entstand ein Handgemenge, dabei ging ein Schuß los und bohrte sich in den Fußboden des Hotelzimmers. Währenddessen eilte Frau Czajka ans Telefon, das sich im Zimmer befand, nahm den Hörer ab und rief der Hauszentrale zu: „Wir sind überfallen worden!“

Da das ganze Hotel mit Alarmsignalen versehen ist, wurden diese sofort in Tätigkeit gesetzt, die Tore wurden alle abgeriegelt und das gesamte Personal eilte auf das Zimmer zu, aus dem das Alarmsignal gekommen war. Inzwischen war es dem Räuber gelungen, unter Zurücklassung seines Revolvers die Flucht zu ergreifen. Herr Czajka eilte ihm nach und gab mehrere Schüsse aus dem Revolver des Räubers ab, die jedoch fehl gingen. Im Frühstückszimmer des Hotels wurde Wittmann dann von einem Kellner überwältigt und gefesselt. Bei seiner Durchsichtung fanden Kriminalbeamte in seinen Taschen noch ein volles Magazin mit Patronen und eine Flasche mit einem Betäubungsmittel, ferner zwei Bomben mit Chloralkali und einen Totschlüssel. Wittmann gibt an, er habe beabsichtigt, das Ehepaar durch die Bedrohung mit der Waffe in den Kleiderkammer zu zwingen und es dort einzuschließen, während die Bomben, die er davor aufstellen wollte, die Ueberfallenen davon hätten zurückhalten sollen, den Schrank zu verlassen. Währenddessen wollte er in aller Ruhe das Zimmer ausräumen.

Ein Auto vom D-Zug überfahren.

Bei der Station Dilsch wurde, wie aus Hannover gemeldet wird, gestern ein Automobil vom Berlin-Amsterdamer D-Zug überfahren, wodurch der Führer des Automobils getötet wurde.

Der Schuß durch das Fenster.

Nach einer Meldung aus Weimar hat sich in Apolda durch unvorsichtigen Umgang mit einem Fesching ein schweres Unglück ereignet. Der Wollfabrikant Emil Müller, der sich in seinem Fabrikraume an einer Maschine beschäftigte, brach plötzlich tot zusammen. Ein von außen durch das Fenster geleiteter Feschingschuh hatte seinen Tod verursacht. Als Täter wurde der Sportlehrer Hans Schneider in Apolda festgenommen und verhaftet. Schneider hatte nach Spähen geschossen, wobei der unglückliche Schuß abgegeben worden sein soll.

Der „laufende Berg“ in Tirol

Die Geschichte vom „laufenden Berg“ hat Ludwig Banghofer in seinem gleichnamigen Roman aus dem Verstehtesgebener Land vor Jahren spannend und ankaulich geschrieben. Inzwischen hat auch ein anderer laufender Berg von sich reden gemacht, besonders in dem regenreichen Sommer des Jahres 1926. Es ist der Heinenberg im Zillertal. Er erhebt sich unmittelbar über dem bekannten Sommerfrischendorf Zell am Ziller und zeichnet sich sowohl durch seine gefällige Form, als auch durch seine anmutige Lage aus. Ueber ihn führt seit 1913 die Gerlosstraße, eine großartig begonnene, aber leider noch immer nicht vollendete Alpenstraße, die in achtstündiger Wanderung über das Dorf Gerlos und die 1488 Meter hohe Gerlofer Platte nach Krimml mit seinen weltberühmten Wasserfällen leitet und die kürzeste Verbindung zwischen dem tirolischen Zillertal und dem salzburgischen Pinzgau darstellt. Am Heinenberg wendet sie sich in sechs Serpentinemporen bis zu dem etwa 1000 Meter hoch liegenden Dorfe gleichen Namens.

Das Gestein des Heinenberges besteht in der Hauptache aus phyllitischem Schiefer, der seit Jahrzehnten einer starken Zerklüftung ausgesetzt ist und in diesem Zerklüftungsprozess Spalten von ansehnlicher Größe erzeugt. Diese Spalten erweiterten sich im Laufe der Zeit immer mehr und die Folge war, daß das zerklüftete Material allmählich nachrutschte. So wurde aus dem Heinenberg plötzlich der laufende Berg. Da diese Bergflur aber verhältnismäßig harmlos erschienen und das höher liegende, rund 300 Einwohner zählende Dorf nicht unmittelbar gefährdeten, maß man ihnen keine besondere Bedeutung bei, um so weniger, als man ihrer durch geeignete Sicherungsmaßnahmen auch leicht Herr werden konnte. In den letzten Jahren hatte sich die Situation jedoch wesentlich verschärft und im heutigen Sommer ist der laufende Berg zu einer direkten Gefahr geworden, so daß man sich schon im Frühjahr dieses Jahres auf eine baldige unabwehrbare Katastrophe vorbereitete.

Am ärgsten gefährdet war die am untern Berghang stehende, aus dem Jahre 1740 stammende doppeltürmige Wallfahrtskirche Maria Raß, ein materisches Rundturmlein in barockem Baustil, mit wertvollen Deckengemälden, drei Altären und einer schönen Kanzel. Der kleine Hauptaltar mit dem seltsamen Aufbau und den zwei seitlichen Bischofsstatuen war nach dem Urteil Verursacher ein ganz erstklassiges Werk der Rokokozeit. Infolge der merkwürdigen Bodenbeschaffenheit war dieses altehrwürdige Gotteshaus schon in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts dem Einsturz nahe, wurde aber von dem (1919 verstorbenen) Zeller Dekan Troger mit hohen Kosten wieder instand gesetzt. Aber der laufende Berg gab nicht nach; er brachte die Kapelle, von der man eine beglaubende Ansicht genießt, immer wieder in neue Einsturzgefahr, so daß die Kirche 1913 geschlossen werden und der untere Turm, der sich mit dem abstürzenden Felsen von der Kirche ablöste und ins Tal zu stürzen drohte, abgetragen werden mußte. Auch die Seitenwände der Kirche zeigten bedenkliche Sprünge. Man tätigte das Mauerwerk so gut es ging und überließ die Kirche ihrem Schicksal.

Vor einigen Jahren, als der laufende Berg etwas ruhiger geworden war, stellte man indes die Maria-Raß-Kapelle wieder her. Wochentags spendeten eine zweite Glocke und Glasmauerfenster, statt der fehlenden Orgel stellte man ein Harmonium hinein und der Maler Raphael Thaler aus Innsbruck verfaß das Innere des Kirchenraumes mit sinnigen Gemälden. Am 17. Juni 1923 wurde die Maria-Raß-Kapelle feierlich wieder ihrer Bestimmung übergeben. Der böse Geist des Heinenberges schien gebannt. Aber die Liebesmüh war umsonst. Denn eines Tages setzte der laufende Berg sein Zerklüftungsstück fort.

Früh 6 Uhr folgte mit furchtbarem Krachen und Prasseln der längst erwartete Bergsturz, wobei das in der Sturzlinie gelegene Haus eines Tierarztes, das seit Wochen schon geräumt war, an der Hinterseite stark demoliert und die 5 Meter breite Gerlosstraße in einem Ausmaß

von 400 Meter durch Fels- und Schuttmassen verdrängt wurde. Ein zweiter Bergsturz erfolgte. Das Volkern und Donnern der abstürzenden Steinmassen war dabei derart stark, daß in Heinenberg und Zell a. Z. die Fenster erzitterten. Diesmal dauerten die Bewegungen des laufenden Berges Stundenlang; immer wieder geschahen neue Abstürze, die von geradezu beängstigendem Lärm begleitet waren. Ein ungeheurer großer Block raste aus dem Berg heraus; er schien frei in der Luft zu hängen. Der dritte Bergsturz ereignete sich einen Monat später. Er glück nahezu dem Ausbruch eines Vulkans. Die Straße nach Gerlos und Pinzgau wurde total verdrängt und die genannte Kirche Maria Raß ist seitdem abermals in Gefahr, zerstört zu werden. Die Ingenieure sehen diesen Naturvorgängen so gut wie machtlos gegenüber, denn bisher erwiesen sich alle Gegenmaßnahmen als vergeblich. Die Natur triumphiert höhnen über die Werke der Menschheit.

Was sind nun die eigentlichen Ursachen, daß sich dieser Berg immer wieder in Bewegung setzt? Von Geologen wird diese Frage wie folgt beantwortet: Der Heinenberg besteht aus steil auferichteten, leicht verwitterbaren phyllitischen Schiefer. Die Niederschlagsmengen dringen bei dieser Gestaltung und Lagerung des Berges leicht ins Innere ein, die Schichtköpfe der Felsen bröckeln ab und geraten in Bewegung. Die Felsen, die durch das Wasser in Zerklüftungsprozess geraten, zerbröckeln und drücken nach unten, die Spalten erweitern sich und zeigen von Jahr zu Jahr Veränderungen wie die ganze Hangfläche des Berges. — So das Urteil des Geologen. Man wird demnach mit einem weiteren Bergfall des Heinenberges zu rechnen haben. Die Wallfahrtskirche wird eines Tages verschlungen sein und die Bewohner des Dorfes werden in absehbarer Zeit ihre Behausungen am Heinenberg verlassen und hinunter ins Tal wandern müssen. Denn der laufende Berg kennt kein Erbarmen. . . .

Andere wieder meinen, der Bergsturz hänge mit dem früheren Bergwerk zusammen, das einst am Heinenberg betrieben worden ist. Schon im Jahre 1506 wurde nämlich hier nach

Gold gegraben. Dieses Goldbergwerk warf einen ziemlich Ertrag ab — es wurde zu 99 Proz. rein geschürft — was Anlaß gab zu einem im Jahre 1628 ausgebrochenen Streit zwischen dem damaligen Tiroler Landesherren Erzherzog Leopold V. und dem Erzbischof von Salzburg Grafen Paris von Lodron. Man einigte sich nach zwanzigjähriger Fehde schließlich dahin, daß der Gewinn von beiden geteilt werde. Bei der Säkularisation im Jahre 1803 ging das Bergwerk an den Landesfürsten von Tirol über. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war es noch in äraristischem Besitz, es beschäftigte damals 50 Arbeiter. Das reine Gold kam in das Hauptmünzamt nach Wien, der goldhaltige Sand, die sogenannte Schlicke, in das nahe staatl. Hüttenwerk Britlegg. Später fiel das Bergwerk im Kaufwege an eine amerikanische Firma Flory und Wollskron, die aber auf keinen arischen Zweig kam, denn die Beute wurde trotz der guten Beurteilung „wohlunterrichteter Bergmänner“ immer geringer. Cines Tages stand das ganze Werk still es wurde aufgelassen, 1903 aber von einem Berliner Unternehmer erneut betrieben, um einige Jahre später abermals einzugehen. Die „Knappenküle“ in Zell am Ziller erinnert heute noch an dieses einst so bedeutende Goldbergwerk am Heinenberg, dem „laufenden Berg“ in Tirol.

Wegen dreifachen Mords angeklagt.

Aus Prag wird gemeldet: Vor dem Kattenberger Schwurgericht begann der zweite Prozess gegen den Mädchenmörder Bazant. Die erste Verhandlung mußte vertagt werden, weil der Angeklagte sich jeder Aussage enthielt und sich während der Verhandlung völlig teilnahmslos verhielt. Die Anklage gegen Bazant lautet auf dreifachen Mord und Mordversuch. Er ist beschuldigt, zwei seiner Geliebten ermordet und an einer dritten einen Mordversuch verübt zu haben. Der Angeklagte beobachtete dieselbe Taktik wie bei der ersten Verhandlung. Das gerichtliche Gutachten lautet dahin, daß er geistig völlig gesund ist.



# Ratgeber für Landwirtschaft und Tierzucht



Beilage zum Karlsruher Tagblatt.

Samstag, den 9. Oktober 1926.

## Auf dem Geflügelhofe im Oktober.

Von Paul Hohmann, Verbst.

Allgemeines. Im Oktober bietet der Geflügelhof schon ein ganz anderes Bild als im September. Das alte ausgediente Junggeflügel sowie die überschüssigen jungen männlichen Tiere sind zum großen Teile verwunden, entweder verbraucht zu Küchenzwecken oder sie geben anderwärts Zuchtmaterial ab. Das Wetter, das jetzt schon oft recht unwirksam ist, wird auch für die Folge so sein, daß sich das Geflügel einen großen Teil des Tages im Stalle, im Scharrraum, unter Schuppen und dergleichen aufhalten muß. Daher ist es Aufgabe des Züchters, diese Räume gut instandzusetzen. Dabei darf nicht vergessen werden, sie zu desinfizieren, z. B. mit Jodol oder Karbolsäure im Verhältnis 1:10. Mit letzterer sind auch die Sitzbänke und sonstige Holzteile im Stalle abzubürsten. Ferner hat der Züchter sein Augenmerk darauf zu richten, daß die Tiere selbst frei von Ungeziefer sind. Nur die Futtermischung des Weichfutters ist jetzt wieder hoher Wert zu legen. Wird Geflügel verhandelt, so muß das unter Innehaltung der notwendigen Sicherheitsmaßnahmen geschehen.

Hühner. Die gut gepflegten Junghennen früherer Bruten fangen jetzt an zu legen. Geschlecht es aber noch nicht, so sollte der Züchter Geduld haben und nicht etwa Gewaltmittel gebrauchen, die sich zur Hauptfrage auf die Fütterung beziehen. Erst muß die allseitige Ausbildung des Körpers erfolgt sein, dann wird das Tier uns auch als Legeziele erfreuen. Eine reichliche Beigabe von Knochenmehl zum Weichfutter — auf jede Henne täglich etwa acht Gramm gerechnet — ist in dieser Zeit nicht zu verzichten. Daß es für die Entwicklung des Junggeflügels am besten ist, die Alti- und Junghennen einzeln, die alten und jungen Hähne andererseits zusammenzusperrern, muß sich der Züchter immer wieder vorhalten und in die Tat umzusetzen suchen.

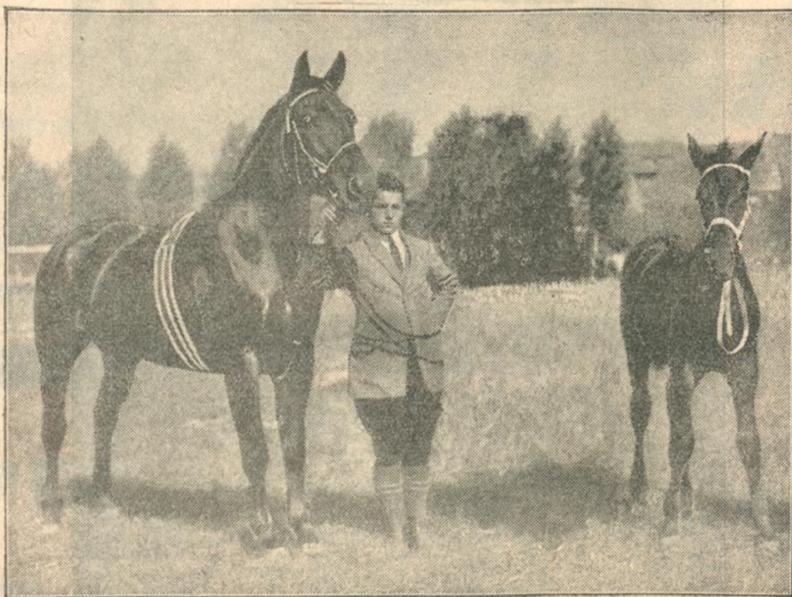
Trut- und Perlfühner. Bei den jungen Trutfühnern treten jetzt die Geschlechtsmerkmale, die Fleischwucherungen, besonders hervor. Von diesem Zeitpunkt an braucht sich der Züchter nicht mehr um die Weiterentwicklung seiner Puten zu sorgen; denn von nun an erwidern sie abgehärtet. Ihre Verpflegung ist jetzt dieselbe wie die der Haushühner. Bezüglich der Perlfühner ist es erfruchtlich wahrzunehmen, daß ihre Zucht an Umfang gewinnt. Sie sind wirklich sowohl als Legeziele, als auch als Bratstücker zu schätzen. Wer sich im nächsten Jahre mit ihrer Zucht befassen will, muß sich jetzt bereits die dazu nötigen Tiere besorgen, damit diese Perlfühner die ihnen eigene Schönheit bis zum Beginn der Zuchtzeit im nächsten Jahre abgelegt haben.

Gänse. Das Mähen der Gänse, das im vorigen Monate angefangen hat, wird im Oktober im verstärkten Maße fortgesetzt. Ob es nun Frei- oder Zwangsmaß ist, immer sollte beachtet werden, die Tiere nicht länger als drei Wochen scharf zu mähen. Dies gilt vor allem für solche Züchter, welche die Gänse mädeln. Dadurch, daß manche Leute die ungedeckten Gänse gar nicht schwer genug bekommen können, entstehen viele Verluste. So manche Gans erstickt, und damit ist sie unbrauchbar geworden zur menschlichen Nahrung. Auch dem Gänsezüchter muß ich den Rat geben, sich jetzt schon fremdes Blut zu Zuchtzwecken zu verschaffen; denn im Frühjahr fehlt es vor allem an der nötigen Auswahl. Es sei hier nochmals daran erinnert, daß es vorteilhaft ist, wenn drei oder vier „kleine Züchter“ gemeinsam einen guten Gänserich halten.

Enten. Den jungen und alten Zuchtenten geben wir weiterhin Gelegenheit zum freien Auslauf, besonders nach dem Wasser hin. Damit verhilft sich einmal ihre Haltung, und zum anderen schüßt sie die viele Bemeangung vor dem Verjäten, läßt also guten Einfluß aus auf die nächstjährige Vegetativität. Wer sich zum Zwecke der erhöhten Eierzahl Laufenten anschaffen will, muß seinen Tieren weiten, fast unbegrenzten Auslauf bieten können. Fehlt es daran, so kommen die guten Eigenschaften der Laufenten — hohe Eierzahl, wenig Futterkosten — überhaupt nicht zur Auswirkung.

Tauben. Wenn auch die Mauser bei den Tauben nicht so plötzlich und stark in die Erscheinung tritt, wie das z. B. bei den Hühnern der Fall ist, so sind doch die meisten Zuchttauben jetzt davon so ergriffen, daß sich damit ihr Fortpflanzungsdrang legt bzw. daß er ruht. Jeder Taubenbesitzer wird die Beobachtung machen, daß trotz sorgfamer Verpflegung mit Futter weiterhin die jungen Tauben doch nicht schnell wachsen, auch nicht so schwer werden, als das im Frühjahr und Sommer der Fall ist. Das ist eben in der Jahreszeit begründet. Die Reinigung der Schläge, aber sorgsam, darf im Oktober nicht vergessen werden. Wer seine Taubenzucht noch so eingerichtet hat, daß die Tiere in Kisten nisten, sollte es sich doch reichlich überlegen, ob er sie nicht in einem richtigen Schläge unterbringen kann. Dies würde von vorzüglichem Einflusse auf die Erträge seiner Taubenzucht sein.

## Die Prämierung von Zuchstuten der Hardt.

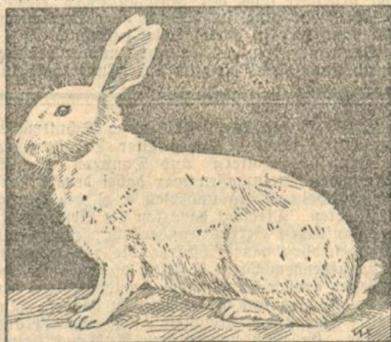


Eichenperle II v. Reinhard a. d. Eichenperle, geb. am 20. April 1922 in Oldenburg, eingeleitet 1925, mit Stutfohlen Eichenrube von Rudmann a. d. Eichenperle II, geb. am 12. April 1926.

Züchter und Besitzer Karl Ludwig Meiner, Teutschentret bei Karlsruhe. (Eingetragen im Zuchtbuch der Pferdezucht-Genossenschaft der Hardt.)

## Das weiße Riesenkaninchen.

Das wir heute den Lesern im Bilde vorführen, gehört zu den Kaninchen, die sich nicht allein durch ein recht erhebliches Gewicht (das Durchschnittsgewicht beträgt 11 Pfund, doch kommen auch schwerere Tiere vor) auszeichnen, sondern auch dadurch, daß die Zucht keine Schwierigkeiten bereitet, weil die Farbe konstant ist, so daß bei Tieren von guter Abstammung kaum irgendwelche Fehlfarben auftreten. Das Fell hat einen bedeutend höheren Wert als das des Belgischen Kaninchen, außerdem läßt es sich infolge seiner Größe und Festigkeit auch mit bestem Erfolg zu Leder verarbeiten. Der Wert des Fells ist natürlich abhängig von seiner guten Beschaffenheit. Voraussetzung hierfür ist, daß die Ställe, in welche die Tiere abgeleitet werden, geräumig und immer mit trockener Einstreu (keine Torfstreu oder Torfmüll) versehen sind. Dem Urinabfluß ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken, Urinlecks im Fell des weißen Kaninchen entwerfen es und lassen sich nur schwer entfernen.



Zur Zucht sind jene Tiere am besten geeignet, die ein Gewicht von 5 bis 6 kg. aufweisen. Mit schwereren Tieren zu züchten, ist nicht anzuraten. Ferner nehme man zur Zucht keine Tiere mit schweren körperlichen Fehlern; am besten werden immer die Züchter fahren, die bei der Zusammenstellung der Zuchttiere ihr Augenmerk darauf richten, daß sich die Zuchttiere in ihren Mängeln ausgleichen. Die Hännchen sind gute Mütter. Die Frage, wieviel Junagiere man der Hännin belassen soll, ist auch hier unstritten. Wenn die Hännin genügend Milch hat, dann empfehle ich, ihr soviel Junge zu belassen, als sie Zitzen hat; die Hännin wird in diesem Falle alle gut groß bringen. Das Abgewöhnen der Junagiere erfolgt im Alter von 8 bis 10 Wochen. Um Entereizündungen bei der Hännin zu vermeiden, ist es notwendig, daß das Abgewöhnen nach und nach geschieht. Zu diesem Zweck bringt man die Hännin in einen besonderen Stall und legt sie erst am Abend den Jungtieren, die in ihrer alten Verfassung bleiben, wieder zu. Sobald das Säugegeschäft beendet ist, wird die Hännin wieder fortgenommen. Das wird 3 Abende hintereinander getan. Dann kommt die Hännin nur noch jeden 2. Tag zu den Jungen. Nach Verlauf von 8 Tagen ist das dann nicht mehr nötig, weil sich nunmehr die Milch verloren hat. 6 Monate alte Junagiere liefern bereits einen recht ansehnlichen Braten.

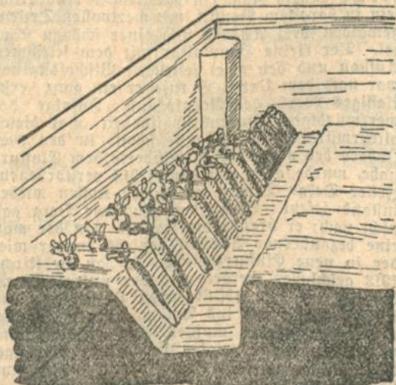
Bezüglich des Stalles sei noch bemerkt, daß er in Rücksicht auf die Größe der Tiere natürlich entsprechend groß sein muß; eine Größe von

75 Ztm. Breite, 85 Ztm. Tiefe und 75 Ztm. Höhe dürfte zweckentsprechend sein. Zuchställe müssen mindestens 1 Meter breit und ebenso tief sein. Die Farbe des weißen Riesenkaninchens ist ein schönes, glänzendes Schneeweiß ohne jeden Anflug von gelb oder grau. Das Haar ist dicht und weich. Langhaarige Felle, das sind solche in der Haarlänge des Belgischen Kaninchen, sind düster in der Unterwolle und weicher im Haar, während kurzhaarige Felle gewöhnlich grob im Haar und dünn in der Unterwolle sind. Erziehen ist der Vorzug zu geben.

Ueber die Fütterung des weißen Riesenkaninchens werden wir gelegentlich in einem besonderen Artikel berichten.

## Suppengrün im Winter.

Man kann Petersilie, Breitlauch, Schnittlauch recht wohl im Winter dauernd vorrätig haben, wenn ein Mistbeetkasten vorhanden ist. Ein solcher Kasten bekommt eine etwa 30 Zentimeter dicke Decke leichten Erdbreichs. In dieses Erdbreich werden die Rüben und Knollen dicht nebeneinander eingeschlagen, doch muß zwischen den einzelnen Knollen und Rüben 1 Zentimeter trennendes Erdbreich sein. Man legt die Rüben so tief, daß nur noch die Herzen heraussehen. Dieser Einschlage geschieht im Oktober oder November. Bei milder Witterung bleiben die Rüben offen. Droht größere Kälte, werden die Fenster aufgelegt. Ist der Kasten sehr starkem Froste umlagt man den Kasten mit einem starken Umschlag von Laub oder Dünger, wie dies



ja auch üblich ist bei Frühbeetkästen, die mit Mist gepackt und warm gehalten werden sollen. Bei sehr starkem Froste werden auch in ähnlicher Weise die Glasflächen warm eingedeckt. Es schadet nichts, wenn das Laub der Einschlagepflanzen allmählich gelb und weiß wird. Wenige Stunden Licht, und die grüne Farbe kehrt wieder. Allerdings soll man das Eindecken, also das Ausschalten des Lichtes, nach Möglichkeit beschränken. In der warmen Zeit wächst das Kraut aus den Nährstoffvorräten der Knollen und Rüben üppig nach. Auch Knollenfellerie kann zur Gewinnung von Laub als Suppengrün in dieser Weise eingeschlagen werden. Breitlauch wächst an und im Laub nach, ebenso Blumenkohl, der seine unvollkommen ausgebildeten Köpfe weiterhin ausbaut. Es eignen sich besonders die Sorten Erfrüher Zunderpetersilienwurzel, Sellerie Prager Riesen und Breitlauch von Garantan.

## Pflanz Winter салат.

Wenn auch bei der Kultur des Winterсалат mit einem gewissen Prozentsatz ausgeminteter Pflanzen gerechnet werden muß, so ist er bei sachgemäßem Anbau doch gerina. Wo über starke Auswinterung geklagt wird, da liegen gewöhnlich Kulturfehler vor. Man beherzige beim Anbau des Winterсалат besonders folgende Punkte:

Zunächst lege man das betreffende Beet nach guter Bearbeitung und gründlicher Düngung vor allem in feuchten Tagen etwas höher an, damit das Regen- und Schneewasser besser abfließen kann. Wo der Boden durchlässig ist, empfiehlt sich das Pflanzen der Sektlinge in ca. 8 Zentimeter tiefe Furchen, in denen die Pflänzchen Schutz vor der Winterkälte haben. Man wähle möglichst ein geschütztes und schattig gelegenes Beet aus. Gerade die Winterkälte legt den Pflanzen insofern zu, als durch das Austreten und Wiedergreifen des Bodens eine große Anzahl Risse an der Erdoberfläche entstehen, durch welche die Wurzeln bloßgelegt werden; letztere sind also leicht dem Erfrieren ausgesetzt.

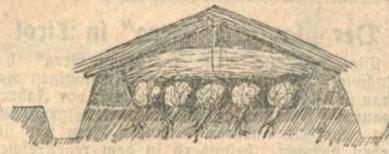
Man verschaffe sich mittelgroße, kräftige Sektlinge einer ausgesprochenen Winterkälteform. Die Sektlinge pflanze man Anfang bis Mitte Oktober in Reihen von 25 Zentimeter Abstand bei nur 12-15 Zentimeter weitem Pflanzenstand. Die Reihen sollen von Osten nach Westen verlaufen. Der geringe Pflanzenabstand deshalb genommen, weil immerhin ein Pflanzen auswinteren können, und man bei geeignetem Pflanzmaterial vorrätig, unentstandenen Lücken auszufüllen. Zu stehende Pflanzen werden mit Wurzelballen eine andere Stelle gepflanzt.

In kalten, schneefreien Winterlagen gibt man dem Salatbeete einen kleinen Frostschutz durch Auflegen von Fichtenzweigen, Laub, Stroh u. dergl. Dieses Deckmaterial muß aber beim Eintritt wärmerer Tage wieder entfernt werden, um einem Faulen der Pflanzen vorzubeugen.

Zeitig im Frühjahr wird das Beet gelockert; danach erhält es noch zweimal in Zwischenräumen von ca. 14 Tagen einen Düngungs in Form von Jauche oder einer Düngestofflösung (10 Gr. Düngestoff auf 1 Eimer Wasser); letztere ist ein vollwertiger Ersatz für Jauche und Latrine, dabei angenehmer in der Anwendung. Bei einer solchen Behandlung erzielen wir bereits im Mai schwere und große Köpfe.

## Die Ueberwinterung der Gemüse.

Sie erfordert viel Sorgfalt. Bei unrichtiger Einwinterung oder fehlerhafter Behandlung des im Ueberwinterungsstadium befindlichen Gemüses fault dieses sehr bald. Gute Haltbarkeit sichert man sich dadurch, daß nur besterles, gesundes, gut ausgereiftes Gemüse zur Ueberwinterung benutzt wird, die Ueberwinterungsräume kühl, vornehmlich aber trocken sind und endlich für Reinlichkeit gesorgt wird, indem die Bestände alle 8-14 Tage durchgehend und von sanftem oder faulendem Gemüse befreit werden. Sie müssen frostfrei sein. Kohl- und Rübenpflanzen werden mit dem Ballen herausgenommen, und dieser kommt beim Einschlagen im Ueberwinterungsraum wieder in die Erde. Die Pflanzen werden möglichst dicht nebeneinander eingeschlagen, jedoch dürfen sie einander nicht berühren. Wurzelgemüse wird unverletzt aus



der Erde genommen, von dem Laub bis auf das Herz befreit und kreisförmig, mit den Herzen nach außen und mit Sand durchsichtig, aufgestellt. Hat man keinen geeigneten Keller, dann bringt man sie mit den Knollengewächsen zusammen in die Mieten. Zichorie und Wurzeln werden zur Salatzugewinnung gleichmäßig behandelt. Zwiebeln werden frei hängend trocken aufbewahrt. Man überwinterst Kohl, soweit er nicht draußen bleibt, in Gruben oder im Keller. Knollengewächse und Wurzelwerk im Keller, Gruben oder Mieten. Der Keller muß luftig, frostfrei, trocken und vor allen Dingen nicht zu warm sein. Der Boden wird 20 Zentimeter hoch mit Sand bedeckt, mit dem die Wurzeln eingeschlagen werden. Bei mildem trockenem Wetter muß gelüftet werden. Gruben zur Ueberwinterung müssen grundwasserfrei und hochgelegene sein, damit das Schneewasser nicht hineinkläuft. Man macht sie 40-70 Zentimeter tief und deckt sie mit Brettern oder Matten und Laub zu. Auch hier muß durch Abdecken und Ausputzen auf gute Haltbarkeit hingewirkt werden. Mieten sind Gruben, in welche die Knollen- und Rübengewächse gut gepackt und verlesen eingelast und mit einer Lage Stroh überdeckt, dann mit dem Grubenansatz bis eingedeckt werden. Der Brand, Mieten tief anzulegen, ist fehlerhaft. Wer einen größeren Raum zur Ueberwinterung braucht und die Mittel daran wenden will, kann sich ein Ueberwinterungshaus herstellen. Zu diesem Zwecke wird eine Grube ausgehoben, tieftlich werden Posten in die Erde geschlagen, die mit Brettern verkleidet werden, und ein Dach hergerichtet, das mit Laub abgedeckt wird. Der Anschlag dient als Frostschutz und wird an die Seitenwände geworfen.

# Lebensbedürfnis Verein

Wir empfehlen:  
**Echte Frankfurter Bratwürste**  
 Bekannt vorzügliche Qualität.  
**la Fildersauerkraut**  
**Feinste Fettbücklinge**  
**Bismarckheringe, Nollmörse**  
**Deliaardinien, Sardellen**  
**Kapern in Gläsern.**

Neu eingeführt:  
**Echte Worcester-Sauce.**

## Schuheinlagen jeder Art

Fachmännische Bedienung.  
 Beratung kostenlos bei  
 Johann Unterwagner, Karlsruhe I. B., Passage 22/26  
 Prakt. Bandagist, Krankenpfleger aller Art

**Bei Rückgrat-Verkrümmungen**  
 glänzende Erfolge mit  
 meinem verstellbaren  
**Geradehalter-Apparat**

System Haas, Prelektort  
 auf dem 10. Aerztekongress  
 u. Int. Hygieneausstellung  
 Dresden 1911. Zu spreche  
 am nächsten Dienstag, den  
 12. Oktober, in Karlsruhe  
 Hotel National, von 10 bis  
 4 Uhr  
**F. MENZEL**  
 Orthopädisches Etahl.  
 Stuttgart, Hegelstr. 41

**Fotografie Wilh. Luger**  
 Amalienstr. 85, am Kaiserplatz Tel. 2602  
 Bildnisse, Vergrößerungen,  
 Postkarten, Paßbilder.  
 Atelier Sonntags geöffnet.

# 2 außerordentlich billige Serien HERREN-STOFFE

Kammgarn  
 Strapazier-Anzug  
**Mk. 12.50 per Meter**

Reinwoll. Kammgarn  
 Prima Qualität  
**Mk. 16.75 per Meter**

# Leipheimer & Mende

## Amtliche Anzeigen

Die Befähigung der Maul- und  
 Pockenkrankheiten im Vor-  
 Karlsruhe-Bereich ist, werden die  
 am 16. und 30. August 1926 angedeuteten  
 Maßnahmen hiermit aufgehoben.  
 Karlsruhe, den 6. Oktober 1926. D. 3. 100  
 Stadtdirektor - Polizeidirektion B.

Den Kleinverkauf von Kohlen betr.  
 haben Veranlassung, erneut darauf auf-  
 zu machen, daß nach der Befähigung  
 des Stadtrats hier vom 18. Sept. 1916  
 in der in diesen am Verkauf bringen ver-  
 sind, auf den Kohlen- oder Holzmagazinen  
 die mitzuführen, damit die Käufer in der  
 no, das Gewicht der Lieferung nachzu-  
 schen Verhandlungen werden bestraft.  
 Karlsruhe, den 6. Oktober 1926. D. 3. 200.  
 Stadtdirektor - Polizeidirektion B.

**Suche**  
 5-7 Zimmerwohnung hier, gute Lage,  
 nicht parterre

**Biete**  
 6 Zimmerwohnung hier, schöne sonnige  
 Lage.

**Gaber, Bismarckstraße 20**

**Aus Wohnung sind**  
 2-3 Zimmer, schön möbliert mit Küchen-  
 und Kellerbenützung, evtl. Mädchenzimmer  
 sofort zu vermieten an feines Ehepaar.  
 Angebote unter Nr. 977 ins Tagblattbüro.

**Reichlagnahme freie**  
**3 Zimmer-**  
**Wohnung**  
 mit Bad in guter Lage der  
 Stadt zu mieten gesucht.  
 Angebote unter Nr. 979 ins Tagblattbüro.

**Arbeitsvergebung.**  
 Zum Neubau der Wohn-  
 hausanlage Kesselsstraße  
 Nr. 16 sind nachstehende  
 Arbeiten zu vergeben:  
 1. Grab-, Maurer- u.  
 Steinbauarbeiten  
 a) rotes Ziegelmauer-  
 Material (Zerpen-  
 den u. dergl.),  
 b) gelbes bzw. grün-  
 es Material  
 (Schiefer u. dergl.)  
 3. Eisenarbeiten.  
 Vordrucke können beim  
 Stadtdirektor, Geop-  
 polit, 10/12, Zimmer  
 Nr. 20, abgeholt werden.  
 Die Angebote sind bis  
 Freitag, 15. Okt. 1926,  
 vormittags 10 Uhr,  
 einzureichen.  
 Karlsruhe, 8. Okt. 26.  
 Stadtdirektoramt.  
 Die Gemeinde Staßfurt  
 verteuert am Montag,  
 den 11. Oktober, nachm.  
 4 Uhr auf dem Markte  
 einen abzutragen

**Schweinefädel.**  
 Der Gemeinderat.  
 Gauth  
 Birgermeister.

**Zu vermieten**  
**4-3-Wohnung**  
 mit Bad, Neben in  
 Durlach, sofort zu verm.  
 Ans. u. 969 ins Tagbl.

**2 bis 3**  
**Parterrezimmer**  
 als Geschäftszimmer,  
 Anwaltsbüro oder f.  
 Zahnarzt  
 mit Sonderimn. zentr.  
 u. Nebenzimmer zu ver-  
 miet. Stefanienstr. 96, vt.

**Parterrezimmer**  
 großes, schönes, abteilb.  
 für Büro od. Wohnung,  
 sofort billig zu vermieten.  
 Stefanienstraße Nr. 56,  
 parterre.

Gut möbl. Zimmer  
 betab., electr. Licht, rub.  
 Sais., Nähe Galtstr. der  
 Galtstr., Südbüstr. 28, II.

Gut möbl. sonnig.  
 Zimmer, electr. Licht, in  
 vern. St., Verwirgstr.  
 Nr. 2, II. links.

Gut möbl. beheizbares  
 Zimmer mit electr.  
 Licht u. Bettmöbel, auf  
 sofort zu vermieten. Näb-  
 Pöndelstraße Nr. 24, II.

Gut möbl. Zimmer  
 an sol. Herrn zu verm.  
 Sofienstr. 8, I., nächst d.  
 Karlsrufer.

Gut möbl. Zimmer  
 an sol. herrsch. Frau,  
 oder Schülerin zu verm.  
 Weßendür. 17, III.

**Miet-Gesuche**  
**6 Zimmerwohnung**  
 mit allem Zubehör, in  
 guter ruhiger Lage, auf  
 sol. zu mieten gesucht;  
 allenfalls auch ein Ein-  
 familienhaus in Gart-  
 landschaftswohnung vorz.  
 Angeb. unt. Nr. 955  
 ins Tagblattbüro erbet.

**4-5 Zimmerwohnung.**  
 in ruhiger Lage, in möglic-  
 Preis zu mieten gesucht.  
 Angebote unter Nr. 860  
 ins Tagblattbüro erbet.

Eine geräumige  
**4-5-Z.-Wohnung**  
 für 1. oder 1.5. Nov. zu  
 miet. gesucht. Eine große  
 2. Zimmerwohnung mit  
 Küche und Wohnkammer  
 kann in Taucha gegeben  
 werden. Näheres:  
 Herrenstraße 54, II.

**Baristräume**  
 Sprech- u. Wartezimmer  
 für ärztliche Praxis zu  
 miet. gesucht. Ans. unt.  
 Nr. 976 ins Tagblatt.

**Offene Stellen**  
**Financiere, bewanderte**  
**Berkäuferin**  
 auf 1. November gesucht.  
 Jost, Reeb, Erdwincen-  
 Straße 29, Spezialgeschäft  
 für Kleide und Dam.

**Automobilverkäufer**  
 für den Kreis Karlsruhe u. Wfor-  
 heim gesucht von erster süddeutscher  
 Automobil-Großhandlung. Nur  
 tüchtige Herren, welche bereits in  
 dieser Branche gearbeitet haben,  
 mit Führerschein, wollen sich melden.  
 Hohe Provision zugesichert, etwas  
 Kapital zur Anbahnung auf Vor-  
 führungsarbeiten erforderlich. Aus-  
 führl. Zuschriften unter Nr. 954 ins  
 Tagblattbüro erbeten.

**Für Eristenzjuchende**  
 Massage, Elektrotherapie, Badefach u. Schönheits-  
 pflege. Bessere besonders künstl. auch für Friseur-  
 (innen). Erste Bad. Fachschule, Deutsche-Institut,  
 Baden-Baden, Schillerstraße 7.

**Erstes Werk der**  
**Markenartikelbranche**  
 sucht  
 für die selbständige und systematische Bearbeitung der Kundschaft  
 der Kolonialwaren, Drogen und verwandten Branchen  
**einen tüchtigen, strebsamen und zuverlässigen**  
**Reisenden**  
 mit dem Domizil Karlsruhe

Es handelt sich bei guten Leistungen um eine Dauerstellung mit einem  
 guten, zeitgemäßen Einkommen (Gehalt, Provision und Spesen).  
 Ausführliche Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnisabschriften und möglichst mit  
 Lichtbild sind zu richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. T. O. 804.

**Abonnenten** berücksichtigt bei Ein-  
 käufen die Inserenten  
 des „Karlsruher Tagblatt“

**Geschwister Baer**  
 Spezialhaus für Braut- und Kinder-  
 Ausstattungen  
 Waldstraße 37 Telefon 579

empfehlen Strümpfe in jeder Art  
 prima Wollstrümpfe von 3.50 an  
 Schlupfstrümpfe... von 1.80 an  
 Flausch-Morgensocken v. 7.00 an  
 Trikotasen in jeder Form und  
 Qualität zu den billigsten Preisen

Wegen Aufgabe der Serien-Fabrikation  
**Küchen**  
 weiss lackiert  
 Büfett 1.50 brt., Kredenz, Tisch, Stuhl, Hocker Mk. 213.—  
 Büfett 1.10 brt., Kredenz, Tisch, Stuhl, Hocker Mk. 170.—  
 Auf Wunsch Teilzahlung.

**MARKSTAHLER & BARTH**  
 Karlsruhe, Karlsruferstr. 67.

**Gelbkündige**  
 sowie Zuarbeiterin  
 für sofort gesucht.  
 Modewerkstatt  
 Müller-Eilen  
 Weßendür. Nr. 40.  
 Befunde reini., kräft.

**Stellen-Gesuche**  
 Gewissenhaft, alleinst.  
**Mann**  
 in d. 40er Jahr, sucht  
 Stelle für alle vorf.  
 Hausarbeiten in Privat-  
 haus, Kant- od. Fabrik-  
 betrieb. Besuche in noch  
 in ungefährl. Stel-  
 lung; möchte sich aber  
 verändern. Beste lang-  
 jährl. Bez. u. Dienst.  
 Aufw. auswärts.  
 Angeb. unt. Nr. 971  
 ins Tagblattbüro erbet.

**Verkäufe**  
 Sofort zu verkaufen:  
**Gasthof**  
 sehr gute, in Mittelbad.  
 (Mittelst.), mit 10 Krem-  
 denimmern. Als Anzahlg.  
 sind 10 000 M. erforderl.  
 Alles näheres Büro Karl,  
 Kaiserstraße 14 b.

**Schlafzimmer**  
 neu, einb., Schuttblatt, 2  
 Bettstellen, Patentrotte,  
 Bad-Kommode, weißer  
 warmer, Spiegelkasten,  
 Spiegelkasten, 2 Nach-  
 tische, Handtücher, mit  
 450 M. zu verk. Durl.  
 Allee 32, IV. Hölzer.

**Kaufm. Lehrling**  
 mit guten Schulkenntn.,  
 von einer hiesigen Firma  
 zum baldigen Eintritt  
 gesucht. Angeb. unt. Nr.  
 908 ins Tagblattbüro.

**Billen**  
 u. Einfamilienhäuser, sof.  
 best. zu verkaufen.  
**Geschäftshäuser**  
 mit Laden u. Werkst.,  
 bezugsb., mit Klein-  
 anbahnung zu verkaufen.

**Gelände**  
 jed. Art sofort best. zu  
 verkaufen.

**Landhäuser**  
 sof. best. zu verkaufen, mit Klein-  
 anbahnung zu verkauf.

**Hotels**  
 Wirtschaften, Pensionen,  
 Restaurants, Bädererien  
 zu verkaufen.

**M. Busam** Herren-  
 Straße 98.  
 Telefon 5520.

**Verkauf**  
**100 000**  
**Erdbeerpflanzen**  
 in Sorten wie Königs  
 Albert, Vaxton noble,  
 Zieger u. Weißschlager  
 in befannt unter Qua-  
 lität 10. abzugeben.  
 100 Stück 3 M.,  
 1000 Stück 25 M.  
 Friedrich Fezer,  
 Gartenbau, Blumen- u.  
 Samensammlung,  
 Tel. 2266, Karlsruferstr. 70.

**Waldstr. Heutel**  
 „Blaue Woche“

**Der Veilchenfresser**  
 Das bekannte  
 Lustspiel von  
 Gustav Moser ist  
 verfilmt und in der  
 Regie von Friedr. Zelnik  
 mit ersten Künstlern besetzt

Harry Biedke, Ernst Verebas,  
 Ibil Dagover, Darry Holm, Evi Eva  
 Maria Paudler, Theodor Loos

**Im Flugzeug über Europa**  
 Kulturfilm

**Trianon-Auslandswoche** Wochenschau an Reichhal-  
 tigkeit unübertroffen.

Jede Vergünstigung aufgehoben!

Anfangszeiten Werktags 3.30, 5.00, 6.30, 8.00, 9.25 Uhr

**Der große Erfolg in den Resi denz-Lichtspielen**  
**Waldstr.**

**Union-Theater**  
 Die große Sensation!  
**Die Matte von Paris**  
 7 sensationelle Akte  
 Reichhaltiges Beiprogramm.

**Billa**  
 Eine gebrauchte  
**Papierkleidmaschine**  
 (Krause), 88 cm Schmittl.  
 billig zu verkaufen.  
 Buchbinderei Pöschel,  
 Mühlstraße.

**Unterricht**  
**In Mathematik**  
 ert. Nachhilfeunterricht.  
 S. Schember,  
 Vorderstraße Nr. 46.

**Violin-Unterricht**  
 ert.  
 R. Pöschel,  
 Körnerstraße 20, Durl.

**Verschiedenes**  
**Fräulein** 35 J. alt, m.  
 eig. Haush.,  
 wünscht Anschluss an ein  
 Herrn oder Dame zur  
 Führung d. Haushalts.  
 Ans. u. 975 ins Tagbl.

**Heiraten**  
 vermittelt mit bestem  
 Erfolge.  
 Frau O. Erlinger,  
 Karlsruhe, Söbingerstr.  
 27, III. Bildvoris erw.

**Ein Rind**  
 wird in liebevolle Pflege  
 genommen.  
 Frau R. v. Durlach,  
 Büchelstr. 5, III.

**EIER**  
 Eingetroffen  
 2 Wasson

**Nord-**  
**bulgaren**  
 teilsche Eier  
 große  
 10 Stück  
**1.55**  
 Ferner  
 schwere  
**Staliener**  
 extra 2000/1  
 10 Stück  
**1.68**

**Plannkuch**

Preiswert sind unsere

# Pelzbesetzte Mäntel

aus nur la rein wollenen Stoffen versch. Besätze

Velour und Ottom. Velour

29.50 36.50 49.- 54.-

Ottomane in vielen Bindungen

79.- 89.- 95.- 115.-

Pelzjacken - Pelzmäntel

Für starke Figuren besonders vorteilhafte Schnitte in allen Farben und Preislagen

Modehaus  
**Landauer**  
Kaiserstr. 145

Schwarzwälder Speck  
frisch eingetroffen sowie  
Dübelwägen, Kiefer  
Schützenkränze Nr. 43.

**Maljage**  
Franz Frieda Huber,  
Mugartenstr. 24, III, Tr.  
9-6 Uhr.

**NW&K WOLLGARNE**

**Wollwollen**  
Die altbewährte gute Strickwolle  
Überall erhältlich Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweise durch:  
Sternwoll-Spinnerei Bahreteld G. m. b. H., Altona-Bahnhof

**Herren-Mäntel**

für  
Herbst und Winter  
elegante Formen  
feinste Verarbeitung - billigste Preise

**Rud. Hugo Dietrich**  
Kaiserstraße 179a, Ecke Herrenstraße.

**STUTTGARTER VEREIN**

Versicherungs-Akt-Ges. in Stuttgart  
Versicherungsbestand 625 000  
Versicherungsscheine für Haftpflicht-,  
Unfall- und Sachschaden-Versicherung

**STUTTGART-LÜBECK**

Lebensversicherungs-Akt-Ges. in Stuttgart  
Antragssumme bis August 1926:  
555 Millionen RM.

**Tee Kaffee Cacao Kaffee Hag**

stets frisch - beste Qualität  
billigste Preise

**CARL ROTH**

**Abonnenten** berücksichtigt bei Einkäufen die inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

**Am 15. u. 16. Oktober**  
Ziehung der I. Klasse der  
**Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie**

200 000 Gewinne mit über Mk.

**53 000 000**  
**2 000 000**  
**1 000 000**

Prämie **500 000**

1 Hauptgewinn **500 000**  
1 Hauptgewinn **300 000**

und viele Gewinne von 200 000, 100 000, 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5 000, 3 000 usw.

Lospreis:  $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{4}$  -  $\frac{1}{8}$  -  $\frac{1}{16}$  -  $\frac{1}{32}$  1 Doppellos  
3.- 6.- 12.- 24.- 48.- pro Kl.

**Zwerg**  
bad. Lotterie-Einnehmer  
Hebelstr. 11 u. Waldstr. 38  
KARLSRUHE I. B.  
Telefon 4823 - Postscheckkonto 17808.

**Größer werden.**

Mit dem natürlichen Systeme  
BEHLDY kann jedermann seine  
Körpergröße in 4 Monaten um  
mehrere Zentimeter erhöhen. Keine  
Arznei oder Apparate. **Männer  
und Frauen** schreiben Sie sofort  
an **Postfach Faux-Vives 49**  
in Gené unter Beifügung von  
20 Pfg. in Briefmarken für sofor-  
tige diskrete Antwort.

**Dramatischen Unterrichts**  
Gesangsstunden erteilt  
**Margarete Neff, Bismarckstr. 41. n.**

Sorgfältige, sachgemäße  
**TEPPICH-Reinigung**  
Orientalische Teppichknäpfer  
**Oetishelm B. Mühler Würzburg.**

**Freireligiöse Gemeinde**  
Sonntag, den 10. Oktober, vormittags 11 Uhr.  
im Saale „Der Jahreszeiten“, Heesstraße 21

**Sonntags-Feier**  
Vortrag des Herrn Prediger Zaenger, Karlsruhe  
über:

**Förderung u. Hemmungen freier Religiosität**  
Der Zutritt ist jedermann gestattet.

**Gottesdienst-Anzeiger**  
Sonntag, den 10. Oktober 1926.  
Evangelische Stadtgemeinde  
(10. Sonntag nach Trinitatis.)  
Stadtkirche, 10 Uhr: Prediger C. Schulz 412  
Uhr: Christenlehre, Prediger C. Schulz.  
Kleine Kirche, 10 Uhr: Stadtvicar Widensfeld.  
412 Uhr: Kinder Gottesdienst, Stadtvicar Glatt.  
6 Uhr: Stadtvicar Widensfeld.  
Evangelische Stadtgemeinde.  
Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Fischer, 412  
Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.  
Johanneskirche, 8 Uhr: Stadtvicar Grimm.  
10 Uhr: Einführung von Herrn Prediger Zaenger.  
11 Uhr: Christenlehre fällt wegen Einführung  
von Herrn Prediger Zaenger aus. 11 Uhr: Kinder-  
gottesdienst, Stadtv. Treiber.

**Gute Herren-Wälche**

Von Samstag, den 9. Oktober  
bis Samstag, den 16. Oktober

**enorm billig!**

**Farbige Ober-Hemden**  
Bewährte Qualitäten in tadelloser Ver-  
arbeitung. Modernste, weidungende  
Dessins in feinen Streifen, aparte Karos,  
doppelfarbige Fantasienmuster Zu jedem  
Hemd passende Kragen.

**3.90 5.90 7.90**

**Weißer Ober-Hemden**  
Erprobte Qualitäten in Renforce und  
Madapolam, einwandfreie Stb. Mod.  
Einsätze mit Rippen, Damassésaiten  
und Makalanten. Teilweise Doppel-  
manschette, teilweise feste Manschette.

**4.90 6.90 8.90**

**Herren-Nachhemden**  
Bestens gewählte Qualitäten in feinfä-  
dige und starkfädige, sorgfältige Näh-  
arbeit. Mit Kragen und halbfreie Form.  
Die beliebten farbigen Besätze in vielen  
Mustern und Farben.

**3.90 4.90 5.90**

**Das hochmoderne Einfarbige Hemd**  
mit 2 Kragen  
in feinsten Lichtfarben . . . . **5.90**

**Warme Herren-Nachhemden**  
prima gerahmt Körper mit  
farbigen Besätzen, 1,25 cm lang **8.90**

**TIETZ.**

Christuskirche, 8 Uhr: Stadtvicar Köhn, 10 Uhr:  
Kirchenrat Hilde, 11 1/2 Uhr: Christenlehre, Kir-  
chenrat Hilde, 6 Uhr: Stadtvicar Hoff.  
Markusparrei, 10 Uhr: Stadtvicar Widensfeld,  
11 1/2 Uhr: Christenlehre, Prediger Seufert.  
Katholische Kirche, 10 Uhr: Kirchenrat Widensfeld, 11  
Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Widensfeld, 6 Uhr:  
Stadtvicar Sittig.

Waldhofkirche, 10 Uhr: Stadtvicar Cier-  
mann, 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Prediger  
Demmer, 6 Uhr: Konfirmandenunterricht zum  
Beginn des Konfirmandenunterrichts, Prediger  
Demmer.

Heilbrunn, 8 1/2 Uhr: Christenlehre, Pfarrvikar  
Treiber, 10 Uhr: Pfarrvikar Treiber.

Städt. Krankenhaus, 10 Uhr: Oberkirchenrat  
Springer.

Diakonissenhauskirche, 10 Uhr: Prediger Kasper,  
Abends 7 1/2 Uhr: Prediger Treiber.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtkir-  
che), 8 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvicar Treiber,  
10 Uhr: Hauptgottesdienst, Stadtv. Treiber,  
11 1/2 Uhr: Christenlehre, Prediger Zimmermann,  
12 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvicar Treiber.

Mühlbühl, 9 1/2 Uhr: Prediger Steinmann, 11  
Uhr: Christenlehre, Prediger Steinmann, Abends  
8 Uhr: Bibelfunde in der Kleinfriedhofkirche.  
11 1/2 Uhr: Bibelfunde, 8 Uhr: Bibelfunde für  
Männer und Junglinge im Gemeindefaal.  
Evangel. luth. Stadtgemeinde.

Friedhofkirche, Waldhofstr. 10, 10 Uhr:  
Prediger Treiber, Prediger Herrmann; anschlie-  
send Kindergottesdienst.

Evangel. Stadtkirche, Adlerstraße 23, 11 Uhr:  
Sonntagskirche, 8 Uhr: Allgem. Versammlung,  
4 Uhr: Jungfrauenverein.

Evangel. Verein für Innere Mission, Evange-  
l. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77, Vorm.  
11 1/2 Uhr: Sonntagskirche, Nachm. 3 Uhr: All-  
gem. Versammlung, Hausvater Strahler, 4 Uhr:  
Jungfrauenverein.

Waldhofkirche, Durlacherstraße 22, Donnerstags,  
abends 8 Uhr: Allgemeine Versammlung,  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebet-  
stunde.

Waldhofkirche der Meth.-Gemeinde, Karlsruferstr. 49b  
Vorm. 10 Uhr: Predigt, Pred. Müller, 11 Uhr:  
Kindergottesdienst, Nachm. 5 Uhr: Predigt, G.  
Wichert. - Montag, abends 8 Uhr: Jugendbund.  
- Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebet-  
stunde.

Waldhofkirche der Evange. Gemeinde, Heilbrunn,  
11 1/2 Uhr: Predigt, Pred. Gegenheimer, 11  
Uhr: Kindergottesdienst, Abends 7 1/2 Uhr:  
Abendmahlfeier, Prediger Gegenheimer, 10 Uhr:  
Jungfrauenverein. - Donnerstag, abds. 8 Uhr:  
Bibel- und Gebetsstunde. - Mühlbühl, Sankt-  
Andreasstr. 1, Sonntag, vorm. 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst. - Minheim, Kapelle, Sonntag, nachm.  
1 Uhr: Kindergottesdienst, Nachm. 3 Uhr: Predi-  
gat. - Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversamm-  
lung.

Waldhofkirche der evange. Stadtgemeinde,  
Waldhofstr. 11 (Konfirmandensaal), Dienst-  
tag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Prediger Herr-  
mann.

Katholische Stadtgemeinde, 10 Uhr: Bibel-  
stunde im Kasino Gottesau, Prediger Kerner,  
Johanneskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Stad-  
tvicar Treiber.

Mittelparrei, Mittwoch, abds. 9 1/2 Uhr: Bibel-  
sprechung im Konfirmandensaal Friedrichs-  
platz 15, Prediger C. Schulz.

Andreasstr. 1, Sonntag, Donnerstag, 10 Uhr:  
Katholische Stadtgemeinde.

Waldhofkirche, Sonntag, 10 Uhr: Wan-  
derergottesdienst im Wohnhof.

St. Stephanuskirche, 8 Uhr: Deutsche Singmesse  
mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit fest-  
lichem Hochamt und Predigt; 11 1/2 Uhr: Schüler-  
gottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre  
für die Junglinge; 13 Uhr: Herz-Jesu-Andacht  
mit Segen; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt  
und Segen. - Während der Woche: Jeden  
Abend 10 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen.  
St. Vincentiuskirche, 7 1/2 Uhr: bel. Messe;  
8 Uhr: Amt.

St. Bernhardskirche, 6 Uhr: Frühmesse;  
8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr:  
deutsche Singmesse mit Predigt; 11 1/2 Uhr: Kinder-  
gottesdienst mit Amt und Predigt; 12 Uhr: Kin-  
dergottesdienst mit Predigt; 12 1/2 Uhr: Christen-  
lehre für die Junglinge; 13 Uhr: Herz-Jesu-  
Andacht; 14 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt  
und Segen.

St. Marienkirche, 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr:  
deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Haupt-  
gottesdienst mit Amt und Predigt; 11 1/2 Uhr: Kin-  
dergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christen-  
lehre für die Junglinge; 13 Uhr: Herz-Jesu-  
Andacht; 14 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt  
und Segen.

St. Donatiuskirche, 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr:  
Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottes-  
dienst mit Predigt und Hochamt; 11 1/2 Uhr: Sing-  
messe mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr:  
Herz-Jesu-Andacht; 10 Uhr: Singmesse mit Predigt;  
11 1/2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 12 Uhr: Singmesse mit  
Predigt; 13 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Peter- und Paulskirche, 6 Uhr: Frühmesse;  
8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr:  
Hochamt mit Predigt, Hauptgottesdienst anschließend  
des 30. Stiftungsfestes des luth. Männervereins  
„Sodant“, 12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt;  
13 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen;  
14 Uhr: Christenlehre für Junglinge.  
6 Uhr: Rosenkranz mit Predigt und Segen. -  
Samstag, 3 Uhr: Gebetsgottesdienst. - In den  
Wochentagen ist abends um 7 1/2 Uhr Rosenkranz-  
andacht mit Segen.

St. Petrus- und Paulskirche, 6 Uhr: Frühmesse;  
8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr:  
Hochamt mit Predigt, Hauptgottesdienst anschließend  
des 30. Stiftungsfestes des luth. Männervereins  
„Sodant“, 12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt;  
13 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen;  
14 Uhr: Christenlehre für Junglinge.  
6 Uhr: Rosenkranz mit Predigt und Segen. -  
Samstag, 3 Uhr: Gebetsgottesdienst. - In den  
Wochentagen ist abends um 7 1/2 Uhr Rosenkranz-  
andacht mit Segen.

St. Michaelskirche Heilbrunn, 6 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Michaelskirche Heilbrunn, 6 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Männer und Jungmänner; 8 Uhr:  
Amt mit Predigt; abends 7 1/2 Uhr: Rosenkranz-  
andacht mit Segen; 8 Uhr: Gebetsgottesdienst.  
- Samstag, abends 7 bis 7 1/2 Uhr: Gebets-  
gottesdienst.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Segen.

St. Nikolauskirche Heilbrunn, 6-7 Uhr: Gebets-  
gottesdienst; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskom-  
munion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Sing-  
messe mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergot-  
tesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die  
Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen;  
14